Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 673. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 27. September 1887.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für das IV. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, vornehmlich im Hinblick auf den am 1. October cr. beginnenden Abdruck von

Friedrich Spielhagen's

neuestem großem Roman „Noblesse oblige“,

ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Außer dem oben angeführten Roman von **Friedrich Spielhagen** wird das Feuilleton der „Breslauer Zeitung“ im IV. Quartal neben Beiträgen der unseren Lesern bekannten Mitarbeiter: **Dr. Anton Bettelheim, Wladimir Demenow, Eckart, Ferdinand Gross, Ludwig Hevesi, Richard Kaufmann, Walter Lund, von Schweiger-Lerchenfeld** u. A. **„Erinnerungen eines schlesischen Schriftstellers“** von **Max Ring** zum Abdruck bringen. In denselben bietet unser Landsmann einen culturgeschichtlich hochinteressanten Rückblick auf seine Jugendzeit.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „Lustigen Blätter“ den Abonnenten der „Breslauer Zeitung“ einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Staatsgewalt und wirthschaftliches Leben.

Den Kernpunkt der politischen Kämpfe, welche in der jetzigen Geschichtsepoche im Innern des Deutschen Reiches geführt werden, bilden die Versuche, die von der einen Seite angestellt werden, den Einfluß der Staatsgewalt auf das wirthschaftliche Leben der Nation zu vergrößern, und die Bestrebungen, die von der anderen Seite angestellt werden, dieser Vergrößerung entgegenzutreten. Seit zehn Jahren ist der Umfang der Aufgaben, welche die Staatsgewalt sich gestellt hat, in verhängnißvoller Weise gewachsen und die Bemühungen rasten nicht, immer neue Erweiterungen herbeizuführen. In der Periode, welche der Gründung des Deutschen Reiches unmittelbar vorausging und nachfolgte, war das Princip der wirthschaftlichen Freiheit in siegreichem Vordringen begriffen; dann trat plötzlich ein Umschwung ein; es machten sich neue Tendenzen geltend, die unter dem Namen des Staatssocialismus bezeichnet wurden; diesen ursprünglich tadelnd gemeinten Namen eignete sich die Regierung an; sie bekannte sich, vielleicht bisher noch nicht in einem amtlichen Actenstücke, aber doch in gelegentlich mündlichen Aeußerungen zu staatssocialistischen Tendenzen.

Um auch nur die Hauptpunkte, in denen sich diese neue Richtung kundgiebt, namhaft zu machen, ist Folgendes zu sagen. Zu zweien Malen hat der Staat den Versuch gemacht, große Industriezweige, die Tausende von Händen beschäftigen, in seinen alleinigen Betrieb zu bringen, und damit die private wirthschaftliche Thätigkeit von diesen Betrieben, die sich mit der Herstellung viel gebrauchter Genußmittel beschäftigen, auszuschließen. Die Mitwirkung der Privaten bei der Herstellung und dem Betriebe von Eisenbahnen, sowie namentlich bei der Aufstellung der Tarife ist beinahe vollständig beseitigt. In den Kreis der staatlichen Functionen ist der Betrieb der überseeischen Dampfschifffahrt ganz neu aufgenommen worden. Auf dem Gebiete des Versicherungswesens ist für einen bestimmten Theil desselben die Privatthätigkeit lahm gelegt und durch ein System der Zwangsversicherung und der Zwangsgenossenschaften ersetzt worden, und es liegen noch immer Pläne in der Luft, auch andere, ja vielleicht alle Zweige des Versicherungswesens zu verstaatlichen. Auf dem Gebiete des Creditwesens ist der Plan der Postsparkassen aufgetaucht, und wenigstens in einem Theile der Presse fehlt es nicht an Andeutungen, nach denen man Pläne hegt, welche die fernere freie Entwickelung des Bankwesens wesentlich gefährden würden. Der Erwerb von Colonien ist unter schweren Opfern für das Land betrieben worden. Um die Preise gewisser Producte in die Höhe zu treiben, sind Schutzzölle eingeführt worden, auf deren immer fortgesetzte Erhöhung hingedrängt wird. Die freie Bestimmung des Einzelnen für einen Beruf, durch den er seinen Lebensunterhalt gewinnen will, wird durch Beschränkungen der Gewerbefreiheit immer mehr erschwert. Bald wird ein Prüfungszwang eingeführt, bald eine neue Concessionspflicht, bald wird den Unternehmern durch das Verbot, Lehrlinge zu beschäftigen, eine Schwierigkeit bereitet, bald den Innungen irgend ein Vortheil zugewendet. Die Herstellung von Gegenständen eines allgemeinen und nützlichen Verbrauchs wird an zweckwidrige Voraussetzungen geknüpft, wie bei der Kunstbutter; wo der Verkehr sich aus seinem innersten Bedürfniß heraus neue Einrichtungen und Vertragsformen geschaffen hat, wie die Wanderläger und Abzahlungsgeschäfte, unterliegen dieselben den heftigsten Angriffen. Wir sind mit unserer Aufzählung bei Weitem nicht zu Ende; lassen es aber bei diesen Hauptpunkten bewenden.

Der Gedanke, die wirthschaftlichen Aufgaben des Staates möglichst weit zu stecken, ist nicht neu; er entspricht vielmehr den thatsächlichen Zuständen einer überwundenen Weltordnung. Vor zweihundert Jahren waren die Zustände in Europa überall so, daß der Staat und die vom Staate geschaffene Zwangscorporation Alles galten, die wirthschaftliche Freiheit der Einzelnen Nichts. Ueberall in Europa bestand Innungszwang, Prohibitivzoll, Beschränkung der freien Schifffahrt durch Navigationsacte, Regelung der Preise durch staatliche Taxen, Versuche, die Institutionen des eigenen Staates auf fremde Welttheile zu übertragen. Seit zwei Jahrhunderten wird gegen diese Zustände ein Kampf geführt, welcher den eigentlichen Inhalt der Entwickelung der liberalen Ideen bildet, ein Kampf, an welchem Deutschland, den Spuren anderer Länder folgend, einen lebhaften Antheil genommen hat. Preußische Minister und Staatsmänner, wie Humboldt, Hardenberg, Stein, haben sich an diesem Kampfe betheiligt Was sich gegenwärtig bei uns vollzieht, ist, wenn man es auch mit dem hochtönenden Namen „Wirthschafts- und Social- reform“ bezeichnet hat, nicht ein Aufleuchten neuer Ideen, sondern ein Rückfall.

Nicht aus einer vorgefaßten Meinung, sondern auf Grund sich stetig erneuernder gewissenhafter Prüfung bekämpft die freisinnige Partei, das Banner des alten Liberalismus hochhebend, diese Wandelungen von Schritt zu Schritt, im Großen wie im Kleinen. Sie hegt die Ueberzeugung, und versucht derselben Verbreitung zu verschaffen, daß alle diese Aenderungen den Urhebern derselben den Nutzen, welchen sich diese davon versprechen, nicht bringen wird, vielmehr ungemessenen Schaden stiften muß. Das System der wirthschaftlichen Freiheit schafft keine vollkommenen Zustände, denn solche sind den Menschen auf dieser Erde nun einmal nicht beschieden. Aber das System der wirthschaftlichen Freiheit schafft relativ bessere Zustände, als irgend ein staatssocialistisches System zu schaffen vermag. Die Schutzzölle verbessern nicht die Lage der Industrie, sondern regen künstlich zu einer die Nachfrage überschreitenden Production an; die Zwangsinnungen heben nicht die Lage des Handwerks, sondern erschweren ihm die Concurrenz mit der Großindustrie und alle jene staatssocialistischen Experimente schaffen keine wahre Befriedigung, sondern reizen nur die Begehrlichkeit nach immer neuen Acten der Staatshilfe.

Im Kampfe gegen diese Tendenzen steht die freisinnige Partei allein. Sie hat zum Gegner auf der einen Seite die Socialdemokratie, auf der anderen Seite alle diejenigen Parteien, welche sich um die Regierung geschaart haben, um dieselbe bei diesen Versuchen zu unterstützen. Nicht allein die drei Parteien, welche sich bei den letzten Reichstagswahlen zu einem Cartell vereinigt haben, sondern neben ihnen das Centrum, und dieses sogar den übrigen voran, sind Gegner der wirthschaftlichen Freiheit. Nur eine tief gewurzelte innere Ueberzeugung, nur jener Idealismus, welcher nicht in dem Glauben wankt, daß Einrichtungen, deren Vortrefflichkeit einmal der menschlichen Einsicht erschlossen worden ist, allmälig, wenn auch auf gewundenen Wegen der Verwirklichung entgegengeführt werden, vereinigt die freisinnige Partei zu gemeinschaftlichem Handeln. Sie weiß, daß sie die Ansichten und den starken Willen eines hervorragenden Mannes gegen sich hat, aber sie weiß auch, daß selbst der stärkste Wille das Rad der Zeit wohl eine Zeit lang hemmen, aber niemals dauernd in eine rückläufige Bewegung bringen kann. Sie erfüllt eine Pflicht, indem sie für ihre Anschauungen immer von Neuem Zeugniß ablegt und vertraut darauf, daß sie endlich die Früchte dieser treuen Pflichterfüllung ernten wird.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 25. Septbr. [Zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter.] Die Nachricht, daß Baiern der erste deutsche Bundesstaat sei, welcher eine Position für die Entschädigung unschuldig Verfolgter in den Etat einstellt, ist nicht zutreffend. Schon vor zwei Jahren hat das Königreich Sachsen eine solche Summe zu diesem Zwecke ausgeworfen, und in Würtemberg ist schon vor dem Zustandekommen der deutschen Strafproceßordnung die Entschädigungsfrage gesetzlich geregelt gewesen, so daß die deutschen Justizgesetze dort geradezu einen Rückschritt bedeutet haben. Ueberdies entspricht der jetzt beliebte Vorgang so wenig den Anforderungen an eine geordnete Haftpflicht des Staates für die Unfälle im Betriebe der Rechtsprechung, daß man schwerlich Ursache hat, davon besonders Aufheben zu machen. In der Schweiz ist dieselbe Frage insofern richtiger gelöst worden, als überhaupt die Entschädigungspflicht der Willkür der wechselnden Verwaltungsbehörden entzogen und als gesetzliche Ersatzpflicht des Staates anerkannt und den Gerichten zur Bemessung des Ersatzanspruches überantwortet ist. Das ist auch der Standpunkt, welcher in der wissenschaftlichen Erörterung von allen Fachmännern, auch denen der conservativen Partei, vertreten wird. Naturgemäß schließt sich die Entschädigung für unschuldig Verurtheilte im System der Strafproceßordnung an jene Bestimmungen an, welche schon heute dem Gerichte freistellen, die Vertheidigungskosten auf die Staatskasse zu übernehmen und dem Freigesprochenen die Vergütung für baare Auslagen zu gewähren. Weshalb nun soll nicht dasselbe Gericht, welches diese Befugniß hat, auch über die Höhe der über die baaren Auslagen hinausgehenden Verluste entscheiden, welche dem Angeklagten durch den Staat zugefügt worden sind? Wenn man diese Entscheidung den Gerichten entzieht, so ertheilt man denselben ein ganz ungerechtfertigtes Mißtrauensvotum. Eine richtige Würdigung aller in Betracht kommenden Umstände ist überhaupt nur dem Gerichte möglich, welches die Acten kennt, den Angeklagten und die Zeugen gesehen und gehört hat, und mithin die einzig zutreffende Entscheidung über die etwaige Verschuldung des Angeklagten fällen kann. Nach der heutigen Theorie der freien Beweiswürdigung, welche im Strafprocesse herrscht, ist es gar nicht denkbar, daß eine Verwaltungsbehörde lediglich durch die Nachprüfung der Acten, welche nicht einmal dem Obergerichte die Entscheidung der Thatfrage ermöglicht, ein vollkommenes Bild von den Gründen gewinnt, welche zu dem Urtheile geführt haben. Diese Nachprüfung durch die Justizverwaltungsbehörde ist einerseits für den Freigesprochenen, anderseits für die Unabhängigkeit der Justiz gefährlich. Denn es ist sehr leicht möglich, daß das Justizministerium dem Urtheil des Gerichts ein anderes Urtheil entgegensetze. Das muß zu unaufhörlichen Conflicten mit der öffentlichen Meinung wie zu einer Herabminderung des Ansehens der Justiz führen. Es wäre daher verfehlt, wenn man mit den heute beliebten Nothbehelfen der Einzelstaaten — Preußen selbst scheint überhaupt ganz unthätig bleiben zu wollen — die Entschädigungsfrage für gelöst hielte. Im Gegentheil wird es Aufgabe der Presse und der Jurisprudenz sein, immer aufs Neue eine endgiltige Ordnung der staatlichen Haftpflicht in Sinne der Gerechtigkeit zu fordern, und auf den Gesetzentwurf zurückzukommen, welcher von der Reichstagscommission unter Vorsitz von Schwarzer's alle Seiten dieses Gegenstandes richtig behandelt hat.

[Die Manöver.] Die „N. A. Ztg.“ schreibt: Die Tagespresse hat sich in den jüngsten Tagen wiederholt mit Betrachtungen über die diesjährigen Manöver in unserem Heere beschäftigt und dieselben zum Gegenstand von Erörterungen gemacht, die, wie mehrfach gesagt wurde, in fachmännischen Kreisen gepflogen worden seien. Diese Betrachtungen gipfelten vornehmlich in Aussprüchen warmer Anerkennung bezüglich der tactischen Ausbildung der Infanterie mit dem Repetirgewehr und der intelligenten Leitung der Truppen im Feuergefecht, ferner in einer günstigen Beurtheilung der Ausrüstung der Fußtruppen mit dem neuen Gepäck, und ebenso in reichem Lob, das den neuen Vorschriften über die Ausbildung im Schießen und im Felddienst, d. h. der neuen Schieß- und Felddienstordnung gespendet wurde. Die wohlwollende Absicht, welche dieser Kritik zu Grunde liegt, ist gewiß nicht zu verkennen, wie es ebenso erklärlich ist, daß sich die Aufmerksamkeit weiterer Kreise diesmal besonders lebhaft den neuen Factoren zugewendet hat, die auf dem Manöverfelde die Probe auf ihre praktische Verwendbarkeit zu bestehen hatten. Es ist dabei mehrfach betont worden, wie eine aufmerksame und eingehende Verfolgung des Gefechtsganges auf den Beobachter den Eindruck gemacht habe, daß die Angriffe auf Positionen mit Umsicht vorbereitet und geschickt durchgeführt, daß das Feuer dem Gelände richtig angepaßt, und daß auch die Kraft und Wucht des Anlaufes bei allen Offensivbewegungen systematisch gesteigert, und daß die neuen Instructionen sich nach jeder Richtung hin bewährt und erneutes Interesse für den Gebrauch der Schußwaffen und für den Felddienst hervorgerufen hätten. Wir wollen all' diesen Bemerkungen ihre Berechtigung nicht im entferntesten bestreiten. Erwägt man aber, daß die größeren Uebungen in unserem Heere erst vor wenigen Tagen ihren Abschluß erhalten haben, und daß die Ansichten und Eindrücke, welche über den in diesem Jahre zum ersten Male zum Gebrauch und zur Anwendung gelangten Heeresapparat gewonnen werden, an competenter Stelle wohl kaum schon zu endgiltigen Urtheilen zusammengefaßt sein können, so ist es doch vielleicht nicht überflüssig, den vorerwähnten Wahrnehmungen gegenüber, welche bereits in der Presse anderer Länder Gegenstand skeptischer Bemerkungen geworden, deren rein publicistischen Charakter zu betonen und unter Hinweis auf den bekannten Ausspruch „La critique est aisée, mais l'art est difficile“ die gut gemeinten Urtheile, auf welche die sogenannten fachmännischen Betrachtungen über die Ergebnisse der diesjährigen Manöver hinauskommen, vorerst eben nur als den Ausdruck des allgemeinen Interesses an der Entwickelung unserer Wehrkraft aufzufassen.

[Geschenke des Kaisers von China für den deutschen Kaiser.] Wie erinnerlich, hatte der hiesige chinesische Gesandte gemäß der ihm aus Peking zugekommenen telegraphischen Weisung unserem Kaiser aus Anlaß seines 90jährigen Geburtstages die Glückwünsche des Kaisers von China mit dem Hinzufügen dargebracht, daß ein kaiserliches Glückwunschschreiben nebst Geschenken als Beweis der Verehrung noch folgen werden. Bereits vor länger als Monatsfrist waren Schreiben und Geschenke aus Peking in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft angelangt, heute Mittag um 1 Uhr wurden dieselben im kaiserlichen Palais vom chinesischen Gesandten Hsü-Ching-Cheng in Begleitung des Gesandtschafts- und Dolmetsch-Sekretärs Dr. Carl T. Kreyer unserm Kaiser im Beisein der berufenen Hof-, Staats- und militärischen Würdenträger in feierlicher Audienz überreicht. Das Glückwunschschreiben des Kaisers von China hat in Uebersetzung aus dem Chinesischen folgenden Wortlaut: „Der Kaiser des großen chinesischen Reiches entbietet dem deutschen Kaiser und Könige von Preußen Seinen Gruß! Am achtundzwanzigsten Tage des zweiten Monates dieses Jahres begingen Euer Majestät das freudig-segenvolle Fest des Neunzigsten Geburtstages. Als Ich hiervon Kenntniß erhielt, war Ich darüber hocherfreut! Im Hinblick auf das sehr freundschaftliche Verhältniß und die ausgezeichneten Beziehungen zwischen China und dem Reiche Euer Majestät sende Ich dieses Glückwunschschreiben nebst einigen Geschenken. Zur Darbringung Meiner Glückwünsche, sowie des Ausdruckes Meiner freundschaftlichen Gefühle habe Ich Meinen Beamten zweiten Ranges, Mitglied der Hanlin-Akademie und bei Euer Majestät beglaubigten Gesandten Hsü-Ching-Cheng beauftragt. Ich gebe Mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Euer Majestät Regierung zu allen Zeiten von Glück und Segen begleitet sein — und zum Heile unseres beiderseitigen aufrichtigen Friedens gereichen werde!“

Die Geburtstagsgeschenke sind sehr werthvoll, und jedes einzelne Stück ist eine auserlesene Merkwürdigkeit. Sie bestehen zunächst aus sehr kostbaren Jade-Gegenständen, eine schöne, in Europa kaum gekannte, weißfarbige Steinart, welche wegen ihrer Härte und ihres Glanzes, sowie der Seltenheit ihres Vorkommens einen der bevorzugtesten Schmuckgegenstände in China bildet. Jade kommt regelmäßig in kleineren Stücken vor; größere Stücke sind sehr selten und in ausgearbeiteten Formen sehr theuer. Ein kostbares Stück ist zunächst: I. Das Jad-Jui-J. Das Wort bedeutet, „wie Sie wünschen“, womit dem Empfänger der Wunsch kundgegeben wird, daß ihm Alles nach Wunsch gehen solle. Das Geschenk hat eine Länge von ungefähr 35 Centimeter, und die Form eines etwas wellig gekrümmten Bandes, das an einem Ende aufwärts gebogen ist und an diesem eine runde, fingerdicke Platte hat. Das Stück ist mit symbolischen Figuren höchst kunstvoll ausciselirt. Derartige Jui-J's sind gewöhnlich aus mehreren Stücken zusammengefügt, und der große Werth des dem deutschen Kaiser geschenkten besteht insbesondere darin, daß dasselbe aus einem Stück besteht. II. Eine kleine Jad-Garnitur, bestehend aus fünf kleinen Wasserständen zum Schreibzeug, wie sie bei den Chinesen beim Schreiben mit dem Pinsel zu Wasser und Touche-Behälter gebräuchlich sind. III. Ein Jad-Berg, eine sehr kostbare, einen kleinen Berg darstellende Jad-Masse, an deren beiden Seiten sich länglich rothe, an dem Jad-Gestein sonst sehr selten vorkommende Streifen hinziehen. An Vorder- und Rückseite, gewissermaßen an den beiden Abhängen des Berges befinden sich Ciselirungen, allerlei chinesische Genien darstellend, welche scheinbar aus dem Berge herauskommen. Sämmtliche Jade-Gegenstände ruhen auf fein geschnitzten, rosenhölzernen, braunen Untersätzen. IV. Zwei gleiche, mittelgroße, sechseckige Vasen mit schönen blauen Verzierungen auf weißem Grund in einer Bearbeitung und Qualität, wie sie von gleicher Feinheit heut zu Tage nicht mehr hergestellt werden können. Dieselben stammen aus der im vorigen Jahrhundert von Kaiser K'ien-Lung gegründeten, inzwischen aufgelassenen kaiserlichen Porzellanfabrik, von welcher sich nur noch wenige Erzeugnisse unter den Beständen des chinesischen Kaiserpalastes befinden. Von diesen Beständen rühren auch diese beiden Vasen her. V. Eine Fruchtschale aus demselben Porzellan wie die beiden Vasen. Vasen und Fruchtschale ruhen auf Untersätzen von braunem feingeschnitzten Rosenholz. Ueberdies besitzen die bisher erwähnten Geschenke eigens zu denselben verfertigte fein ausgepolsterte hölzerne Behälter, in welchen dieselben, fest eingefügt, sicher ruhen. VI. Ein Wandgehänge, von nicht weniger als 5 Meter Länge und 2 Meter Breite von seltener Pracht und Schönheit. Dasselbe besteht aus feinster chinesischer Seide, aus einem umfangreichen Centrum und indigoblauen Randtheilen. In der Mitte des Centrums steht vom Alter gebeugt, jedoch mit rohen Wangen der Genius des hohen Alters, sich auf einen krummen Stab

ützend, der auf seinem oberen Theile mit einem Blumengewinde hellblauer und hellgelber Farbe umwunden ist. Durch das Gewinde ist eine Rolle gezogen, welche nach chinesischer Auffassung die Unsterblichkeit versinnbildlicht. In der Hand hält der Genius einen Pfirsich, welcher gleichfalls Unsterblichkeit symbolisirt. Zu Füßen des Genius schaut ein Hirsch empor, als Symbol der Freude. Eine überreiche Fülle glänzenden symbolischen Schmuckwerks reiht sich daran. VII. Acht kleinere Gehänge, sämmtliche von hochrother Seide, mit verschiedenen Wasserpflanzen, Blättern und phantastischen symbolischen Darstellungen. Sämmtliche Figuren und Blumen-Verzierungen auf den Gehängen sind von kunstvoll ausgeführten Seiden-Handstickereien. Die Gehänge dienen als Wand- und Zimmerschmuck, wie bei uns Bilder und Gemälde. Endlich: VIII. Zwei Kisten Ching-Ming-Thee, einer der wohlriechendsten und besten Thee-Sorten.

[Die Eröffnung des orientalischen Seminars] ist auf den 15. October festgesetzt, an welchem Tage die Einführung der Lehrer in ihr Amt erfolgen wird, obwohl der Beginn der Vorlesungen erst am 18. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, erfolgen dürfte. Die Wahl dieses Tages läßt vermuthen, daß die bedeutsame Vermehrung unserer wissenschaftlichen Institute nicht ohne eine gewisse äußere Feierlichkeit vorübergehen wird. Die Immatriculation der Hörer erfolgt auch an dieser Hochschule, wie es an den Universitäten üblich ist, bis vierzehn Tage nach Beginn der Vorlesungen. An der Einrichtung der für das Seminar bestimmten Räume der alten Börse am Lustgarten wird eifrig gearbeitet. Der Lehrkörper ist bereits ziemlich vollständig versammelt. Es fehlt nur noch Herr Dr. Ahrendt, welcher lange Zeit erster Dragoman der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking gewesen ist, dessen Ankunft aber demnächst erwartet wird, und in dessen Begleitung sich zwei chinesische Lectoren für das Chinesische befinden, einer für den südchinesischen Dialekt. Daß am Dinstag, den 20., der von der Regierung berufene Lector des ägyptisch-arabischen Dialekts am orientalischen Seminar, Scheich Hasan Tanfik aus Kairo eingetroffen ist, haben wir bereits gemeldet. Er wurde von Herrn Professor Sachau, dem Director des neuen Instituts, empfangen und in einer Familie im Centrum der Stadt untergebracht, die sich des mit dem Deutschen vollständig Unbekannten freundlich annehmen wird, wie auch ein jüngerer Orientalist ihm als Führer in das Berliner Leben beigegeben ist. Scheich Hasan Tanfik ist der Sohn eines hohen Beamten im Justizministerium in Kairo. Er hat seine gelehrten Studien an der großen mohamedanischen Universität vollendet. Als er am Freitag hier in seiner vornehmen Tracht ausfuhr, um seine Antritts-Visiten zu machen, erregte der Glanz und die Fremdartigkeit seiner reichen Nationaltracht ungemessenes Aufsehen. Ueber das bis auf die Füße reichende, wallende, von einem Gürtel gehaltene Untergewand von bunter Seide mit rothen Streifen, welches die Brust ein wenig offen ließ, fiel ein Ueberwurf von blauem Tuch mit reichster Stickerei. Den Kopf bedeckte ein rother Fez und das um denselben gewundene weißseidene Tuch.

[Zu den Wahlen für die Aerztekammer.] Die weder der „Berliner medicinischen Gesellschaft", noch den Bezirksvereinen angehörigen Aerzte hielten behufs Wahlvorbereitungen zur Aerztekammer Sonnabend Abend im „Pschorrbräu" wieder eine Versammlung ab und wählten nach längerer Debatte das bisherige provisorische Comité, bestehend aus den Herren Dr. Ludwig Loewe, Dr. Lange, Dr. Kleist, Dr. Weise, Dr. Hollender, Dr. Gordon, Dr. Löwenstein, zum definitiven Comité mit dem Rechte, sich beliebig zu cooptiren.

[Die Fürstin von Isenburg] ist am 18. d. Mts. in Halle gestorben. Sie hat in einem kritischen Moment der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt. Die verstorbene Fürstin war die älteste Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen und von diesem vor allen seinen Kindern geliebt. Als der unglückliche Fürst, der fast seine ganze Regierungszeit im ungerechten Kampfe mit seinen Unterthanen verbracht hat, sich im Jahre 1866 vor die große Entscheidung, ob er mit Oesterreich oder Preußen gehen soll, gestellt sah, konnte er lange zu keinem Entschlusse kommen. Für Oesterreich sprach seine persönliche Neigung, nicht die Tradition des Hauses. Das österreichische Ministerium hatte, um seinen Einfluß zu stärken, einen Sohn der Fürstin von Hanau aus erster Ehe, einen so eben zum Generalmajor ernannten Frhrn. von Scholley, im Mai nach Kassel geschickt, um die Gemahlin des Kurfürsten für sich zu gewinnen. Den Einwirkungen dieses Stiefsohnes trat aber ein Sohn des Kurfürsten, wenn auch nicht mit Kraft, entgegen. Er spottete wenigstens über die Rathlosigkeit, die am Hofe herrschte, und gab Hausmittel an, die den Kurfürsten auf die preußische Seite zu ziehen leicht im Stande sein könnten. Die Minister des Kurfürsten, gefügige Werkzeuge des allerhöchsten Willens, wiegten sich in der abergläubischen Vorstellung, Gott werde das, was sie für Recht erkannt hatten, nicht unterliegen lassen, und brüsteten sich mit der baldigen Ankunft baierischer und österreichischer Hilfsvölker. Das war es aber eben, was dem doch schärfer blickenden Fürsten schwere Sorge machte. Er sah die Preußen nahe und die Oesterreicher fern und konnte zu keinem Entschlusse kommen. Da ist es die jetzt verstorbene Fürstin Isenburg gewesen, welche ihrem Vater bestimmte, sich in der entscheidenden Bundestagssitzung des 14. Juni für Oesterreich zu erklären. Erst am Morgen des 14. Juni soll dieser Sieg über den zaudernden Fürsten von seiner Tochter erfochten sein. Als der Kurfürst dann nach Stettin als Gefangener abgeführt war, wußte die Fürstin von Wächtersbach es möglich zu machen, ihrem Vater dorthin zu folgen. Ob sie dann, wie hier zu Lande vielfach gesagt wurde, auf die Entschließung ihres Vaters, sich rasch mit Preußen zu verständigen, von Einfluß gewesen ist, kann nicht mit Sicherheit behauptet werden.

Wiesbaden, 23. Sept. [60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.] In unseren Berichten über die Verhandlungen der zweiten allgemeinen Sitzung des Naturforscher- und Aerzte-Congresses fortfahrend, geben wir zunächst nach der „Frankf. Ztg." den Inhalt des von W. Delmer (Jena): „Ueber Pflanzenleben und Pflanzenathmung" gehaltenen Vortrags in seinen Grundzügen wieder. Wenn man den Samen einer Pflanze in ausgeglühten feuchten Sand legt, der keinerlei Spur von organischer Materie enthält, so entwickelt er sich; es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß die keimende Pflanze den Kohlenstoff, dessen sie zu ihrem Aufbau bedarf, der Luft entnimmt und denselben zu organischem Gewebe umarbeitet — ein Vorgang, der von den Botanikern als „Assimilationsproceß" bezeichnet wird. Diese Thatsache hat schon im vorigen Jahrhundert die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf sich gelenkt und den Anlaß zu allerlei Erklärungsversuchen, so z. B. zu demjenigen Bonné's gegeben, welcher letztere zugleich feststellte, daß Hand in Hand gehend mit der Entwicklung der Pflanze Gas gebildet wird. Das eigentliche Wesen des Vorgangs erkannte zuerst der holländische Arzt Ingenhaus; derselbe stellte fest, daß die besagte Gasblasenausscheidung nicht durch die Sonnenwärme, sondern nur durch das Sonnenlicht bedingt ist und daß nur die grünen Pflanzenfarbstoff enthaltende Zelle zur Gasentwicklung befähigt ist. Zu Anfang unseres Jahrhunderts spielte jene Theorie eine große Rolle, welche die Ernährung der Pflanze ausschließlich von den Nährsubstanzen des Humus ableitete und erst die letzten Jahrzehnte haben Dank den berichtigten und erweiterten Anschauungen, welche die Botanik dem Chemiker J. von Liebig verdankt, der Ingenhaus'schen Lehre wieder zu ihrem Rechte verholfen. Man lernte die Bedeutung des Chlorophylls kennen — jener in den Pflanzenzellen enthaltenen kleinen grünen Kerne, welche als die Assimilationsorgane der Pflanze zu betrachten sind, man erkannte auch die überaus vollkommenen Einrichtungen der Blätter, welche durch die ihnen eigenthümliche Flächenentwickelung das Zustandekommen des Assimilationsprocesses und die Pflanzenathmung befördern, sowie die Anordnung der Blattnerven, welche dahinzielt, das grüne Gewebe in ausgespanntem Zustande zu erhalten. Von welcher enormen Wichtigkeit der Assimilationsproceß nicht nur für die Pflanze an und für sich, sondern für den gesammten Haushalt der Natur ist, liegt auf der Hand. Kein thierisches Leben könnte auf Erden bestehen, wenn nicht die grünen Pflanzenzellen die durch die Verbrennungs- und Athmungsprocesse erzeugte Kohlensäure in Kohlenstoff und Sauerstoff zerlegten und zugleich die Kraft der Sonnenstrahlen in Spannkraft (potentielle Energie) umwandelten. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß alle thierischen Thätigkeiten in ihren letzten Ursachen auf den Pflanzen, bezw. auf pflanzlicher Ernährung beruhen. Zu jenen pflanzlichen Organismen übergehend, welche ein von den grünen Gewächsen verschiedenes Verhalten an den Tag legen, bespricht Redner sodann die Bedeutung der Saprophyten (von sich zersetzenden organischen Substanzen lebender Gewächse), Parasiten (Schmarotzergewächse) und Insectivoren (insectenfressende Pflanzen), welche letztere das Bindeglied zwischen den chlorophyllhaltigen und den chlorophyllfreien Gewächsen darstellen, wobei als Beispiel für die überaus vollkommenen Einrichtungen der insectenfressenden Pflanzen das höchst bemerkenswerthe Verhalten der Drosera (Sonnenthau), welche mit Hilfe ihrer fangarm ähnlichen Tentekeln fängt und behufs Verdauung derselben einen organische Säure und Pepsin enthaltendn Saft absondert, vorgeführt und beschrieben wird. Weiterhin kommt Redner auf die Bedeutung des Protoplasma zu sprechen, jener eiweißartigen Substanz, welche ebensowohl den Zellenleib der pflanzlichen wie der thierischen Zelle bildet, wobei er sich mit Pflüger vollkommen einverstanden erklärt, wenn Letzterer bemerkt, daß das Protoplasma bezw. die dasselbe zusammensetzenden Eiweißkörper, wie sie in den Zellen der todten Pflanzen und Thiere vorkommen, von demjenigen der lebenden Pflanzen und Thiere sich sehr wesentlich unterscheide, oder mit anderen Worten, daß man zwischen todtem und lebendem Protoplasma zu unterscheiden habe. Im todten Eiweißkörper befinden sich, wie Redner hervorhebt, die Moleküle in einem stabilen, im lebenden dagegen im labilen Gleichgewicht und auf der fortwährenden gegenseitigen Anziehung und Abstoßung der betreffenden Molekeln beruht dasjenige, was wir als „Stoffwechsel der Pflanzen und Thiere" bezeichnen. Zu bemerken ist ferner, daß bei der Zersetzung des Eiweißes der Pflanzensamen sowohl Amido-Säuren wie Säure-Amide, wie z. B. Asparagin, Leucin, Glutamin u. s. w. in großen Mengen gebildet werden und daß die bei der Zersetzung der Eiweißkörper entstehenden stickstofffreien Substanzen verathmet werden und für andere Zwecke, z. B. zur Fettbildung, Verwendung finden. Was speciell die Athmungsvorgänge anbelangt, so ist zwischen normaler und innerer oder intramolekularer Athmung zu unterscheiden. Alle Pflanzenzellen vermögen nicht nur bei Sauerstoffzutritt, sondern auch mehr oder minder lange Zeit, ohne zunächst abzusterben, bei völligem Sauerstoffabschluß z. B. in einer Wasserstoffatmosphäre zu athmen. Sie unterhalten in diesem Falle innere Athmung, indem sich die Kohlensäure neben anderen Körpern durch weiteren Zerfall der zuvor erwähnten stickstofffreien Dissociationsproducte der physiologischen Elemente bildet. Es giebt selbst Pflanzen (Hefe u. s. w.), die bei völligem Sauerstoffabschluß nicht nur zu athmen, sondern sogar zu wachsen vermögen, wenn es nicht am plastischen Material fehlt. Die Hefe bildet zudem unter den bezeichneten Umständen viel Alkohol (Gährung), aber auch die Zellen höherer Pflanzen produciren bei Sauerstoffabschluß Alkohol, freilich nur kleine Quantitäten desselben. Wenn dem freien Sauerstoff Zutritt zu den Pflanzenzellen gewährt ist, so unterliegen die stickstofffreien Dissociationsproducte der physiologischen Elemente des Protoplasmas einer Oxydation. Jede Pflanzenzelle bildet zu jeder Zeit ebenso wie jede thierische Zelle Kohlensäure als Athmungsproduct und genau so wie im animalischen Organismus Wärme in Folge der Stoffwechsel- und Athmungsprocesse entsteht, wird auch in Folge des Lebensprocesses der Pflanzenzelle Wärme frei. Freilich lassen besondere Umstände die Eigenwärme der Pflanzen gewöhnlich nicht deutlich hervortreten, aber es giebt doch Pflanzentheile, z. B. die Kolben des Blüthenstandes mancher Aroideen, welchen eine sehr bedeutende Eigenwärme zukommt. Die Temperatur dieser Kolben ist oft 5, 10, ja mehr als 20° C höher als diejenige ihrer Umgebung. Die Verschiedenartigkeit zwischen pflanzlichen und thierischem Leben ist gewiß eine große, aber um so mehr ist zu betonen, daß es gewisse physiologische Processe von fundamentaler Bedeutung giebt, die sich in wesentlich der nämlichen Weise im Protoplasma pflanzlicher und thierischer Zellen abwickeln. — Zum Schlusse seiner hochinteressanten Ausführungen kommt Redner noch auf jene Frage zu sprechen, welche Preyer in der ersten allgemeinen Sitzung des Congresses bereits zur Sprache gebracht hat und deren Erörterung überhaupt das Wahrzeichen der diesjährigen Naturforscherversammlung bildet, nämlich darauf, daß das Verständniß für die Endzwecke der Naturwissenschaften der größeren Masse des Volkes noch ein überaus geringes sei und daß, um die Volksbildung den veränderten Verhältnissen anzupassen, eine Reform der Schulen mit einem Lehrplan, in welchem der Schwerpunkt auf den naturwissenschaftlichen Unterricht falle, vorgenommen werden müsse.

Um über den letzten Gegenstand der in der 2. allgemeinen Sitzung des Naturforschercongresses stattgehabten Verhandlungen noch ein paar Worte zu sagen, erörterte der hervorragende Wiener Gelehrte Prof. Meinert in seinem „Mechanik der Physiognomik" betitelten Vortrage die Beziehungen der mimischen Bewegungen und des physiognomischen Gesichtsausdrucks zu den psychischen Vorgängen, sowie den Mechanismus, auf welchem das Zustandekommen der mimischen Erscheinungen beruht. Redner gab zunächst einen historischen Ueberblick über das auf dem besagten Gebiete Geleistete, indem er an die Arbeiten Darwin's erinnerte, zugleich den Standpunkt jetzt lebender Gelehrten wie: Dubois-Reymond, Weismann u. A. gegenüber den in Rede stehenden Fragen präcisirte. Darwin läßt die physiognomischen Bewegungen als Vererbung zweckmäßig associirter Gewohnheiten der Vorfahren entstehen, welche bei den Nachkommen auch ohne nothwendigerweise einem bestimmten Zwecke zu dienen wieder hervortreten. Wenn Darwin aber das Schwanzwedeln und die übrigen Zeichen, wodurch der Hund seine Unterwürfigkeit zum Ausdruck bringt, als von den Vorfahren der jetzt lebenden Hunde ererbte Gewohnheiten darstellt, so ist zunächst die Thatsache nicht recht verständlich, daß die wilden Verwandten der Hunde: Wölfe, Schakale, Füchse, wenn einzelne gezähmt werden, denselben Ausdruck der Unterwerfung gegen ihre Bezähmer annehmen. Andererseits drängt sich auch sofort die Frage auf: Wem sollen die Vorfahren der Hunde sich unterworfen haben zu einer Zeit, wo zwischen Mensch und Hund noch kein engeres Verhältniß bestand? Andererseits ist es durchaus richtig, wenn der große englische Gelehrte von einem Princip des Gegensatzes spricht, indem die Thiere die Haltungen, durch welche sie Bedrohungen und Feindschaft ausdrücken, nicht auch zum Ausdruck von Liebe und Unterwerfung benützen. An einen Instinct ist man dabei keineswegs verwiesen; dafür spricht das Hervortreten derselben Erscheinungen beim Menschen, bei dem je nach Volk und Sitte ein und derselbe Gedanke in völlig verschiedener Weise zum Ausdruck gebracht wird. Das Händefalten beim Gebete (germanische Sitte) ist aus dem Binden der Hände als Zeichen der Unterwerfung hervorgegangen, während die Orientalen statt dessen die Hände wehrlos über der Brust kreuzen. Da wir beim Menschen diesen Ausdruck gewiß nicht vom Instinct herleiten, so liegt kein

---

Der deutsche Katholikentag in Chicago.

Newyork, 8. September.

Vor ungefähr einem halben Jahre (vergl. Morgenausgabe vom 15. Februar) besprach ich in diesem Blatte die eigenthümliche Stellung, die der irischkatholische geistreiche Dr. Edward Mc. Glynn hier eingenommen hatte; er hatte sich in die Politik eingemischt, sich als Anhänger der Arbeiterpartei und des Socialisten Henry George erklärt und war allen Warnungen seiner Vorgesetzten und der directen Aufforderungen Roms zum Trotz in dieser seiner Stellung geblieben. Dann kam von Rom aus die directe Aufforderung, sich bis zu einem bestimmten Termin in Rom zu stellen und sich zu verantworten und zwar bei Strafe der Excommunication. Der starrköpfige Irländer beugte sich aber nicht, und da Rom in solchen Sachen natürlich keinen Spaß versteht, wurde der deutsche Priester in aller Form Rechtens excommunicirt. Rom hatte ganz richtig gerechnet; die katholischen Anhänger des streitbaren Priesters zogen sich nach Verhängung dieser höchsten Strafe allmälig von ihrem „Ideal" zurück, und Mc. Glynn selbst wurde immer weiter in eine Stellung hineingedrängt, die ihn allmälig dem Fluche der Lächerlichkeit preisgeben muß; er ist zu einem ganz gewöhnlichen Agitator, zu einem Volkscharlatan herabgesunken, und in wenigen Monaten wird er für die Welt „verstorben und verdorben" sein.

Als echter Renegat mußte er natürlich auch der katholischen Kirche einen Tritt versetzen, und das that er durch die Veröffentlichung eines perfid hämischen Artikels im Juliheft der „North American Review", in welchem er die römische Kirche beschuldigte, daß sie in den Vereinigten Staaten gegen die Regierung intriguire und darauf hinarbeite, daß die Katholiken in Amerika in erster Linie römische Katholiken und dann erst amerikanische Bürger seien; einen besonderen Giftstrahl richtete er dann noch gegen die deutschen Katholiken, denen er vorwarf, daß sie mit der Absicht umgingen, den ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten zu germanisiren, weshalb es unbedingt nöthig sei, die deutsche Sprache in den Kirchen und Schulen abzuschaffen. Der Verfasser schürte durch diesen Artikel in perfidester Weise wieder den Fremdenhaß und rief den finsteren Geist des Knownothingthums, der in den fünfziger Jahren zu vielfachen blutigen Rencontren zwischen den Eingeborenen und Fremdgeborenen geführt hatte, wach. Besonderes Aufsehen erregte der Angriff auf die deutschen Katholiken und speciell die Thatsache, daß für den Anfang September nach der Hauptstadt des Nordwestens, nach Chicago, ein allgemeiner Katholikentag berufen war, gab den Insinuationen des Expriesters wegen der beabsichtigten Germanisirung des Nordwestens ein eigenthümliches Relief. Die Presse bemächtigte sich des Themas, die deutsche katholische Presse und die deutschen Geistlichen und Socialisten wiesen entschieden die Anschuldigungen Mr. Glynns zurück, aber bei deren Discussion kam es an den Tag, daß zwischen den deutschen und irischen Katholiken Amerikas schon seit langer Zeit eine ernstliche Spannung, eine bittere Feindschaft bestand, und zwar lag es auf der Hand, daß die deutschen Katholiken mal wieder die Aschenbrödel gewesen waren und sich überall von den Irländern hatten herausdrängen lassen. Dazu kam noch, daß auch einige irische katholische Blätter in dasselbe Horn wie Mc. Glynn stießen und in gemeinster Weise die Deutschen beschimpften, die deutsche Sprache ein „Schweinegegrunze" nannten und ebenfalls die Abschaffung der deutschen Sprache aus den katholischen Kirchen und Schulen verlangten.

Die Stimmung unter den katholischen Massen, die durch diese Discussion ebenfalls erst einen richtigen Einblick von den Zurücksetzungen, die sich ihre Priester vom irischen Clerus hatten gefallen lassen müssen, erhielten, wurde eine immer rebellischere und es hatte noch bis vor wenigen Wochen ganz den Anschein, als ob der Katholikentag in Chicago sich zu einer energischen antiirischen Demonstration gestalten würde; die katholischen Massen waren offenbar bereit, den von den Irländern hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen, auch ein großer Theil der deutschen katholischen Kirche ließ die Kriegstrompete erschallen, und selbst verschiedene Priester erklärten offen, daß man sich die irischen Tumulte nicht länger gefallen lassen könne, und daß man offen Protest einlegen müsse gegen ihre Uebergriffe.

Wohl kreisten die Berge, aber nur ein bescheiden Mäuslein wurde geboren. Die höheren Würdenträger sahen mit Besorgniß der kommenden Revolte entgegen; man berichtete ob der drohenden Gefahr nach Rom und von dort kamen unzweifelhaft die bestimmtesten Instructionen zurück, unter allen Umständen einem öffentlichen Eclat vorzubeugen, die Gemüther mußten beruhigt und Vorkehrungen getroffen werden, welche den „Ausbruch einer Revolution" unmöglich machten. Stricte Befehle ergingen an die Führer und Leiter, und in Folge der tadellosen Disciplin, die im römischen Heere herrscht, sind denn auch die Chicagoer Tage vorübergegangen, ohne daß den Herren Irländern ein Härchen oder eine Borste gekrümmt worden ist.

Eigentlich tagten in der Zeit vom 4. bis 7. September cr. verschiedene katholische Versammlungen. Zunächst hielt der römisch-katholische Central-Verein, eine aus über vierhundert katholischen Unterstützungs-Vereinen mit nahezu 40 000 Mitgliedern bestehende Organisation ihre 32ste Jahres-Versammlung ab, daran schloß sich der von diesem Verein berufene erste deutsche allgemeine Katholikentag an, und zu gleicher Zeit hielten auch der deutsche katholische Priesterverein (nebenbei bemerkt giebt es in den Vereinigten Staaten 2 Millionen deutsche Katholiken und der deutsche Clerus zählt 1 Erzbischof, 17 Bischöfe und gegen 2000 Priester) und die Mitglieder der deutschen katholischen Presse ihre Versammlung ab. Die Tagesordnungen waren sorgfältig vorher bestimmt und, um namentlich in den Versammlungen des allgemeinen Katholikentages jeglichem unliebsamen Zwischenfalle vorzubeugen, wurde beschlossen, daß in denselben nur allgemeine Vorträge über vorher bestimmte Themata gehalten werden, Keinem aber gestattet sein sollte, irgend einen Antrag einzureichen, oder ein Thema zur allgemeinen Debatte zu bringen. Dieses sorgfältig vorbereitete Programm wurde denn auch strict zur Durchführung gebracht; um aber einer zu starken Spannung der immer noch aufgeregten Stimmung der Massen vorzubeugen, ließ man den Aeußerungen des deutschen Patriotismus als Sicherheitsventilen den freiesten Spielraum. Die Irländer wurden officiell mit keiner Silbe erwähnt, aber der Enthusiasmus, mit dem jede Rede, jede Phrase, die auf das Deutschthum der deutschen Katholiken in Amerika Bezug hatte und das Festhalten an den deutschen Staaten in Kirche und Schule betonte, begrüßt wurde, ließ keinen Zweifel an dem deutschen Geiste, der in den Versammlungen waltete, aufkommen; dieser klar durchdringende deutsche Ton wird auch unzweifelhaft höheren Orts verstanden werden und es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß dem hiesigen irischen Clerus von Rom aus nicht mißzuverstehende Winke und Weisungen gegeben werden.

Der sachliche Inhalt der Verhandlungen dieser Versammlungen ist von keinem besonders allgemeinen Interesse. Der Centralverein besteht wie gesagt aus katholischen Unterstützungsgesellschaften und außerdem beschäftigt er sich mit dem Schutze katholischer Einwanderer und zwar soll jetzt auch in Newyork, dem Centralpunkt der Einwanderung, ein deutsches Emigrantenhaus — das Leo-Haus — errichtet werden. In den Versammlungen wurden die Geschäfte geregelt, die Jahresberichte entgegengenommen und der kecke Versuch eines Delegaten, die brennende Arbeiterfrage zur Discussion zu bringen und die deutschen Katholiken zu veranlassen, gegen den mächtigen Orden der Arbeitritter (der Knights of Labor) Stellung zu nehmen, mit dem deutlichen Wink zurückgewiesen, daß Rom noch keine Stellung zu dieser Frage genommen und daß einem guten Katholiken nicht anstehe, in dieser Frage eine Entscheidung zu treffen, ehe — Roma locuta est. In den öffentlichen Versammlungen des allgemeinen Katholikentages, denen 6000 Personen beiwohnten, wurden Festftimmungsbriefe (auch von Windthorst und dem katholischen Historiker Johannes Jansen) und Depeschen verlesen, der päpstliche Segen entgegengenommen und dann sechs öffentliche Vorträge gehalten. In den sehr sorgfältig ausgearbeiteten Resolutionen gratuliren die deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten dem Papste Leo XIII. zu seinem bevorstehenden goldenen Priesterjubiläum und erklären sich zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, befürworten das Festhalten am Deutschthum, das Beibehalten der deutschen Sprache in Kirche und Schule, empfehlen die Unterstützung der katholischen Presse, eine vorläufig neutrale Stellung in der Arbeiterfrage und die Gründung katholischer geselliger Vereine. Außerdem wurde beschlossen, auch in Zukunft weitere allgemeine deutsche Katholikentage abzuhalten, und zwar findet der zweite gleich im nächsten Jahre in Cincinnati, dem sogenannten „amerikanischen Rom" statt.

E. A. Honthumb.

Der neunte internationale Aerzte-Congreß in Washington.

Newyork, 9. September.

Der achte internationale Aerzte-Congreß tagte im Jahre 1884 in Kopenhagen. Als die Frage des Platzes für den nächsten Congreß zur Sprache kam, lagen zwei Vorschläge vor, Washington und Berlin; letztere Stadt hatte die meiste Aussicht, gewählt zu werden, und es lag auch bereits ein herzliches Einladeschreiben vor, worin den Delegaten die Gastfreundschaft der Stadt Berlin angeboten wurde. Da fiel es den — französischen Delegaten ein, gegen Berlin zu protestiren, da sie sich — keinen Insulten aussetzen wollten! So un-

Grund vor, den Thieren ihr individuelles Denken dabei abzusprechen. Wenn Darwin von einem Princip der directen Thätigkeit des Nervensystems spricht, vermöge dessen ein Ueberschuß von Nervenkraft in gewohnheitsgemäß erregbare Bahnen abgeleitet wird, wodurch das mimische Bewegungsspiel entstünde, so drängt sich zunächst die Erwägung auf, daß die am gesündesten innervirenden Gehirne der Erwachsenen mimische Beweglichkeit weniger begünstigen, als Schwächezustände des Nervensystems bei nervösen Personen; noch weniger aber verträgt sich diese Annahme mit den mimisch-lebhaften Bewegungen der Kinder, deren centrales Nervensystem überhaupt noch unfertig ist. Bei der Mimik des Kindes kann von einer Aeußerung vererbter, zweckmäßig associirter Gewohnheiten nicht die Rede sein; dieselbe ist von der Mimik des Erwachsenen sehr verschieden und entwickelt sich zu letzterer vornehmlich durch Nachahmung. Die Nachahmung ist im Stande, Aehnlichkeiten der stehenden Form des Antlitzes, die natürlich gar kein Gegenstand der Physiognomik sind, vorzutäuschen. Man erkennt in einer Gesellschaft die noch nicht gesehenen Geschwister anderer schon bekannter Geschwister durch den Irrthum, daß ihre Gesichtszüge sich gleichen, wenn dies auch gar nicht der Fall ist, während nur die mimische Bewegung und die Sprechweise auf dem Wege der Nachahmung eine Aehnlichkeit geschaffen haben. Weiterhin sucht Redner die Darwin'sche Anschauung zu widerlegen, daß die von Vorfahren bewußt geschaffenen Bewegungsordnungen — darunter die mimischen — in den Nachkommen zum reflectorischen Bewegungsspiel würden, indem er über das Zustandekommen bestimmter reflectorischer Bewegungen, wie z. B. über die dem Lidschlag zu Grunde liegenden Ursachen, Betrachtungen anstellt. Nach seiner Anschauung spielen bei der Auslösung der mimischen Bewegung im Gehirn die Affecte eine sehr bedeutende Rolle; als Affect definirt M. aber eine neben den 5 Sinnen und den Bewegungsgefühlen (Muskelsinn) noch bestehende besondere Empfindungsform, nämlich: eine Wahrnehmung der Ernährungszustände unseres Gehirns. Daß die letztere Anschauung zutrifft, sucht Redner an den Empfindungen der Freude und des Schmerzes klar zu machen, indem er darlegt, daß das auf einem Gefühl der Behaglichkeit beruhende Quaken des Frosches auf einer ergiebigeren Athmung beruhe, welche insofern auf die Hirnthätigkeit einwirkt, als durch dieselbe der Stoffwechsel im Associationsorgan befördert wird. Weiterhin stellt derselbe Betrachtungen an über die Ursachen des Erröthens. Wenn ein Mädchen ein gut gelerntes Gedicht vor dem König hersagen soll, so knüpft sich an diese hohe Persönlichkeit durch alle ihr kund gewordenen Traditionen eine so reiche Summe von Associationen, die mit functioneller Hyperämie (Blutüberfüllung) einhergehen, daß die vielen anklingenden Gedankengänge den Ablauf ihrer Verse stören, daß sie verwirrt und die Erweiterung der Gefäßbahnen auch außen im Erröthen sichtbar wird. Das Glücksgefühl, das bei einem habsüchtigen Menschen der Anblick einer größeren Geldsumme erregt, beruht auch auf functioneller Hyperämie, hervorgerufen durch den freien Ablauf von Associationen seiner Person mit begehrenswerthen Dingen und Umständen, welche die Geldsumme in ihm anklingen läßt. Was speciell die physiognomische Bedeutung des Blickes anlangt, so hat bereits Joh. Müller darauf hingewiesen, daß der wohlwollende Blick sein Bild ohne lineare Einstellung betrachtet, und daß der mißwollende, fixirende, messende Blick geradlinig ist. Einige Betrachtungen über die biologische Bedeutung der mimischen Bewegungen, welche eine Sprache bilden, durch welche ebensowohl Menschen wie Thiere sich gegenseitig zu verständigen im Stande sind, brachten die überaus interessanten und durchaus originellen Betrachtungen des Vortragenden, die wir bei der Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Raumes hier leider nur in ihren allgemeinsten Umrissen wiederzugeben in der Lage sind, zum Abschluß.

Vermischtes aus Deutschland. Der „Köln. Volksztg." wird aus Düsseldorf berichtet: „Wie wir aus bester Quelle vernehmen, ist den Clarissen die Rückkehr in ihr altes Kloster hierselbst gestattet worden. Der Orden führt bekanntlich ein beschauliches Leben."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Sept. [Erzherzog Johann Salvator,] der bekannte Verfasser einer vor etwa zehn Jahren erschienenen Broschüre, wurde auf sein Ansuchen von dem Commando der dritten Truppendivision enthoben, ohne ein anderes Commando zu erhalten. Es wird versichert, die Ursache sei ein körperliches Leiden des Erzherzogs.

Frankreich.

s. **Paris,** 24. Septbr. [Die Mobilisirung. — Der neue Handelsvertrag mit Italien. — Spinnerstrike.] Der jetzt veröffentlichte Gesammtrapport über die Mobilisation des 17. Corps enthält scharfe Kritiken über die administrativen Dienste, die sich in erster Linie gegen die Intendanturbeamten richten. Man verhehlt in diesem Rapporte nicht, daß man nach den traurigen Erfahrungen des italienischen Krieges und des Feldzugs von 1870/71 sich berechtigt glaubte, bedeutend bessere Leistungen von einem Corps zu erwarten, das im Felde eine so bedeutende Rolle spielt. — Es wird ferner darüber geklagt, daß die Stäbe, deren Aufgaben zu ausgedehnte gewesen, nicht mit der wünschenswerthen Promptheit und Regelmäßigkeit allen Operationen der Intendanz zu folgen vermochten. General Ferron ist entschlossen, eine genaue Untersuchung darüber anstellen zu lassen, um genau zu ermitteln, wenn für diese Lässigkeiten im Dienste die Verantwortlichkeit trifft. — Gelegentlich der Manöver des neunten Corps wurde die Unzulänglichkeit der Cavallerie in praktischer Hinsicht den fremden Militärattachés nur zu scharf enthüllt: der Kriegsminister, der ohne viele Redensarten zu durchgreifenden Reformen entschlossen, hat deshalb (wie bereits telegraphisch gemeldet) den Commandirenden des betreffenden Cavalleriecorps, das den Feind vorzustellen hatte, den General Grandin, zur Disposition gestellt. — Das gleiche Schicksal ist dem General Allan widerfahren, der vor mehreren Wochen in Gegenwart des Ministers de Heredia einen Streit mit dem Präfecten auf offenem Bahnhof provocirte. — Die intransigeanten Journale verfehlen natürlich nicht, diese Strenge General Ferron's aufs Schärfste zu tadeln und die beiden zur Disposition gestellten hohen Offizieren als Opfer des Kriegsministers, der in ihnen Freunde Boulanger's zu treffen geglaubt, hinzustellen. — Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages sind immer noch von keinem Erfolge gekrönt. Die französische Regierung, von der republikanischen Presse unterstützt, verlangt eine Handelsconvention, die von Jahr zu Jahr, ja in einzelnen Artikeln von Fall zu Fall geändert werden kann und will sich absolut nicht dazu verstehen, sich durch einen längeren Contract zu binden, wie dies Italien verlangt. Da man in Frankreich unter keinen Umständen von dieser Forderung abzugehen entschlossen ist, sollen die beiden italienischen Deputirten Elena und Luzzati, welche mit dem Handelsminister Dautresmes in Unterhandlungen treten wollten, den Plan einer Reise nach Paris definitiv aufgegeben haben. — Der Spinnerstrike in Cholet, dem Hauptorte der französischen Leinenweberei, nimmt immer größere Dimensionen an: in dem Spinnerdistricte haben bereits 14 000 Personen die Arbeit niedergelegt. Pariser Hetzer haben sich natürlich wieder massenhaft in dem Strikedistricte eingefunden, um die Arbeiter, die sich zu Anfang durchaus vernünftig zeigten, so daß bereits eine Einigung zwischen ihnen und den zu einigen Concessionen sich verstehenden Fabrikanten nahe war, zu neuen Forderungen aufzureizen und die Wiederaufnahme der Arbeit nach Kräften zu verhindern. Ein Pariser Stadtrath, Namens Dumoy, der nach dem Beispiele vieler seiner edlen Collegen auch gern die Sympathien der Arbeiterbevölkerung erwerben möchte, um später seine Candidatur für einen Sitz in der Kammer von ihr vertheidigt zu sehen, hält täglich Conferenzen, die natürlich großen Beifall erzielen.

Rußland.

[Aufnahme von Juden in die Universität.] Um in die Kijew'sche Universität aufgenommen zu werden, sind, wie die „St. Petersb. Wedomosti" mittheilen, mehrere Juden, denen auf Grund der letzten Verfügung des Ministers der Volksaufklärung die Aufnahme in die Universität verweigert worden war, zur christlichen Religion übergetreten. Doch ist die Frage, ob ihnen jetzt der Eintritt in die Universität frei steht, noch nicht entschieden. Wie nämlich das obengenannte Blatt berichtet, soll der Curator des Kijew'schen Lehrbezirks den jungen Leuten erklärt haben, daß im betreffenden Passus des Circulärs des Ministers nicht blos Juden, sondern überhaupt alle Personen jüdischer Herkunft gemeint seien.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September.

Der Magistrat hat, wie er der Stadtverordnetenversammlung mittheilt, gegen das Urtheil des hiesigen Oberlandesgerichts in dem Proceß der Stadt Breslau gegen den Verein christlicher Kaufleute in Sachen der Entschädigung für die enteignete Parzelle des Zwingergrundstückes beim Reichsgericht die Revision eingelegt. Als Gründe dafür giebt der Magistrat an: Der von ihm unter Uebersendung der Acten über die Aussichten einer einzulegenden Revision befragte Rechtsanwalt am Reichsgericht, Herr Justizrath Romberg, habe sich in einem motivirten Gutachten dahin geäußert, daß er die Revision nicht für aussichtslos, einen günstigen Erfolg derselben vielmehr für nicht unwahrscheinlich, wenn auch nicht für unzweifelhaft halte. Insbesondere erachte derselbe das Urtel in den beiden Punkten für unrichtig, daß dasselbe dem Expropriaten die zur Ausführung neuer Baulichkeiten erforderlichen Summen zuspreche, wodurch seine Situation eine günstigere werde, als sie vorher war, während er nur Ersatz des aufgegebenen Vermögenswerthes beanspruchen könne; sowie ferner darin, daß der Richter den Werth des Areals nach seiner Verwerthbarkeit als Baugrund bemesse, gleichzeitig aber die darauf befindlichen Baulichkeiten nach ihrer bisherigen Benutzung als Ressourcenlocale schätze und die Erneuerung der letzteren als nothwendig voraussetze, während die Verwerthung des Terrains als Bauplatz bei dieser Benutzung unmöglich sei, beide Verwendungsarten sich vielmehr gegenseitig ausschließen. Der Expropriat würde hiernach nicht blos Ersatz für die ihm zugefügten Nachtheile erlangen und in den Stand gesetzt werden, die Sache so, wie bisher, weiter zu benutzen, sondern noch außerdem diejenigen Vortheile, welche er nur bei Aufgabe der bisherigen Benutzungsart aus dem Grundstück ziehen kann, während er nur den Anspruch auf das Eine oder das Andere besitzt. Bei dieser Sachlage und da die Rechtsausführungen des zweiten Urtels dem Magistrat auch in anderen Punkten angreifbar erscheinen, habe er die Revision gegen dasselbe eingelegt.

Die Regierung beabsichtigt, in Oswitz eine evangelische Schule einzurichten. Der Magistrat beantragt in Folge dessen bei der Stadtverordnetenversammlung, einen jährlichen Beitrag von 383 M. 72 Pf. zu dem auf 810 M. festgesetzten Gehalt des evangelischen Lehrers zu zahlen, sofern und so lange die bei der katholischen Schule zu Oswitz neben einer Adjuvantenstelle wegfällt.

An der Posener Straße soll ein Elementarschulhaus errichtet werden. Der Magistrat stellt daher bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag, dem Ankauf eines dem Kaufmann Kärger gehörigen Grundstückes von 56 a 38 qm zuzustimmen. Ein Theil dieser Parzelle soll der Stadtgemeinde unentgeltlich überlassen werden gegen Tragung der Pflasterungs- und Canalisationskosten seitens der Stadt. In den Motiven zu dieser Vorlage bemerkt der Magistrat u. A. Folgendes: Nachdem durch die in neuester Zeit fertig gestellten Schulhäuser: Brüderstraße 3 b, Paulinenstraße 14 und Sadowastraße 71, dem dringendsten Bedürfniß nach vorschriftsmäßigen Schullocalen in der Ohlauer-, der Oder- und dem westlichen Theile der Schweidnitzer Vorstadt abgeholfen worden ist, erscheint es geboten, auf die Beseitigung der in der Nicolai-Vorstadt gemietheten Schullocale, sowie auf die Gewinnung von Räumen für die in den nächsten Jahren sicherlich zu schaffenden neuen Klassen bei den in jener Vorstadt gelegenen Elementarschulen Bedacht zu nehmen. Die in Betracht kommenden Miethslocale sind folgende: 1) in Berlinerstraße Nr. 67 vier Klassenzimmer, 2400 M., 2) in Berlinerstraße 71 zwei Klassenzimmer, 900 M., 3) in Friedrich-Wilhelmstraße 46a acht Klassenzimmer, 4480 Mark, zusammen vierzehn Klassenzimmer, 7780 Mark Jahresmiethe. Voraussichtlich wird für die Unter-

---

motivirt dieser Protest auch war, benutzten ihn doch die amerikanischen Delegaten so geschickt, daß schließlich Washington zur Abhaltung des neunten Congresses, und zwar nach Ablauf der üblichen drei Jahre, auserwählt wurde. Diesen Insult gegen die Deutschen beantworteten die großen deutschen medicinischen Gesellschaften damit, daß sie eine officielle Beschickung des Congresses ablehnten, es aber den einzelnen Mitgliedern freistellten, den Congreß zu besuchen; auch die deutsche Regierung ist nicht officiell vertreten, doch hat sich trotzdem eine große Anzahl Aerzte und Professoren aus Deutschland eingestellt.

Die Thatsache, daß der nächste Congreß in Washington stattfinden sollte, ließ von vornherein vermuthen, daß die medicinischen Geister unseres Landes über kurz oder lang heftig aufeinanderplatzen würden; hier giebt's nämlich verschiedene medicinische „Schulen", die sich gegenwärtig am liebsten vergiften möchten, und der Krakehl fing denn auch sofort an, als das erste vorbereitende Comité, zu dem jeder Staat und jedes Territorium einen Vertreter gesandt hatte, in Chicago zusammentrat; die eine Partei trat aus und die Siegreichen ergänzten das Comité aus ihren Leuten, während die Unterlegenen jetzt darauf los intriguirten, um den Congreß zu einem Fiasco zu machen. Es ist nicht unsere Sache, an dieser Stelle auf die internen Streitigkeiten der verschiedenen amerikanischen „Medicinschulen" einzugehen und zu entscheiden, welche die bessere, oder welche die schlechtere ist. Jedenfalls gelang es aber der hinausgemaßregelten Schule, dem Arrangements-Comité des Congresses die Arbeit recht sauer zu machen; zunächst brachten sie es fertig, daß die vom Comité verlangte Summe von 35 000 Dollar, die bereits vom Senat bewilligt worden war, vom Repräsentantenhause auf 10 000 Dollar reducirt wurde, so daß sie am Deficit aus ihrer eigenen Tasche zulegen mußte. Dann fanden die Herren bald heraus, daß Washington ein sehr ungünstiger Platz zum Abhalten eines solchen Congresses war, namentlich, da die Betheiligung, die auf den letzten Congressen in London und Kopenhagen die Zahl von 1200 nicht überschritten hatte, eine ganz ungewöhnliche große zu werden versprach. Es war bis dahin immer Sitte gewesen, den Congreß in der Hauptstadt des betreffenden Landes abzuhalten und so wurde natürlich auch Washington ausgesucht; Washington ist nun allerdings wohl die Hauptstadt des Landes, aber durchaus nicht eine der größten und bedeutendsten, und die einzige amerikanische Stadt, in der man den Congreß anständig hätte abhalten können, wäre die Weltstadt Newyork gewesen. Washington hat keine genügenden Hotels und namentlich keine ordentlichen Hallen und so sah sich das Localcomité genöthigt, als Hauptquartier ein Opernhaus und für die 17 Sectionen alle möglichen Locale, Tanzhallen und sogar — Kirchen zu miethen. Dabei nahmen die Anmeldungen geradezu riesige Dimensionen an, sodaß es den Commissionsmitgliedern schließlich doch angst und bange wurde.

Die Dauer des Congresses wurde auf 6 Tage, von Montag, den 5. bis Sonnabend 10. September, festgesetzt, und die ersten der Delegaten trafen am Sonntag in Washington ein, woselbst die europäischen Delegaten gleich einen hübschen Eindruck von dem lächerlichen amerikanischen Sonntagszwang, der gerade in der letzten Zeit in Washington in geradezu abnormer Strenge durchgeführt wird, erhielten und da sich auch kein Empfangscomité blicken ließ und die Delegaten sich allein in der ausgestorbenen Stadt zurechtfinden mußten, wurde trotz des heiligen Sonntags wahrscheinlich mehr geflucht wie gebetet. Auch im Hauptquartier herrschte in Folge des großen Andranges große Confusion, doch am Montag und Dinstag kam mehr Ordnung in die Geschichte und von da ab fühlten sich die Delegaten, namentlich nachdem sie nun unter sich näher bekannt geworden waren, heimischer und gemüthlicher, sodaß schließlich doch eine ganz angenehme Stimmung herrschte.

Die officiellen Listen der Delegaten liegen noch nicht vor, doch beläuft sich die Zahl derselben auf volle Dreitausend. Wenn auch die Amerikaner zu etwa neun Zehntel vertreten sind, kann der Congreß doch auf die Bezeichnung international mit vollem Rechte Anspruch machen; alle Continente haben ihre Contingente gestellt, aus allen Ländern Europas, aus China, Finnland, Egypten, Persien, Syrien, Indien, Australien, sind Aerzte und Professoren herbeigeeilt, und trotzdem Deutschland, wie gesagt, nicht officiell vertreten ist, sind unter den auswärtigen Delegaten die deutschen Namen die verhältnißmäßig häufigsten, und Namen von gutem vollem Klang, deren Träger Weltberühmtheiten geworden sind, wie v. Esmarch in Kiel; Dr. Mooren in Düsseldorf; Gusserow, Eulenburg, Franke, Landau in Berlin; Bronn, Chiari, v. Hebra, Pawleck in Wien; Bejach und Binswanger in Jena; Hitzig in Halle, Naunyn in Königsberg, und wie sie alle heißen mögen, finden wir darunter; doch haben verschiedene bedeutende medicinische deutsche Celebritäten, die sonst auf den medicinischen Congressen eine Hauptrolle spielten, sich wegen der erwähnten Kopenhagener Vorgänge nicht entschließen können, diesen Congreß zu besuchen. Schade darum!

Die officielle Eröffnung des Congresses am Montag Morgen war eine ziemlich langweilige Affaire, die durchaus keinen Eindruck machte. Der große Rectorsaal machte bei Tageslicht einen unsäglich nüchternen Eindruck, namentlich da nichts geschehen war, um durch Fahnen, Blumen, Guirlanden u. s. w. den öden Raum etwas freundlicher zu machen. Präsident Cleveland erklärte in wenigen Worten den Congreß für eröffnet; dann wurde Dr. Nathan Smith Davis von Chicago zum Präsidenten des Congresses erwählt und der Generalsecretär, Dr. J. B. Hamilton von der Ver. Staaten-Marine, verlas seinen Bericht, in welchem auch auf die Streitigkeiten zwischen den verschiedenen „Schulen" während der Vorbereitungen zum Congreß hingewiesen wurde, was im Grunde genommen nicht sehr tactvoll war. Der Staatssecretär Thomas Bayard hielt dann die Bewillkommnungsrede.

Der Congreß hielt im Laufe der Woche tägliche Generalversammlungen ab, in denen folgende öffentliche Vorträge gehalten wurden: Dr. Austin Flint aus Newyork über „Fieber, seine Ursachen, sein Wesen und seine rationelle Behandlung", Dr. Marrano Semmola aus Neapel über „Bakteriologie und ihre therapeutischen Beziehungen"; Dr. P. G. Unna aus Hamburg über „Die Beziehungen der Dermatologie zur Allgemeinen Medicin", Dr. G. Fielding Blandford aus London, England, über „Die Behandlung neuerer Fälle von Irrsinn in Asylen und Privathäusern", Dr. Luteaud, Paris, über „Der Einfluß der Entdeckungen amerikanischer Chirurgen auf die Entwickelung der Gynaekologie in Europa", und Dr. Neudorfer aus Wien über „Die militärische Heilkunde der Gegenwart und nahen Zukunft".

Die wissenschaftlichen Hauptarbeiten geschehen natürlich in den verschiedenen Sectionen, doch kann es selbstverständlich nicht unsere Aufgabe sein, an dieser Stelle darüber zu berichten, es ist das ja Sache der Fachblätter und der officiellen Congreßberichte. Die Sitzungen heute und morgen sind den Geschäften gewidmet.

In den unteren Sälen des Opernhauses, in welchem der Congreß seine Sitzungen abhält, sind reiche Sammlungen von Patentmedicinen, chirurgischen Instrumenten, medicinischen Präparaten u. s. w. ausgestellt, und ein Washingtoner Correspondent schreibt über dieselben unter Anderem: „Während die Doctoren in den oberen Räumen sich darüber die Köpfe zerbrechen, wie sie die Menschen gesund machen können, geschieht in den unteren Räumlichkeiten alles Mögliche, um die Menschheit krank zu machen. Dort hat eine Ausstellung von Patentmedicinen ꝛc. ꝛc. ihren Einzug gehalten, und da es auch dabei nicht ohne den amerikanischen „Treat" abgehen kann, hat jeder Besucher dort Gelegenheit, aus seinem Magen eine medicinische Mördergrube zu machen. Namentlich die Damen leisten in dieser Beziehung Außerordentliches. Wie sie es fertig bringen können, erst eine Tasse Cacao, dann ein Glas Karlsbader, dann eine Verdauungspille, darauf ein Glas aus Apfelsinen hergestellten Florida-Wein, dann etwas Fleischextract, dann ein Gläschen mexicanischen „Pulques", für Bright'sche Nierenkrankheit empfohlen, und schließlich etwa eine neue geschmacklose Leberthran-Emulsion zu verschlingen, während sie in der Zwischenzeit an Cinchona-Rinde oder anderen kleinen Delicatessen herumkauen, das ist mir bisher ein Räthsel geblieben, aber sie thun es jeden Tag. Auch die amerikanischen Landdoctoren, und sie sind bedeutend zahlreicher vertreten, als die amerikanischen Celebritäten, halten reiche Ernte. Die Angestellten der Aussteller sind natürlich immer auf der Suche nach der silbernen Medaille am blauen Bande, welche den Doctor bezeichnet, und sowie dieser sich willig zeigt, Proben anzunehmen — und manche sind nur zu willig —, kann er genug Pillen, Extracte, Pflaster, Kindermehl, Fleisch-Extracte ꝛc. mit nach Hause nehmen, um eine kleine Landpraxis auf einige Monate zu versorgen.

Für das Amüsement der Gäste ist vorläufig noch nicht viel geschehen; am Montag Abend fand in dem engen mit einem Eisendache bedeckten Hofe des im Bau begriffenen Pensions-Gebäudes ein officieller „Empfang" statt, am Dinstag Abend statteten die Delegaten dem Weißen Hause einen Besuch ab und wurden dem Präsidenten und der schönen, jugendlichen Frau Präsidentin vorgestellt und besuchten später die berühmte Corcoranische Kunstgallerie. Uebrigens sind für den Schluß des Congresses noch einige gemeinsame Ausflüge nach Mount Vernon (Washington-Grab), Watkins Glen und Niagara-Fall in Aussicht genommen.

Eine soeben aus Washington eintreffende Depesche meldet, daß der 10. Congreß in 1890 in Berlin stattfinden wird, der in Kopenhagen gemachte Fehler ist also wieder gut gemacht.

C. A. Honthumb.

bringung von drei evangelischen und zwei katholischen, zusammen fünf sechsklassigen Schulen, also von dreißig Klassen, zu sorgen sein. Unterzubringen ist in erster Reihe: a. die sechsklassige evangelische Mädchenschule Nr. 53, welche jetzt in Berlinerstraße Nr. 67 und 71 eingemiethet ist; b. diejenige evangelische Knabenschule, welche sich auf der Grundlage der schon jetzt vorhandenen, in Friedrich-Wilhelmstraße 46a eingemietheten vier Parallelklassen von der Schule Nr. 32 abzweigen wird; c. diejenige katholische Mädchenschule, welche sich auf der Grundlage der schon jetzt in Betracht kommenden, provisorisch ebenfalls in Friedrich-Wilhelmstraße 46a untergebrachten drei Parallelklassen der Schule Nr. XXXV entwickelt; d. diejenige katholische Knabenschule, welche sich auf der Grundlage der schon bestehenden zwei Parallelklassen der Schulen XVI und XVII aufbauen wird. Die Schulen ad b, c, d werden wahrscheinlich schon zu Ostern künftigen Jahres um je eine Parallel-Klasse erweitert werden. Bevor der Schulhausbau zu Ende geführt werden kann, bestehen aller Wahrscheinlichkeit nach vier voll ausgestaltete Schulen, die in demselben Aufnahme finden können. In dieser Zeit dürften aber auch schon wieder bei den evangelischen Knabenschulen 32 und 36 Klassentheilungen vorgenommen sein, die den Anfang zu einer neuen evangelischen Knabenschule bilden würden. Auch an die Möglichkeit der Theilung der Klasse 1 einer der betheiligten Schulen ist zu denken. Da augenblicklich nur 14 Miethsräume zu Gebote stehen und es schwer hält, geeignete Locale zu einem angemessenen Preise in jener Gegend miethsweise zu erlangen, wird die Stadt zu Ostern n. J. voraussichtlich in die Zwangslage versetzt werden, den Halbtags-Unterricht wieder einzuführen. Um diesem Uebelstande möglichst bald entgegenzutreten, sowie die großen Nachtheile, welche unserem Schulwesen aus der Zerstreuung der einzelnen Klassen in verschiedenen und noch dazu mangelhaften Räumen bisher schon erwachsen sind, dauernd abzuwenden, halte der Magistrat den Bau eines Schulhauses in der Nicolai-Vorstadt für ein dringendes Bedürfniß.

---

* **Prinzessin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin** traf heute früh hier ein und stieg in Galisch's Hotel ab. Die Prinzessin setzte ihre Reise um 5 Uhr 40 Min. nach Camenz fort.

E. B. **Stadttheater.** Adolf Mohr's Oper: „Der deutsche Michel", die am Schlusse der vorigen Saison freundlich aufgenommen und glimpflich recensirt wurde, hat bei ihrer Wiedererweckung einen recht matten Eindruck gemacht. Theilweise liegt der Grund in dem Werke selbst, dessen Unwahrscheinlichkeiten und Hohlheiten bei mehrmaligem Hören noch deutlicher hervortreten, theilweise in der unzureichenden Besetzung einzelner Partien und der zu wenig frischen Wiedergabe des Ganzen. Es wäre geradezu unbarmherzig, jede Leistung speciell zu analysiren; es wird genügen, zu bemerken, daß, nach der letzten Sonntag-Aufführung zu urtheilen, verschiedene dringliche Fragen bezüglich der diesjährigen Zusammensetzung unseres Opernpersonals noch immer nicht erledigt sind und wohl auch kaum zur Erledigung kommen werden. Mit den Frauenstimmen werden wir im Allgemeinen zufrieden sein können. Es werden dann und wann allerdings manche billige Wünsche unerfüllt bleiben, aber man wird wenigstens nicht nöthig haben, über effective Unfähigkeit oder bösen Willen zu lamentiren. In den Männerstimmen hingegen wird, wenn nicht in letzter Stunde noch durchgreifende Aenderungen beliebt werden, die laufende Campagne mehr Stoff zum Tadeln geben, als den Sängern und dem Recensenten lieb ist. Daß wir weder einen jugendlichen, für größere Partien (z. B. in den Marschner'schen Opern) ausreichenden Bariton noch einen tiefen Baß in Aussicht haben, ist bereits in früheren Referaten angedeutet worden; mit dem lyrischen Tenor steht's noch weit schlimmer. Was uns in dieser Beziehung am Sonntag zu hören zugemuthet wurde, entzieht sich jeder ernsthaften Besprechung. Das ist einfach unmöglich. Hoffen wir, daß ein einigermaßen passender Ersatz noch zu beschaffen ist. — Es wurde am Sonntag wieder unmäßig viel applaudirt. Den Ausschlag gaben die Besucher der oberen Etagen. Nach dem Urtheile dieses Kunstareopags waren die von der komischen Alten dargestellte Wirthschafterin Christiane und der Schulmeister die hervorragendsten Personen der Oper. Beiden wurde die Ehre eines Hervorrufs bei offener Scene zu Theil.

K. V. **Lobetheater.** Da der erste Darsteller des Prinzen Julius in der Operette „Der Hofnarr" den an ihn zu stellenden Ansprüchen nicht entfernt genügte, so hat sich die Direction genöthigt gesehen, so schnell wie möglich für Ersatz zu sorgen. Ob Herr Burckhardt, der am Sonnabend das Erbe seines unzulänglichen Vorläufers angetreten hat, sich mit mehr Erfolg als dieser um die Gunst der Theaterbesucher bemühen wird, ist zu bezweifeln. Für das Rollenfach, welches Herr Burckhardt als erster Operettentenor vertreten soll, verlangt unser Publikum mit Recht einen Darsteller und Sänger, dessen etwaige Vorzüge nicht, wie im vorliegenden Falle, in einer mehr oder weniger weit zurückliegenden Vergangenheit geschätzt worden sein mögen; wenn auch die wunderthätige Schminke die Zauberkraft besitzen mag, falsche Vorstellungen zu erwecken über den Umfang des Zeitraums, der einen Künstler von der Epoche seiner besten Triumphe und dem Jetzt trennt, — eine Zauberkraft, von der wir bei dem Darsteller des Prinzen Julius am Sonnabend übrigens nichts bemerkten — so giebt es doch kein Mittel, das den abnehmenden Schmelz, die mangelnde Frische der Stimme ersetzen könnte. Noch weniger ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Publikum einen so schweren Fehler, wie des Sängers „Anstoßen" mit der Zunge beim Aussprechen des s, überhören sollte. Dergleichen durch einen defecten Sprechmechanismus bedingte Mängel, im gewöhnlichen Leben schon nichts weniger als angenehm, sind auf der Bühne unleidlich. Günstiger kann die Kritik über die „zweite Besetzung" der Rollen Felisa's und Yvonne's durch die Damen Fräul. Mayer und Fräul. Calliano urtheilen. Beide Damen sind anmuthige Gestalten, von dem vollen Liebreiz der Jugend umflossen, in Spiel und Gesang ihren Partnerinnen in den beiden Rollen ebenbürtig. Beide haben eine angenehm klingende Sopranstimme; die des Fräulein Calliano ist etwas voller als die des Fräulein Mayer, doch erfreut bei beiden gleichmäßig die Sauberkeit des Vortrages. — Bei der auch am Sonnabend wieder mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellung des „Hofnarren", bei welcher außer den gelungenen schauspielerischen und gesanglichen Leistungen der Mehrzahl der Mitwirkenden wiederum die splendide Ausstattung die Anerkennung des besser als bei der ersten Aufführung besuchten Hauses fand, hätten wir den Chören etwas mehr musikalische Disciplin, vor Allem ein besseres Zusammengehen mit dem Orchester gewünscht. (Die Direction des Lobetheaters scheint mit uns über die Unzulänglichkeit des Herrn Burckhardt einer und derselben Meinung zu sein. Wie uns heute aus dem Bureau des Lobetheaters mitgetheilt wird, übernimmt vom Donnerstag ab Fräulein Bobroghi die Rolle des Prinzen. In Herrn Funke wird uns ein neuer Tenorist angekündigt.)

‡ **Circus Renz.** Die Eröffnungs-Vorstellung am Sonnabend und die Vorstellung am Sonntag Abend haben einen Verlauf genommen, wie es selbst nach dem so langen Fernbleiben des Altmeisters Renz und seiner auserlesenen Schaar von Breslau kaum zu erwarten war. Wenn es den Erbauern des neuen Circus darauf angekommen wäre, durch eine „Probebelastung" der die Zuschauertribünen stützenden Substructionen sich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob ihre Berechnungen in Bezug auf die Stärke der eisernen Säulen, Pfeiler und Träger und die vier- bis achtfache Sicherheit, mit welcher überall construirt worden ist, sich bewähren würden, so hätten sie eine schönere Belastungsprobe nicht arrangiren können, als sie am Sonnabend und Sonntag unter der Mitwirkung der Breslauer Bevölkerung aller Schichten in Scene gesetzt wurde. Kopf an Kopf gedrängt saß die schaulustige Menge, von der untersten Sperrsitzreihe dicht an der Manege aufwärts bis zu den Stehplätzen des hohen Olymps in dem weiten, mit vornehmer Einfachheit ausgestatteten Circus. Ungefähr 6000 Hände setzen sich in Bewegung, um den gefeierten Herrscher im Reiche der Gymnastik, der Pferdedressur und aller sonstigen Künste der Manege mit donnerndem Applaus zu begrüßen, als er sich zeigte; mit ebenso starken, dröhnenden Beifallssalven wurden die Mitglieder der Renz'schen Familie empfangen, und der ganze Abend, sowohl am Sonnabend, wie am Sonntag, stellte sich dar als eine fortwährender Wechsel zwischen dem Getöse des den Artisten gespendeten Beifalls und dem homerischen Gelächter über die gelungenen Späße der Clowns. — Der „Circus Renz" ist voll und ganz auf der Höhe seiner vielbewunderten Leistungsfähigkeit geblieben. Jede Nummer des reichhaltigen Programms legte Zeugniß dafür ab. Am Sonntag erntete der Groteskreiter Mr. Gassion durch die Sicherheit, mit welcher er die schwierigsten Kunststücke auf dem Panneau ausführte, ebensoviel Beifall wie die Clowns Gebr. Dianta und S. Warne mit ihrer Pièce: die fliegenden Hüte. Die Artisten haben dieser oft und gern gesehenen Production neue Nuancen hinzugefügt, welche die Schwierigkeit des Spiels mit den Hüten ungewöhnlich erhöht haben. Erstaunlich sind die equilibristischen Leistungen der Damen Frieda und Elisa Cottrelly. Beide bewegen sich auf dem Drahtseil mit einer Sicherheit ohne Gleichen. Dadurch, daß Frl. Frieda, die auf dem oberen Seile agirende, seitlich auf dem Seile (nicht in der Richtung desselben) stehend, es fertig bringt, ein Taschentuch aufzuheben, ferner auch dadurch, daß sie sich mit der höchsten Eleganz und Sicherheit auf dem Seile umdreht, hat diese Artistinnen alle ihre Vorgängerinnen, die wir als Equilibristinnen gesehen, übertroffen. Stürmischer Beifall ward ferner der Vorführung der großartigen Steeple-Chase- und Concurrenzsprünge zu Theil, mit welchen die von Herrn Franz Renz dressirten englischen Vollblutpferde „Lady Lyon" und „Hurrah", die Vollblutstute „Barbiton" und der Vollblutwallach „General" debutirten. Die ungezügeltste Heiterkeit entfesselte der Clown Mr. Charlten mit seinen beiden dressirten Eseln, welche offenbar weit mehr als einen bloßen Eselsverstand haben müssen, um unter der Leitung ihres Herrn und Meisters in so hervorragender Weise „künstlerisch" thätig sein zu können. Die Schulreiterei, welche von jeher im Renz'schen Circus eine besonders ausgezeichnete Stellung eingenommen, kann nicht besser gepflegt werden als durch Herrn J. W. Hager und Frl. Clotilde Hager. Herr Hager ritt am Sonntag den schwarzbraunen Hengst „Colmar" in allen Gangarten der hohen Schule mit jener vollendeten Eleganz und Schneidigkeit, wie sie nur diesem Meister der Reitkunst eigen sind. Frl. Clotilde Hager errang einen großen Erfolg hauptsächlich mit dem Trakehnerhengst „Sophus", dessen Productionen auf den Hinterbeinen einzig in ihrer Art sind. Herr Franz Renz führte unter dem Beifall des Publikums die 8 prachtvollen arabischen Schimmelhengste vor, die schon bei der letzten Anwesenheit der Renz'schen Gesellschaft die Bewunderung aller Pferdekenner und -Liebhaber gefunden haben. Eins dieser Thiere hat inzwischen gelernt, einen Leierkasten zu drehen, nach dessen Musik die anderen tanzen. Die graciöse Reitkünstlerin Mlle. Antoinette sowie Frl. Meers, die Reitkünstler Mr. Pierre und Alfred wetteiferten mit einander, durch die exacte Ausführung der schwierigsten Aufgaben die Anerkennung des Publikums zu erringen. Eine mit Empfindungen des Grausens gepaarte Bewunderung ward der tollkühnen Luftgymnastikerin Miß Maggie zu Theil. In der Bezeichnung der jugendlichen Artistin als „the wonderful flying woman" kann man das Wort „wonderful" am besten mit „bildhübsch" übersetzen, eine Uebersetzung, die zwar nicht wörtlich ist, die aber den Nagel auf den Kopf treffen dürfte. Wir erkennen Miß Maggie um der Sicherheit willen, mit der sie hoch oben „arbeitet", den Preis vor allen ihren Concurrentinnen zu. Noch wollen wir das Auftreten des Clowns Mr. Godlewsky erwähnen, dessen humoristische Productionen ein maßloses Gelächter erregten und einen dröhnenden Beifall ernteten, an welchem zuletzt zwei bissige dressirte Bulldoggen Antheil hatten. — Die Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag spielten sich mit der im Circus Renz traditionellen Präcision ab. Man spürt es in jedem Augenblicke, daß dieses großartigste aller Circusinstitute durch einen eisernen Willen gelenkt wird, der seine Wirkung bis ins Kleinste erstreckt. Nur hierdurch ist es erklärlich, daß Alles, was im Circus Renz geboten wird, den Stempel des Vollendeten trägt.

—d. **Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Mitglied der Forst- und Oekonomie-Deputation; 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 154. Stadtbezirk und 7 Mitglieder der städtischen Assecuranz-Deputation.

* **Abiturienten-Prüfung.** Am 22. d. M. fand am Realgymnasium z. heil. Geist unter dem Vorsitze des Directors die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Von den 3 Ober-Primanern, welche sich derselben unterzogen, empfingen 2 das Zeugniß der Reife.

* **Den hiesigen Ursulinerinnen** ist, nach einer Meldung der „Schles. Volkszeitung", die staatliche Genehmigung zu einer neuen Niederlassung und zur Eröffnung eines Pensionats und einer höheren Töchterschule ertheilt worden.

* **Altkatholisches.** Eingetretener Umstände halber können die Ersatzwahlen für den Kirchenvorstand erst Freitag, 30. d. M., im Saale des Café Restaurants stattfinden. (S. Inserat.)

* **Beginn des Gottesdienstes** in den Gemeinde-Synagogen am Versöhnungstage. a. Neue Synagoge: Abendgottesdienst am 27. d. M. 6 Uhr, Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 10½ Uhr. b. Storch-Synagoge: Abendgottesdienst am 27. d. M. 6 Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr, Predigt 10½ Uhr.

* **Pharmaceutische Gehilfen-Prüfung.** Die Prüfung fand am 23. und 24. d. Mts. unter den Herren Geh. Medic.- und Regierungsrath Dr. Wolf, Apotheker Fritsch und Apotheker Rahner statt. Das Examen bestanden die Herren Berger-Ullersdorf, Heege-Strehlen, Otto-Templiwow, Scholtz-Ohlau.

* **Kesselexplosion des Schleppdampfers „Wilhelm".** Unser Steinauer △-Correspondent schreibt uns unterm 26. Sept.: Gestern Nachmittag 1½ Uhr explodirte dicht an der Diebaner Fähre, 6 Kilometer oberhalb von Steinau, auf dem in voller Fahrt befindlichen und Schleppkähne führenden Hinterraddampfer „Wilhelm" der Dampfkessel. Derselbe wurde von der Mitte des Schiffes mit dem Schornstein einige Meter hoch, über den Bock circa 8—10 Meter weit nach dem Hintertheil des Fahrzeuges unmittelbar neben den Steuermann geschleudert und schlug das Deck in Trümmer. Der am Kessel fungirende Heizer wurde, am Unterkörper und an den Armen stark verbrüht, unter Beihilfe anderer Schiffer aus den zertrümmerten Schiffstheilen hervorgezogen und sofort nach dem hiesigen Kloster der barmherzigen Brüder transportirt. Der Dampfer sank augenblicklich auf den Grund und war innerhalb 3 Minuten mit Wasser angefüllt. Hieraus ist zu schließen, daß auch der Schiffsboden durchschlagen worden ist. Der Dampfer steht bei dem gegenwärtig niedrigen Wasserstande etwa zur Hälfte unter Wasser. Die Explosion erfolgte unter einer donnerähnlichen Detonation; einige Secunden darauf hörte man einen zweiten, schwächeren Knall; letzterer rührte wahrscheinlich von dem Durchschlagen des Verdecks her. Die Explosionsstelle des Kessels zeigt einen Riß von circa ½ Meter Breite. Die Schraubengewinde sind genau in der Mitte geborsten. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß der Steuermann mit dem bloßen Schreck davon gekommen ist. Der Dampfer ist versichert. Das Bild des Wracks läßt darauf schließen, daß das Dampfschiff durch den Unglücksfall werthlos geworden ist. Der Schifffahrtsverkehr scheint nicht gehemmt zu sein.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 9 Uhr 19 Min. wurde die Feuerwehr nach der Nicolaistraße Nr. 14 gerufen. Es brannten dort im zweiten Stock des Vordergebäudes in der Küche ein Balken und die Schaldecke. Gelöscht wurde das Feuer mittelst der Handspritze. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 10 Uhr 17 Min. Abends.

B. **Vom Hochfeuer in der Klingelgasse.** Zu dem bereits in der Sonntagsnummer gemeldeten Feuer Klingelgasse Nr. 13 haben wir auf Grund des amtlichen Berichts noch Folgendes nachzutragen: Die Meldung des Feuers erfolgte zwischen 5 Uhr 34 und 5 Uhr 40 Minuten von drei Stationen aus. Die letzte Station war Nr. 1 (Elisabeththurm). Diese Meldung veranlaßte auch das Ausrücken der Dampfspritze, die aber nach Ankunft auf der Brandstelle sofort wieder zurückbeordert wurde. Das Dach des erwähnten Hauses bestand aus Holz (Schindeln) mit darüber befestigter Pappe. Die Pappe war im Laufe mehrerer Jahre wiederholt dick mit Theer bestrichen worden; dieser Umstand erschwerte ganz bedeutend die Löschungsmaßregeln, indem der Theer in glühendem Zustande herabtropfte. Von den im abgebrannten Hause wohnhaft gewesenen 6 Familien soll nur eine gegen Brandschaden versichert sein. Zur Bewältigung des Feuers sind nicht blos zwei 75 Millimeter weite Schläuche in Anwendung gekommen, sondern es wurde auch noch ein dritter Schlauch durch eine Handdruckspritze gespeist. Die Rückkehr der Feuerwehr erfolgte um 8 Uhr 21 Minuten Abends.

—d. **Vom Platze an der Magdalenenkirche.** Am 23. März cr. brannte bekanntlich der nördliche Thurm der Magdalenenkirche ab und man ging bald daran, den übrig gebliebenen Theil desselben bis auf Weiteres mit Zink abzudecken und den Brandschutt zu beseitigen. Seit ungefähr 2 Monaten ist jede Bauthätigkeit an dem Thurme eingestellt; nur der Bauzaun mit dahinter befindlichen verkohlten Balken ist am Platze geblieben. Wie man hört, ist in diesem Jahre an eine Aufnahme der Arbeiten zur Wiederherstellung des Thurmes nicht zu denken. Die Anwohner des Platzes sind beim königl. Polizei-Präsidium vorstellig geworden mit der Bitte, für die baldige Beseitigung des fraglichen Bauzaunes Sorge tragen zu wollen.

=ββ= **Wasserförderung und Verbrauch beim städtischen Wasserhebewerk.** Der Bestand an Wasser betrug am Anfang August 3630 Kubikmeter. Im Laufe des Monats August wurden gefördert 791 477 Kubikmeter, durchschnittlich täglich 25 531 Kubikmeter, im Maximum 29 448 Kubikmeter, im Minimum 20 648 Kubikmeter. Der Verbrauch betrug überhaupt 791 345 Kubikmeter, täglich im Mittel 25 527 Kubikmeter, im Maximum 29 474 Kubikmeter, im Minimum 20 701 Kubikmeter. Die Maschinen befanden sich 1066 Stunden 10 Minuten im Betriebe, durchschnittlich täglich 34 Stunden 24 Minuten, im Maximum 39 Stunden 8 Minuten, im Minimum 28 Stunden 47 Minuten.

=ββ= **Von der Oder.** Hier ist das Wasser um ca. 2 Fuß gewachsen, so daß die Schiffer nun wieder mit voller Ladung abschwimmen können. Die Mehrzahl der leeren Fahrzeuge hat sich in Ohlau wie in Breslau zur Rübenverladung für die Zuckerfabrik Lanisch an den Ablagestellen gesammelt; in Ohlau haben die Rübenverladungen bereits begonnen. Die Ziegelverladungen nehmen noch ihren Fortgang.

* **Hirschberg,** 24. Septbr. [Jubiläumsfeier in Zillerthal. — Zur Wasserfrage.] Die Betheiligung an dem Festdiner im Kriebel'schen Gasthause war seitens der Tiroler eine allgemeine. Der Festsaal war durch Tannengrün und Fahnen in den deutschen und schlesischen Farben prächtig decorirt worden. Die Wände deckten zahlreiche Inschriften ernsten und heiteren Inhalts. Von letzteren seien nur folgende erwähnt: „Tiroler sein lusti, Hab'n an fröhlichen Muth, Am Sonntag sein's dursti, Ja, das liegt halt im Blut" und „Dös ist schon so g'stellt, Und dös hört a nit auf, So lang' als wie die Welt steht Sein d' Dirndle obenauf". Während des Diners erfreute Hofschauspieler Baga, bekanntlich ein geborener Tiroler, die Anwesenden durch den Vortrag des Liedes: „Die Königseiche" und Herr Rahm durch den Vortrag eines Tirolerliedes. Beiden wurde reicher Beifall zu Theil. Auch Glückwunsch-Telegramme gingen ein: eins von den österreichischen Tirolern aus dem Zillerthal, das andere aus Bersdorf von einem ausgewanderten Mitgliede der Colonie. Im Anschluß an einen Trinkspruch des Lehrers Hahn von hier, welcher allen ausgewanderten Tirolern der hiesigen Colonie galt, wurde der Meraner „Deutschen Zeitung" folgendes Telegramm zur Veröffentlichung übersandt: „Die zu ihrem Jubiläum versammelten Zillerthaler senden den theilnehmenden Landsleuten in Meran besten Gruß und Dank". Nach beendetem Diner wurde vor einem zahllosen Publikum ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das programmmäßig von der Schneekoppe aus erwidert werden sollte. Leider gestatteten die den Gebirgskamm umlagernden dichten Wolkenmassen nicht, zu beobachten, ob dies geschah. Gegen 8 Uhr nahm das Festspiel „Die Zillerthaler" seinen Anfang, dem die Vorführung von Tiroler National-Tänzen und -Gesängen folgte. Von den als Kinder und Jünglinge eingewanderten Tirolern sind noch gegen 50 am Leben. Wenn wir auch des beschränkten Raumes wegen auf die Anführung aller ihrer Namen verzichten müssen, so sollen doch wenigstens die ältesten unter ihnen genannt sein. Es sind dies, soweit wir erfahren konnten, die Wittwe Walburg Schnellrieder, Veit Oblasser, Josef Geisler, der Auszügler Rieser und der Stellenbesitzer Andreas Brehm. — Wie der „Bote" mittheilt, beschäftigte sich in seiner Sitzung am letzten Mittwoch der Bürgerverein mit verschiedenen communalen und allgemein interessirenden Fragen. Den Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Wasserfrage, welcher die vom Stadtverordneten Herrn Kreis-Bauinspector Jungfer verfaßte und in diesen Tagen zur weiteren Kenntniß gebrachte Denkschrift über diese Angelegenheit als Grundlage diente. Zunächst war man der Ansicht, daß das Quellengebiet der städtischen Leitungen doch nochmals recht eingehend und gewissenhaft auf seine Ergiebigkeit zu untersuchen sei. Es sei wohl noch nicht unwiderleglich erwiesen, daß der Wasserreichthum oberhalb des Krebsbaches nur Niederschlagswasser sei und ob sich dort vielleicht doch lohnende Quellen finden ließen. Ferner sei in der Gegend der früheren Drachenburg ein Quellengebiet vorhanden, das, wenn es lohnend befunden würde, ebenfalls einen ähnlichen Hochdruck ausüben könnte, als das Cunnersdorfer Geleit. Das mit 300 000 M. veranschlagte Hebewerk würde, wenn die Betriebskosten als Capitalzinsen betrachtet werden, einer Capital-Anlage von über 700 000 Mark gleichkommen. Mit dem in Aussicht gestellten Ueberschuß habe es aber noch die Bewandtniß, daß das ganze Capital, aus welchem dieser Ueberschuß herkommt, erst von den Bürgern in Gestalt von Wasserzins bezahlt werden muß, und habe man es durch Normirung des Wasserpreises in der Hand, einen beliebigen Ueberschuß zu erzielen. Der Umstand, daß nach Einführung der Wassermesser der Wasserverbrauch bedeutend gesunken sei, in Magdeburg sogar über die Hälfte (von 139 Liter auf 60 Liter pro Kopf), berechtige zu der Frage, ob sich vom gesundheitlichen Standpunkte aus hiergegen nicht Bedenken erheben lassen. Es dürfte leicht in falscher Weise mit dem Wasser gespart werden. Ein über die letzten beiden Stadtverordneten-Sitzungen erstattetes Referat gab Stoff zu recht interessanter Besprechung, wobei den Bestrebungen des ins Leben getretenen Hausbergvereins die vollste Anerkennung gezollt wurde. Die im Fragekasten vorgefundenen Fragen behandelten die Wasserfrage, die vielfachen Theaterbrände und Schulangelegenheiten.

□ **Sprottau,** 25. Sept. [Vorschußverein.] Die Mitglieder des Vorschußvereins versammelten sich vorgestern im Gasthof „zum goldenen Frieden", um den Bericht über das vorgefundene Deficit entgegenzunehmen und über die Deckung des Deficits Beschluß zu fassen. Das Gesammtdeficit beziffert sich auf 21 939,50 M. Diese Summe ist aber dadurch bedeutend verringert worden, daß von den Angehörigen des verstorbenen Vereinsrendanten 7500 M. zur Deckung des Deficits gegeben worden sind, daß ferner die Caution des Rendanten, welche für 1650,50 M. veräußert worden ist, und mehrere zu Gunsten des Vereins gebuchte Posten Verwendung finden. Nach längerer, lebhafter Debatte beschloß die Versammlung einstimmig, zur Deckung des noch vorhandenen Deficits, welches jetzt noch 12 465,78 Mark beträgt, a. den Reservefonds von 6190,89 M. zur Tilgung des Deficits zu verwenden; b. den noch übrig bleibenden Rest von 6274,89 M. dadurch zu decken, daß den Vereinsmitgliedern 30 Procent ihres Guthabens abgeschrieben werden. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand zu verpflichten, die Regreßpflicht der früheren Vorstandsmitglieder festzustellen und zu verfolgen. Von dem Vorstande wurde alsdann noch die Erklärung abgegeben, daß die Sparkasseneinlagen vollständig sicher sind und bei denselben kein Verlust zu befürchten ist.

---

* **Namslau,** 24. September. [Eine eigenthümliche Bekanntmachung] ist an der Spitze des „Namslauer Kreisblattes" vom 22. September 1887 im amtlichen Theil veröffentlicht. Dieselbe lautet:

„Namslau, den 20. September 1887.

An sämmtliche Gemeindevorsteher des Kreises.

Ich wünsche aus verschiedenen Gründen mit den Gemeinde-Vorstehern des Kreises in regerem persönlichen Verkehr zu stehen, als dies bisher der Fall ist.

Ich ordne daher an, daß die Gemeindevorsteher bei ihrer Anwesenheit in der Stadt, an Markttagen und sonstigen Gelegenheiten sich im Amte melden und nach meinen Wünschen fragen.

Der Königliche Landrath und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Willert."

\# **Neisse,** 25. Septbr. [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh des Bauergutsbesitzers August Wagner zu Klein-Briesen, hiesigen Kreises, ausgebrochen.

Mit zwei Beilagen.

=ch= **Oppeln**, 25. Septbr. [Schwurgericht. — Versetzung.] Bei den diesmaligen, unter dem Vorsitz des Landgerichts-Directors Sachse hierselbst morgen beginnenden Schwurgerichtssitzungen kommt u. a. und zwar am 27. und 28. d. M. in Folge der seitens der Vertheidigung eingelegten Revision die Sache gegen die Müllersfrau Luise Holzbrecher aus Paulsmühle wegen Mordes zur nochmaligen Verhandlung. Die Angeklagte ist in der vorangegangenen Schwurgerichtsperiode bekanntlich zum Tode verurtheilt worden. Zu den Verhandlungen sollen 100 Eintrittskarten ausgegeben werden, die bereits nahezu vergriffen sind. Der bisher von dem hiesigen Rechtsanwalt Feuerstak geführten Vertheidigung tritt Rechtsanwalt Justizrath Grauer hinzu. — Der Landes-Bauinspector Rasch, welcher bis jetzt seinen Amtswohnsitz in Oppeln hatte, ist von der Provinzial-Verwaltung nach Neisse versetzt worden und wird dort seine dienstliche Thätigkeit am 3. k. M. beginnen.

⊙ **Cosel**, 25. Sept. [Revisionsreise.] Am 26. c. wird hier der vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimer Oberbaurath Wiebe aus Berlin erwartet. Seine Anwesenheit dürfte den hiesigen Wehr- und Brückenbauten gelten, sowie zu den Vorarbeiten zur Verbesserung der Schiffbarkeit der Oder von Breslau bis Cosel in Beziehung stehen.

+ **Pleß**, 25. Sept. [Urlaubsbeendigung und Antritt.] Der Landrath Schröter hierselbst ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Dem Kreisphysicus, Geheimen Sanitätsrath Dr. Babel, ist für die Zeit vom 27. d. Mts. bis 15. October ein Urlaub ertheilt und seine Vertretung dem Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Färber in Kattowitz übertragen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ŏ **Breslau**, 26. September. [Schwurgericht. — Versuchter Todtschlag.] Der Schutzmann Robert Brosig erhielt, als er am Abend des 3. Juni an der Ecke der Gräbschner- und Friedrichstraße auf Posten stand, die Nachricht, es sei auf dem Neubau Louisenstraße 33 dadurch ein Crawall entstanden, daß mehrere dort nicht beschäftigte Arbeiter Lärm machten und sich trotz Aufforderung nicht vom Bauplatz entfernten. Der Schutzmann begab sich an Ort und Stelle. Bei seinem Erscheinen entfernten sich die Arbeiter, gleich darauf kamen aber drei von ihnen wieder zurück und bedrohten den Geschäftsführer Robert Pätzold, welcher den Bauherrn, Tischlermeister Robert Fritsch, vertrat. In Folge Aufforderung des Schutzmanns gingen die Arbeiter wieder weg.

Am nächsten Morgen machte Pätzold dem Schutzmann die Anzeige, er sei kurz nach Beendigung jenes Vorfalls, etwa um 7 Uhr Abends, an der Ecke der Höfchen- und der Sadowastraße von zwei Arbeitern überfallen worden, dabei habe der eine derselben einen Stich mit einem Messer gegen ihn geführt. Der Stich war nach der Gegend des Herzens gezielt; der Zweck, ihm (Pätzold) eine schwere Verletzung beizubringen, wurde aber nicht erreicht, das Messer hatte nämlich das in der Brusttasche des Rockes befindliche Notizbuch getroffen und dieses durch den Deckel und etwa die Hälfte des Papiers (42 Blatt) durchbohrt. Nach der Behauptung des Pätzold gehörten die Raufbolde zu denjenigen, welche ihn schon auf dem Neubau bedroht hatten. Es kannte aber Niemand die Namen derselben. Durch sehr geschickte Recherchen ermittelte der Schutzmann Brosig noch an demselben Tage die betreffenden Namen; er brachte die Arbeiter auch sofort zur Haft. Einer derselben, Philipp Dittmann, mußte nach längerer Untersuchungshaft außer Verfolgung gesetzt werden, weil gegen ihn die Verdachtsmomente zur Erhebung der Anklage nicht ausreichten, sein 19 Jahre alter Bruder Ewald Dittmann wurde dagegen in Haft behalten und gegen ihn die Anklage wegen versuchten Todtschlags erhoben.

Zur Verhandlung dieser Anklage stand Ewald Dittmann heute vor den Geschworenen. Er bestritt auf das Entschiedenste, daß er zu Denjenigen gehörte, welche den Pätzold überfallen haben; bei dem Crawall auf dem Baue will er allerdings dabei gewesen sein. Pätzold bezeichnete den Angeklagten mit voller Bestimmtheit als Denjenigen, welcher den Stich nach ihm geführt hat. Dieses Zeugniß fand in der vorher auf dem Bau ausgesprochenen Bedrohung seine Unterstützung.

Die Geschworenen erachteten den Vorgang nicht als „versuchten Todtschlag", sie verneinten deshalb die hierauf gerichtete Frage, dagegen erkannten sie betreffs einer zweiten wegen Körperverletzung gestellten Frage auf Schuldig mit mehr als sieben Stimmen; sie bejahten auch die erschwerenden Umstände, wonach die Körperverletzung durch einen hinterlistigen Ueberfall und mit einem Messer erfolgt sei. Der Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Assessor Joschannek, lautete auf 5 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den bereits wegen Arbeitsscheu und Obdachlosigkeit vorbestraften Angeklagten zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängniß.

ŏ **Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode** begann heute Vormittag 9 Uhr. Die Leitung der auf acht Sitzungstage eingetheilten Verhandlungen liegt in den Händen des Herrn Oberlandesgerichtsrathes Knauff. Es gelangen insgesammt 12 Anklagesachen zur Aburtelung; dieselben sind gegen 11 männliche und 2 weibliche Angeklagte gerichtet. Auf die einzelnen Sitzungstage entfallen folgende Anklagen: Montag, den 26. September: Arbeiter Ewald Dittmann aus Breslau, versuchter Todtschlag. — Dinstag, den 27. September: Schlossergeselle Gustav Kluge aus Breslau, Mord (Ermordung des Arbeiters Haberland). — Mittwoch, den 28. September: früherer Postgehilfe Hermann Schöbel aus Breslau, Verbrechen im Amte; Arbeiter Eduard Eckstein aus Breslau, räuberische Erpressung. — Donnerstag, den 29. September: Schuhmacher Paul Pohl aus Breslau, Straßenraub; Arbeiter Joseph Geisler aus Breslau, Körperverletzung und Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Freitag, den 30. September: Arbeiter Hermann Handke aus Breslau, räuberische Erpressung; Schmiedegeselle Franz Pühe aus Breslau, Straßenraub; Arbeiter Stephan Warwas aus Ohlau, Straßenraub. — Sonnabend, den 1. October: Hebamme verw. Charlotte Wolff aus Breslau, Verbrechen wider das Leben; unverehelichte Putzmacherin Anna Wlossak und Conditor Reinhold Sacher, beide aus Breslau, betrüglicher Bankerutt. — Montag, den 3., und Dinstag, den 4. October: Arbeiter Alois Thiem aus Breslau, Mord, Mordversuch, Körperverletzung und schwerer Diebstahl.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Der Zwischenfall an der französischen Grenze.

* **Berlin**, 26. Septbr. Ueber den Vorfall bei Vexincourt lautet ein Bericht des „Temps" wörtlich: Wir erhalten folgende Depesche, deren Inhalt wir der vorgerückten Stunde wegen nicht controliren können und aus diesem Grunde nur unter Vorbehalt veröffentlichen: Epinal, 25. September. Gestern Mittag war ein in Raon-sur-Plaine (Dorf im Arrondissement St. Dié, Departement Meurthe) zur Jagd eingeladener Dragoner-Lieutenant aus Luneville mit einem Piqueur an dem Saum der Grenze aufgestellt und die Jagd sollte eben beginnen, als plötzlich drei Schüsse fielen. Der Eigenthümer der Jagd eilte hinzu und fand den Piqueur todt und den Lieutenant mit zerschmettertem Schenkel, und zwar in Folge von Schüssen, die auf deutschem Gebiete abgegeben waren. Kein Mensch ist gesehen worden. Telegraphisch herbeigerufene Aerzte erklärten, die Wunden rührten von Kriegswaffen (armes de guerre) her. Die Staatsanwaltschaft von St. Dié hat die Untersuchung eingeleitet. Die Amputation eines Beines des Lieutenants erscheint unvermeidlich. In den Gemeinden an der französischen Grenze herrscht große Aufregung.

Ein Pariser Telegramm der „National-Zeitung" meldet ferner: Eine officiöse Depesche der „Agence Havas" bestätigt die Thatsache des Todes des Piqueurs und die Verwundung des Offiziers. Aus den Nachforschungen der Behörden erhelle, daß die Schüsse von Forstbeamten abgegeben wurden, welche behaupten, sie hätten geglaubt, mit Wilddieben, die auf deutschem Gebiete jagten, zu thun zu haben. Auch hätten diese vermeintlichen Wilddiebe ihren Aufforderungen nicht gehorcht. Die „Agence Havas" fügt hinzu, daß die französische Regierung sofort eine diplomatische Action eingeleitet habe. Der Vorfall hat natürlich hier eine gewisse Aufregung hervorgerufen, welche ein Theil der Presse in gewohnter Weise ausdrückt. Die gesammte anständige Presse ermahnt zur Ruhe, zumal der Vorfall noch nicht aufgeklärt und die Bestrafung der Schuldigen eventuell zweifellos sei.

Die „National-Zeitung" bemerkt dazu: Sollte, was sich bisher in keiner Weise absehen läßt, ein Verschulden eines deutschen Beamten vorliegen, so wird dasselbe sicherlich die gesetzliche Sühne finden. Die „Voss. Ztg." schreibt: „Der Eindruck wird sich nicht zurückweisen lassen, daß gerade in dem deutsch-französischen Grenzverkehr unter den heutigen gespannten Verhältnissen die gefährlichsten Keime für Verwickelungen und Katastrophen liegen und daß, wenn möglich, bessere Mittel als bisher angewendet werden müßten, um diese Gefahr nicht bei irgend einem gleichgiltigen Anlaß durch urtheilslose, untergeordnete Personen leichtfertig heraufbeschwören zu lassen." — Die conservativen Blätter haben sich über den Vorfall nicht geäußert.

Wolff's Telegraphen-Bureau meldet noch:

Straßburg im Elsaß, 26. Septbr. Nach eingegangenen weiteren Nachrichten heißt der zum Forstschutz commandirte Soldat vom Jägerbataillon Zabern, welcher Sonnabend vom Donon (einem Berge) auf deutschem Boden aus mehrere Schüsse abgab, Kaufmann, der getödtete Franzose heißt Brignon aus Raon le Tape. Der Verwundete soll ein Cavallerie-Lieutenant von Wangen aus Luneville sein. Der Standort des Letzteren bei Abgabe der Schüsse ist bis jetzt unbekannt, ebenso wie die näheren Umstände. Dort, wo der Vorgang passirte, ist die Grenzlinie sehr winkelig.

* **Berlin**, 26. Sept. Eine Depesche aus Halle meldet, daß in dem Etablissement der Greppiner Werke gestern Nachmittag eine Explosion stattgefunden hat, in welcher 8 Arbeiter verletzt worden sind, davon 4 so erheblich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Berlin**, 26. September. Die Unfallverhütungsvorschriften der norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft sind nunmehr definitiv vom Reichs-Versicherungsamte genehmigt worden. Nach einer Bestimmung derselben sollen die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen innerhalb eines Zeitraumes von 6 Monaten nach ihrer Publication in den „amtlichen Nachrichten" des Reichs-Versicherungsamtes eingeführt sein; wie wir erfahren, werden die Vorschriften schon in der nächsten Nummer der amtlichen Nachrichten enthalten sein und diese am 1. October erscheinen. Der letzte Termin zur Einführung der Schutzvorrichtungen würde demnach der 1. April 1888 sein.

* **Berlin**, 26. Septbr. Die österreichische Thronrede wird im Wesentlichen blos verschiedene Ressortsagenden trocken aufzählen und nur im warnenden Tone von den Friedensaussichten sprechen. — Pester Blätter wollen wissen, Prinz Ferdinand von Coburg, der sich in Geldverlegenheiten befinde, werde in den nächsten Tagen von dem Herzog von Aumale große Geldmittel erhalten. Der Secretär des Herozogs von Aumale sei vorgestern in Pest gewesen, habe sich dort Empfehlungen an die österreichischen Consulate auf der Balkanhalbinsel verschafft, und sei sodann direct nach Sofia abgereist.

* **Berlin**, 26. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt an hervorragender Stelle ein Berliner Telegramm der „Köln. Zeitung", welches die Nachricht dementirt, daß Graf Schuwalow, der russische Botschafter am hiesigen Hofe, nach Friedrichsruh gereist sei. Graf Schuwalow ist in diesen Tagen durch Deutschland gereist, hat sich aber in Berlin nicht aufgehalten, sondern die Stadt nur berührt, um sich direct nach Frankreich zu begeben. — Nach Berichten, die der Kr.-Ztg. aus Warschau zugehen, sind russischerseits verschiedene Pläne, welche auf eine Vermehrung der nach dem Westen führenden Eisenbahnen abzielen, wieder aufgenommen worden. „Da diese Meldungen mit den Berichten über die Anlehensverhandlungen in Paris zusammenfallen, so liegt die Vermuthung nahe, daß hier ein Zusammenhang obwaltet, und daß die Dementis, welche der Annahme, als handle es sich bei den Anlehensverhandlungen um Rüstungszwecke, entgegengesetzt worden sind, mit Vorsicht aufzunehmen seien. Auch Eisenbahnprojecten, wie den erwähnten, dürften wohl in erster Linie strategische Zwecke zu Grunde liegen."

* **Berlin**, 26. Septbr. Wie der „Magd. Ztg." auf Grund zuverlässiger Information gemeldet wird, ist der Proceß des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Herrn v. Villaume, gegen den Herausgeber der „Nowoje Wremja", Ssuworin, keineswegs niedergeschlagen. Die Sache nimmt ihren Fortgang. Der Justizminister hatte die Durchsicht der Ssuworin'schen Eingabe dem Justizhof zur Erledigung übergeben lassen.

* **Berlin**, 26. Septbr. Nach der Kreuzzeitung hat das auswärtige Amt 500 Gewehre mit dem nöthigen Schießbedarf nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gesandt, mit denen die Hereros bewaffnet werden sollen, damit sie die unaufhörlichen Angriffe der Hottentotten abwehren können.

* **Berlin**, 26. Sept. Die Stadt Tryzki, Kreis Ozawel, ist sammt dem gleichnamigen Gute des Grafen Plater abgebrannt. 280 Wohnhäuser sind eingeäschert; mehrere Menschen verbrannt; die Hälfte der Obdachlosen sind Juden.

* **Berlin**, 26. Sept. Der zum Pastor in Koischwitz-Greibnig berufene bisherige Superintendent der Diöcese Lauban, Pfarrer Streetz in Marklissa, ist zum Superintendenten der Diöcese Liegnitz, Regierungsbezirk Liegnitz, bestellt worden. Dem emeritirten Lehrer und Cantor Freitag zu Mondschütz im Kreise Wohlau ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. September. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Dem Fürsten Bismarck sind anläßlich seines 25jährigen Minister-Jubiläums aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus dem Auslande, namentlich aus Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen. Die Zahl der Telegramme allein beträgt viele Hunderte, an deren Spitze die Glückwünsche der Kaiserin, der kronprinzlichen Herrschaften, verschiedener deutscher Souveräne und ihrer Minister sich befinden. Besonders sympathische Kundgebungen erhielt der Reichskanzler von dem König von Italien und Crispi.

Berlin, 26. Septbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt eine kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, sowie das Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken vom 19. April 1879, für Würtemberg am 1. October 1887 in Kraft treten.

Berlin, 26. Septbr. Die „Post" vernimmt bezüglich der russischen Prioritäten-Conversionen zuverlässig, daß die gegenwärtigen Conversionen den Anfang für eine ganze Reihe ähnlicher Operationen bilden, bei denen man die gleichen Mittel sanfter Ueberredung, wie jetzt, bei dem deutschen Besitzer anzuwenden beabsichtigt, um ihn zur Ergebung in die Zinsherabsetzung zu bewegen.

Berlin, 26. Septbr. Der Director der Universitätsklinik, Professor Josef Meyer, ist gestorben.

Berlin, 26. Septbr. Der heute begonnene Proceß gegen den Rechtsanwalt Bahn wegen Verbrechen im Amte, Unterschlagung und Betrug wurde auf Antrag des Staatsanwalts behufs Erhebungen über die von den Vertheidigern behauptete Unglaubwürdigkeit zweier Hauptbelastungszeugen vertagt. — Der „Post" zufolge steht die Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämmtliche Handwerksbetriebe bevor, wodurch zugleich Terrain für die Durchführung des Projectes der Alters- und Invaliditäts-Versicherung geebnet werde.

München, 26. September. Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig das Branntweinsteuergesetz an, nachdem der Referent Lerchenfeld dem Ministerium für die Wahrung der baierischen Separatrechte gedankt hatte.

Stuttgart, 26. Septbr. Ein Telegramm des Königs an den Fürsten Bismarck bei dessen Ministerjubiläum lautet nach dem „Staatsanzeiger": „Ich kann Mir nicht versagen, Ihnen, hochverehrter Fürst, Glück zu wünschen zu dem Doppeljubiläum, welches Sie in diesen Tagen feiern. Möchte Ihnen stets treue Anhänglichkeit zu Theil werden in Anerkennung der Verdienste um Kaiser und Reich in so schweren Zeiten". Der Reichskanzler erwiderte: „Ew. Majestät bitte ich unterthänigst für das huldreiche Telegramm meinen ehrfurchtvollsten Dank in Gnaden entgegennehmen zu wollen".

Karlsruhe, 26. September. Die internationale Conferenz zum Rothen Kreuze bestimmte den von der Kaiserin ausgesetzten Preis für beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths. Zur Verhinderung des Mißbrauchs des Namens „Rothes Kreuz" nahm die Conferenz den Vorschlag des belgischen Comités mit dem Amendement Knesebeck dahin an: Die Conferenz spricht den Wunsch aus, in jedem zur Genfer Convention gehörigen Hause möge eine Gesellschaft vom Rothen Kreuz bezeichnet werden, der allein das Recht zustehe, das Vereinszeichen zu führen. Hinsichtlich der Errichtung von Museen für das Ambulanzenmaterial beauftragt die Conferenz das Genfer Comité mit einer Enquete und einem Bericht an die nächste Conferenz. Die Großherzogin und Prinz Ludwig waren anwesend.

Wien, 26. Septbr. Der hygienische Congreß wurde durch den Kronprinzen Rudolf mit folgender Rede eröffnet: „Ich rechne es mir zur Freude und Ehre an, an der Spitze des Congresses zu stehen. Das kostbarste Material der Staaten und der Gesellschaft ist der Mensch; jedes Einzelleben repräsentirt einen bestimmten Werth; diesen zu erhalten, bis an die unabänderliche Grenze möglichst intact zu bewahren, ist ein Gebot der Humanität und die Aufgabe aller Gemeinwesen. Der Einzelne, wie groß auch die ihm zu Gebote stehenden Mittel seien, um das eigene Wohl zu schützen, bleibt doch machtlos gegenüber den nachtheiligen Einflüssen, die uns alle umgeben. Hier muß das gemeinsame Wirken helfen. Dieser großen Aufgabe dient die auf wissenschaftlicher Grundlage fußende, von der Demographie unterstützte Hygiene. Ueberblicken wir die Referate der einzelnen Berichterstatter dieses Congresses, so erstaunen wir darüber, daß die Wissenschaft alle Bereiche umfaßt, Haus, Schule, Production, Krieg, Stadt, Dorf, Verkehr und Industrie. Die Theilnahme so illustrer Vertreter aller Nationen und Staaten ist ein Beweis der wahrhaft internationalen Bedeutung der Hygiene." Der Kronprinz begrüßt die Vertreter in Wien, der Stadt reger, wissenschaftlicher Arbeit und ernsten Forschens, und erklärt im Namen des Kaisers den Congreß für eröffnet.

Toblach, 26. Septbr. Die Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern Dinstag oder Mittwoch nach Venedig ab. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Trient gereist. Mackenzie begleitete den Kronprinzen auf einem Theil seiner Reise und fuhr Nachmittag nach Meeran.

Kopenhagen, 26. Septbr. Der König wohnt Mittwoch dem Manöver bei Ringsted bei, und wird von dem Kronprinzen, dem König von Griechenland, dem russischen und griechischen Kronprinzen und dem Prinzen Albert Victor von Wales begleitet.

Bombay, 26. Sept. Einer Depesche des „Bureau Reuter" aus Kabul vom 16. September zufolge begab sich Abdullah Khan Birgandi, Befehlshaber der Zamindwar-Armee, mit 2000 Mann heimlich nach Stajaimani, um sich Eyub Khan anzuschließen. Der Emir soll krank und außer Stande sein, sich von seinem Landsitze Paghman nach Kabul zu begeben.

Handels-Zeitung.

-f- **Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft.** In der auf den 26. September berufenen Generalversammlung führte Stadtrath Kopisch den Vorsitz. Derselbe legte den Rechnungsabschluss für das am 31. Mai c. beendete Liquidationsjahr vor und sprach das Bedauern der Verwaltung aus, dass das Liquidationsgeschäft nur sehr langsam von Statten gehe; der Verkauf des Hauptactivums, des Grundstücks in der Reuschenstrasse, hat sich bisher zu einem annehmbaren Preise nicht ausführen lassen; das zuletzt dafür abgegebene Gebot betrug 425000 Mark und schien den Liquidatoren den Verhältnissen nicht angemessen, da der Preis weder den Miethserträgen noch den Breslauer Grundstückpreisen entspricht. Ebenso ist es nicht möglich gewesen, die Ludwigsdorfer Mühle, das Schmerzenskind der Gesellschaft, wie es der Vorsitzende bezeichnete, zu veräussern. Das Grundstück-Conto erscheint um die für das Rosdziner Grundstück erzielte Kaufsumme niedriger, dagegen findet sich unter den Activas das auf dem Hypotheken-Conto figurirende Restkaufgeld für dieses Grundstück von 15000 Mark vor, welches am 2. Januar 1889 zahlbar ist. Der Ertrag der Grundstücke ist etwas kleiner gewesen, als im vorhergehenden Jahre. Der vorhandene Baarbestand einschliesslich der bis jetzt erfolgten Eingänge gestattet wiederum eine Abschlagszahlung von 1 pCt. Nach der gleichzeitig vorgelegten Bilanz schliesst dieselbe mit einem Verlust von 476272 Mark. In Betreff der Ludwigsdorfer Mühle richtete Actionär Emil Ullrich verschiedene Interpellationen an die Verwaltung, wobei derselbe einzelne Momente, welche seiner Zeit beim Ankauf des betreffenden Grundstücks vorgekommen sein sollen, berührt. Der Vorsitzende und nach ihm der Liquidator, Herr Weidemann, stellte die Angaben des Herrn Ullrich, welche einen Vorwurf gegen frühere Mitglieder des Aufsichtsraths involvirten, richtig und wiesen die Anschuldigungen gegen den Mitinhaber jenes Mühlengrundstücks mit Entschiedenheit zurück. Hierauf wurde der Verwaltung auf Grund der vorgelegten Bilanz die Decharge ertheilt. Schliesslich theilte der Vorsitzende noch mit, dass eine Abschlagszahlung von 1 pCt. = 3 Mark per Actie über 100 Thaler vom 3. October ab zur Auszahlung gelangen wird.

-f- **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft.** Die Verhandlungen der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft mit den bei dem Brandunglück in Friedenshütte betheiligten Versicherungs-Gesellschaften, der Preussischen National-Versicherungsgesellschaft in Stettin, der North British and mercantile und der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft, sind heute, nachdem zwei Monate über der Katastrophe verflossen sind, noch immer nicht beendet. Wir erfahren, dass sich bisher zwischen den beiderseitigen Gutachtern, denjenigen der Bedarfsgesellschaft und denjenigen der Versicherungscompagnien, eine Einigung noch nicht hat erzielen lassen, weder bei der Abtaxirung des Schadens an den maschinellen Anlagen und Kesseln, noch bei derjenigen für die Baulichkeiten. Ein von der Gesellschaft vorgeschlagener Vergleich ist von den Versicherungsgesellschaften, ohne dass dieselben Gegenvorschläge gemacht haben, einfach abgelehnt worden; es musste in beiden Angelegenheiten auf Obmänner recurirt werden, deren je einer zur Entscheidung etwaiger Differenzen bei der Taxation der Maschinen, und

je einer in gleicher Weise für die Gebäude vorher ernannt worden ist. Die Entscheidung dieser Obmänner steht noch aus. Von den Versicherungsgesellschaften, was wir bei dieser Gelegenheit mitzutheilen noch nachholen, sind die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin mit der Hälfte, die North British and mercantile mit einem Drittel und die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft mit einem Sechstel betheiligt.

△ **Deutscher Walzwerksverband.** Generaldirector Richter von der Königs-Laurahütte weilt seit einigen Tagen in Oberschlesien; wahrscheinlich hat seine Anwesenheit unter Anderem auch den Zweck, die neulichen Beschlüsse der Berliner Delegirten-Versammlung mit den einzelnen Mitgliedern der oberschlesischen Gruppe zu erörtern und Vorbesprechungen für die auf Mitte October angesetzte General-Conferenz zu halten. Nach den bisherigen Auslassungen aus den einzelnen Coalitionsgruppen ist von keiner Seite ein ernster Widerspruch weder gegen die geplante Vereinigung an sich, noch gegen die derselben zu Grunde gelegten Fundamentalsätze erfolgt, und man darf wohl die Erwartung hegen, dass der allgemeine deutsche Walzwerksverband zum 15. October in Berlin zu Stande kommt und damit der Absatz für einen Zeitraum von drei Jahren gesichert und geregelt wird.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Oesterreichische Creditactien glatt, Franzosen 0,70—0,60 Mark Deport, Lombarden 0,75—0,80 Mark Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05 bis glatt bis 0,05 Mark Report, Deutsche Bank 0,025 M. Report, Dortmunder Union 0,275 Mark Deport, Laurahütte 0,125 Mark Deport, Italiener 0,2125 Mark Deport, Ungarn 0,175 Mark Deport, 1884er Russen 0,1625—0,175 Mark Deport, 1880er Russen 0,15 Mark Deport, Orient-Anleihe 0,25 M. Dep., Russische Noten 0,15—0,05 Mark Deport. Alles mit Courtage. — Der Zinsfuss für Regulirungs-Geld erhält sich unverändert auf ca. $3\frac{1}{4}$ pCt. — An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, der preussische Finanzminister habe auf die diesbezügliche Anfrage einer hiesigen Spritfabrik geantwortet: dass die bis zum 30. Sept., Nachmittags 5 Uhr, auf dem hiesigen Packhofe expedirten Quanten von Spirituosen und Spiritus an der Exportbonification von 48 M. pro 100 Liter-pCt. theilnehmen. — Der Director der Petersburger Disconto-Bank, A. Sack, ist auf der Rückreise von Paris nach Petersburg hier eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen. — Der am Sonnabend in Siegen stattgehabten Versammlung rheinisch-westfälischer und Siegener Feinblechwalzwerke, bei welcher nur einige Siegerländer Werke fehlten, wurde beschlossen, die bisherige lose Vereinigung zu einer festen zu gestalten, mit Preisfestsetzung und mit Conventionalstrafen; ein Comité wurde zum Statutenentwurf gewählt. Gleichzeitig wurden mit Rücksicht auf die erhöhten Rohstoffpreise die Grundpreise für Feinblech um 2, also auf 137 Mk. erhöht. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der Oesterr.-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 26. September bis 1. October auf 80,80 festgesetzt worden. — Der Einlösungscours für die Coupons der österreichischen Silber-Prioritäten ist unverändert $162\frac{1}{4}$. — Aus Prag meldet man: Die Wanka'sche Hofbierbrauerei nebst dazugehörigem Gebäude- und Grundcomplex ist in den Besitz eines Frankfurter Consortiums übergegangen, welches die Gründung einer Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 1 200 000 Gld. beabsichtigt. — Die zum Umtausch in $3\frac{1}{2}$proc. Consols abgestempelten 4proc. Prioritäts-Obligationen Ltr. 3 der Berlin-Görlitzer Eisenbahn werden nunmehr vom 1. Octbr. ab bei der königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz 17, oder bei den königlichen Eisenbahnbetriebskassen zu Breslau, Berlin, Cottbus, Görlitz, Guben, Stettin und Stralsund umgetauscht. Für die $3\frac{1}{2}$procentigen Anlehensscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen, die am 29. d. Mts. zur Subscription aufgelegt werden, sind Zeichnungsstellen: die Sächsische Bank zu Dresden mit ihren Filialen, die Allgemeine deutsche Creditanstalt in Leipzig mit ihren Filialen, sowie die Firma C. E. Heydemann in Bautzen und Löbau. Die heutige Generalversammlung der Posener Pferdebahn ertheilte einstimmig Decharge und verlegte den Anfang des Geschäftsjahres auf 1. Januar. Eine Neuwahl zum Aufsichtsrath fand nicht statt. Nach dem „B. B.-C." ist soeben eine Convention der rheinisch-westfälischen Schwefelsäure-Fabriken, welche vom 1. Jan. nächsten Jahres ab in Kraft treten wird, perfect geworden. Zu gleicher Zeit haben die die Convention bildenden Fabriken die Pachtung des Schwefelsäurewerks der Harkort'schen Bergwerke und chemischen Fabriken übernommen, um dasselbe ausser Betrieb zu setzen.

Berlin, 26. September. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete auf den Vorfall an der französischen Grenze hin in schwacher Tendenz, die jedoch später einer ruhigeren Auffassung wich. Creditactien büssten $\frac{1}{2}$ M., Disconto-Commandit $\frac{3}{8}$, Deutsche Bank $\frac{3}{4}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{1}{2}$ pCt. ein, deutsche Fonds waren behauptet, Russen matt und abgeschwächt, am Eisenbahnmarkt waren Mecklenburger und Marienburger höher, sonst inländische Bahnen meist behauptet, ebenso Oesterreicher. Lombarden $2\frac{1}{2}$ pCt. höher, Schweizer fest, Russen schwächer. Am Montanmarkt schlossen Laurahütte zu 86 um $\frac{1}{4}$ niedriger, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$ höher. Bochumer Gussstahl unverändert. Am Cassamarkt gewannen Donnersmarckhütte 0,30, Oberschles. Bedarf 0,45, Tarnowitzer 0,20, verloren Redenhütte 1,10, Stamm-Prioritäten 0,10, Tarnowitzer Stamm-Prioritäten 1,35 pCt. Von Industriepapieren waren Breslauer Oelfabrik 0,50, Görlitzer Eisenb.-Bed. 0,50, Görlitzer Maschinen 1, Conv. 0.50, Breslauer Pferdebahn 0,25, Scherin 0,50 höher, Erdmannsd. Spinn. 0,40, Gruson 0,75, Oppelner Cement 3, Schles. Cement 1,75, Schles. Leinen 0,50 pCt. niedriger.

Berlin, 26. Septbr. **Productenbörse.** Heute endlich ward die Tendenz im Anschluss an die günstigen Berichte der auswärtigen Plätze fest. — Weizen loco behauptet, Termine ca. 1 M. höher. — Roggen loco wenig lebhaft, Termine gegen Sonnabend wenig verändert. — Loco Hafer wenig verändert. Von Terminen waren nahe matt, spätere gut behauptet. — Roggenmehl fest. — Mais preishaltend. — Kartoffelfabrikate geschäftslos. — Rüböl lebhaft gefragt, wurde unter regen Umsätzen neuerdings ca. $1\frac{1}{2}$ M. höher bezahlt. In Folge diverser Abschlüsse nach England zeigt sich namentlich seitens der Müller gute Kauflust. — Petroleum fest. — Spiritus unter Schwankungen höher bezahlt, schloss reichlich 1 M. höher als Sonnabend. Waare blieb rege begehrt und überdies zeigte sich Deckungslust für spätere Termine.

Havre, 26. Sept. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per October 109,25, per November 109,75, per December 110,25, per Januar 110,25, per Februar 110,50, per März 110,75, per April 110,75. — Behauptet.

Magdeburg, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 11,70 M. bez. u. Br., $11,67\frac{1}{2}$ M. Gd., per October 11,95—$11,97\frac{1}{2}$ M. bez., per October-December 11,95 M. bez. u. Gd., 12 M. Br., per November, November-December, Decbr. 11,97 M. Br., 12,25 Mark Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 26. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 33,00—33,50. Weisser Zucker steigend, Nr. 3 per September 41,50, per October 35,30, per October-Januar 34,60, per Jan.-April 35.

London, 26. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, träge, Rüben-Rohzucker $11\frac{3}{4}$, stetig.

London, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Rübenzucker fest, prompt bas. 88° $11,7\frac{1}{2}+\frac{1}{8}$ pCt., per Septbr. 11,9—12, neue Ernte $11,10\frac{1}{2}+\frac{1}{2}$ pCt.

Glasgow, 26. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	23.	26.
	41 Sh. 6 P.	41 Sh. $4\frac{1}{2}$ P.

Berlin, 26. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26
Oesterr. Credit. . ult.	459 50	459 —	Mainz-Ludwigsh.ult.	97 —	97 —
Disc.-Command. ult.	196 37	196 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	71 —	70 75
Berl. Handelsges. ult.	157 —	156 75	Laurahütte . . . . . ult.	86 25	86 —
Franzosen . . . . . . ult.	373 —	373 —	Egypter . . . . ult.	74 62	74 50
Lombarden . . . ult.	143 —	145 50	Italiener . . . . ult.	98 12	98 —
Galizier . . . . ult.	87 62	87 37	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 25
Lübeck-Büchen ult.	160 12	159 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 75	80 62
Marienb.-Mlawka ult	56 87	57 25	Russ. 1884er Anl. ult.	94 62	94 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 75	71 75	Russ. II. Orient-A. ult.	54 87	54 75
Mecklenburger ult.	134 37	135 50	Russ. Banknoten ult.	180 50	180 —

Frankfurt a. M., 26. September. Mittags. Creditactien 227, 87 Staatsbahn 184, 87. Lombarden —, —. Galizier 173, 87. Ungarische Goldrente 81, 20. Egypter 74, 50. Schwach.

Berlin, 26. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	24.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 70	87 40
Gotthardt-Bahn	105 20	105 20
Warschau-Wien	264 20	264 —
Lübeck-Büchen . . .	160 20	159 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	57 70	58 50
Ostpreuss. Südbahn .	108 90	109 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	93 —
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 50	162 50
Disc.-Command. ult.	196 50	196 —
Oest. Credit-Anstalt	459 50	458 50
Schles. Bankverein.	109 90	109 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	100 —	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 70	68 20
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	90 —
Schlesischer Cement	140 —	138 25
Bresl. Pferdebahn .	129 —	129 25
Erdmannsdrf. Spinn.	60 90	— —
Kramsta Leinen-Ind.	118 50	118 —
Schles. Feuerversich.	2040 —	2040 —
Bismarckhütte	122 —	122 70
Donnersmarckhütte	41 —	41 30
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	71 —
Laurahütte	86 40	86 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	118 50	119 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 30	48 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 50	128 50
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	142 20	141 20
Tarnowitzer Act. .	25 10	25 30
do. St.-Pr.	60 60	59 25
Redenhütte Act. . . .	45 60	— —
do. Oblig. .	100 50	100 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 20	147 60

Cours vom	24.	26.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 30	106 40
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 20	100 30
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 10	98 10
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 10
Posener Pfandbriefe	101 60	101 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 40	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	99 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 90	104 60
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 30	103 30
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 60	53 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 20	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 60	65 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 60	66 80
do. 1860er Loose .	113 30	113 20
Poln. 5% Pfandbr. .	56 30	56 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 20	51 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	93 70
do. 6% do. do.	105 70	105 70
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 50
do. 1884er do.	94 70	94 40
do. Orient-Anl. II.	55 10	54 80
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 90	87 40
do. 1883er Goldr.	108 —	107 90
Türkische Anleihe .	14 —	14 —
do. Tabaks-Action	72 90	72 70
do. Loose . . .	30 50	30 70
Ung. 4% Goldrente	81 30	81 20
do. Papierrente .	70 70	70 60
Serb. Rente amort.	77 70	77 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 55	162 50
Russ. Bankn. 100 SR.	180 80	180 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. .	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $43\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $25\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 45	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 35
Warschau 100 SR 8 T	180 50	179 90

Privat-Discont $2\frac{1}{2}$%.

Berlin, 26. September [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26
Weizen. Besser.			Rüböl. Gestiegen.		
Septbr.-Octbr. . .	148 75	147 62	Septbr.-Octbr.	46 80	48 10
Octbr.-Novbr. .	146 75	148 —	Octbr.-Novbr.	46 80	48 10
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr. .	108 —	108 50	Spiritus. Höher.		
Octbr.-Novbr. . . .	109	109 —	loco	66 50	68 —
Novbr.-Decbr. . . .	111 —	111 —	September	65 70	66 80
Hafer.			Novbr.-Decbr. . . .	98 20	99 30
Septbr.-Octbr. . .	88 —	88 50			
Octbr.-Novbr. .	89 25	89 —			

Stettin, 26. September. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24	26
Weizen. Matt.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr. . . .	149 —	149 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr. . .	150 —	149 —			
Novbr.-Decbr. . . .	152 50	151 —	Rüböl. Steigend.		
April-Mai	160 50	160 —	Septbr.-Octbr.	45 50	48 —
Roggen. Matt.			April-Mai	47 —	49 —
Septbr.-Octbr. . . .	106 50	103 —			
Octbr.-Novbr. . .	107 —	106 —	Spiritus.		
Novbr.-Decbr. . . .	109 —	108 —	loco	64 70	65 80
April-Mai	117 —	115 —	September	65 —	66 30

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24	26.
Credit-Actien .	283 10	281 90	Marknoten	61 55	61 60
St.-Eis.-A.-Cert.	228 70	228 50	4% Ungar. Goldrente	100 32	100 02
Lomb. Eisenb. .	87 50	87 —	Silberrente	82 50	82 45
Galizier	214 75	214 25	London	125 80	125 90
Napoleonsd'or	9 95	9 96	Ungar. Papierrente.	87 05	86 90

Paris, 26. September. 3% Rente 81, 45. Neueste Anleihe 1872 108, 95. Italiener 98, 47. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Weichend.

Paris, 26. Sept. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Weichend.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
3proc. Rente	81 72	81 25	Türken neue cons. .	13 90	13 80
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 12	108 85	Goldrente, österr. . .	$92\frac{3}{8}$	$92\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente . .	98 70	98 32	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{3}{4}$	81 56
Oesterr. St.-E.-A. . .	478 75	473 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. . .	183 75	186 25	Egypter	380 —	379 —

London, 26. September. Consols 101, 09. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 50. Trübe.

London, 26. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{7}{8}$ pCt. Matt.

Cours vom	24.	26.	Cours vom	24.	26.
Consols	101 09	$101\frac{1}{2}$	Silberrente	$65\frac{3}{4}$	66 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{3}{2}$	$80\frac{1}{8}$
Ital. 5proc. Rente . .	$97\frac{1}{8}$	$96\frac{7}{8}$	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	$7\frac{1}{4}$	7 05	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	93 —	93 —	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{2}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber nom.	44 09	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	$74\frac{1}{2}$	$74\frac{3}{8}$	Petersburg	— —	— —

Köln, 26. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 10, per März 16, 75. Roggen loco —, per November 11, 40, per März 12, 10. Rüböl loco 26, 00, per October 25, 70. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 26. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco flau mecklenburgischer loco 116—122, russischer loco ruhig, 80—85. Rüböl höher, loco 45. Spiritus ruhig, per September $26\frac{3}{4}$, per November-December $25\frac{3}{4}$, per December-Januar $25\frac{1}{2}$, per April-Mai $24\frac{3}{4}$. — Wetter:

Amsterdam, 26. September. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per November 182, per März 186. Roggen loco höher, per October 99, per März 103. Rüböl loco $26\frac{1}{2}$, per Herbst $26\frac{1}{4}$, per Mai 27. Raps per Herbst —.

Paris, 26. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 60, per October 22, 30, per November-Febr. 22, 30, per Jan.-April 22, 40. — Mehl träge, per Septbr. 50, 00, per October 49, 00, per Novbr.-Febr. 48, 50, per Jan.-April 48, 60. — Rüböl behauptet, per September 57, 50, per October 57, 75, per November-Decbr. 58, 25, per Januar-April 59, —. Spiritus fest, per September 44, 25, per Octbr. 43, 50, per November-December 42, 50, per Jan.-April 43, 25. — Wetter: Schön.

London, 26. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, fremder stetiger, mitunter theilweise besser gezahlt. Mehl stetig, Mais $\frac{1}{2}$ Sh. höher wie letzte Woche, Gerste fester, Hafer $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Sh. niedriger wie letzte Woche, besonders ordinärer. Fremde Zufuhren: Weizen 29 147, Gerste 1201, Hafer 76 794.

Liverpool, 26. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Septbr 7 Uhr 4 Min. Abends. Credit-Actien 228, —, Staatsbahn 184, 87, Lombarden $72\frac{1}{4}$, Galizier 174, 37, Ung. Goldrente 81, —. Fest, still.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 19. und 22. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 788 Stück Rindvieh (darunter 396 Ochsen, 392 Kühe). Der stärkere Auftrieb veranlasste einen schleppenden Markt mit bedeutenden Ueberständen. Export: Nach Oberschlesien 11 Ochsen, 84 Kühe; nach dem Königreich Sachsen 62 Ochsen, 25 Kühe, 50 Hammel; nach Süddeutschland 33 Ochsen, 125 Hammel und 73 Ochsen, 15 Kühe nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 49—51 M., IIte Qualität 40—41 M., geringere 22—23 M. 2) 1581 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 49 bis 50 Mark, mittlere Waare 38—40 Mark. 3) 1062 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 698 Stück Kälber erzielten gute Preise.

H. **Hainau,** 25. Septbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war wieder stark besucht; aber auf dem Getreidemarkt war der Geschäftsgang kein lebhafter, und erlitten zufolge des starken Angebots Weizen eine Preisermässigung von 0,30 Mark, Roggen von 0,50 M., und auch Kartoffeln waren billiger verkäuflich. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. Gelbweizen 14,20—14,90—15,60 M., Roggen 10,40—10,90—11,30 Mark, Gerste 11,40—11,70—1200 M., Hafer 7,50—8,25—9,00 M., Erbsen 12,00 bis 16,00 M., Bohnen 12,00—14,00 M., Wicken 10,00—11,00 M., Lupinen 9,00—10,00 M., Schlaglein 16,50—18,00 Mark, Raps 18,00—20,00 Mark, Rübsen 17,00—19,00 Mark, Kartoffeln 3,00—4,20 M., Butter das Kilogramm 2,10—2,30 M., 1 Schock Eier 2,60—2,80 M., 1 Centner Heu 2,00 bis 2,50 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch, 17,00 M., Maschinendrusch 14,00—17,00 M.

Posen, 24. Sept. [Wöchentlicher Producten- und Börsen-Bericht von Herrmann Meyer.] Die Zufuhren von Getreide waren am Landmarkte nur mässig. Preise behaupteten sich. Roggen wurde zur Lagerung und zum Versand gekauft und mit 98—103 M. bezahlt. Weizen mehr offerirt, notirt 140—152 M. Gerste wurde mit 97—110 M. bez. Hafer matt, notirt 88—95 M. Spiritus zu Anfang der Woche sehr fest und höher, musste schliesslich auf die flauen Berliner Preise billiger verkauft werden. Die Unsicherheit in der Geschäftslage, welche sich mit der Nähe des Einführungstermines des neuen Gesetzes steigert, muss natürlich die Preise ungünstig beeinflussen. An unserem Markte wurden die kleinen Ankünfte von den Fabrikanten empfangen. Für Wintermonate war seitens der Consumenten grössere Nachfrage. Die Production wird im October sowohl in Folge der schwachen Kartoffelernte als auch wegen der Unklarheit der gesetzlichen Bestimmungen eine geringe sein. Demgegenüber wird es an Exportwaare fehlen, da wohl zumeist erst für das Inland producirt werden wird. Man zahlte für loco 67—68,50—66 M., per October-November bis December 98 bis 99—97 M.

Berlin, 26. Sept. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstrasse 36.] Der Markt gewann in voriger Woche noch mehr an Heftigkeit und haben alle frischen Qualitäten davon profitirt, während abschmeckende gestandene selbst zu mässigen Preisen nur schwer anzubringen waren. — Lebhafter Begehr entwickelte sich noch besonders nach frischer guter Landbutter, welche dann auch im Preise stetig anzog.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 100—110, Mittelsorten —,—, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—105, feine 105—110, vereinzelt 115, abweichende 80—90 M. Landbutter: Pommersche 80—85, Hofbutter 88—93, Netzbrücher 83—88, Ost- und Westpreussische 80—85, Schlesische —,—, feine —,—, Elbinger 88—93 Tilsiter 88 bis 93, Baierische 80—85, Gebirgsbutter —, Ostfriesische 90—95, Thüringer —, Hessische —, Ungar., Mähr. und Galizische 70—73—76 Mark

Stettin, 24. September. (Wochenbericht.) Hering. Die Zufuhr von Schottland ist in der vergangenen Woche recht bedeutend gewesen und betrug dieselbe 31 900 Tonnen; es stellt sich demnach der Gesammt-Import von dort bis heute auf 185 905 To. gegen 254 117 To. in 1886, 267 802 To. in 1885, 239 429 To. in 1884, 117 858 To. in 1883, 167 069 To. in 1882, 123 165 To. in 1881, 178 012 To in 1880, 139 896 To. in 1879, 129 356 To. in 1878 und 138 440 To. in 1877 bis zur gleichen Zeit. Das Geschäft in schottischen Heringen gestaltete sich auch in dieser Woche zu einem recht regen und konnten sich Preise bei befriedigendem Abzuge im Grossen und Ganzen gut behaupten. Ungestempelter Voll- 25—28,50 M. trans. bez., Crown- und Fullbrand 28,00—29 Mark trans. bez., medium Fulls 23—25,50 M. trans. bez., Crownbrand Matties 17—20 M. trans. bez. Shetländer Crown- und Fullbrand 32 bis 33 Mark trans. bez., do. Crownbrand Matties 19—22 Mark trans. bez., Crownbrand Ihlen 18—18,50 Mark trans. bez., alter Crown- und Fullbrand 16—17 M. trans. bez. — Von Norwegen wurden uns im Laufe der vergangenen Woche 9009 Tonnen Fetthering zugeführt; es entwickelte sich wiederum eine lebhafte Nachfrage dafür und wurden die Ankünfte zu unveränderten Preisen beinahe ganz von Bord geräumt. KKK 23—26 M. tr. bez., KK 18—20 M. tr. bez., K 14—16 M. tr. bez., MK 10—12 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 14. bis 20. September c. 5400 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 20. September 124 239 To., gegen 140 291 To. in 1886, 95 353 To. in 1885, 79 863 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen still, 1885er 51,50 M. per Anker gef., 1884er 53 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

Trautenau, 26. September. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbesuch fanden entsprechende Umsätze statt. Vierzehner 46—50, Zwanziger 37—41, Vierziger 27—30. (Privat-Telegr. der „Bresl. Ztg.")

Budapest, 24. Septbr. [Ungarische Allgemeine Creditbank und Waarenabtheilung.] Seit unserem vorwöchentlichen Berichte ist ein vollständiger Witterungswechsel eingetreten; der Herbst hat seinen Einzug gehalten und brachte uns kühles, regnerisches Wetter. Man ist jetzt allgemein mit Maisbrechen beschäftigt; die Ernte zeigt sich als unter Mittel, immerhin beeinflusst sie die Zufuhren und die Provinzmärkte sind derzeit sehr schwach befahren. In der ersten Wochenhälfte machte sich dieser Umstand hier noch nicht geltend, weil von früher viel Waare unterwegs war, die zum Verkaufe gebracht wurde, doch gegen Schluss der Woche nahm das Angebot auch hier merklich ab und die anfangs flaue Stimmung befestigte sich um so leichter, als neben guter Consum- und Speculationsfrage auch höhere auswärtige Notirungen vorlagen. — Mais profitirte in effectiver und Lieferungswaare 5 Kr. und schliesst in fester Stimmung. Prompter Mais war mit 5,80 Gld., Lieferung per Mai-Juni 1888 mit 5,65—62—69—71 Gld. im Verkehr, um 5,69—71 Gld. zu schliessen.

Vom Standesamte. 26. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Bachmann,** Carl, Holzbildhauer, ev., Berlin, **Hübner,** Anna, ev., Kleine Scheitnigerstr. 26. — **Kilpert,** Adolf, Schneider, ev., Weißgerberg. 39, **Schmidt,** Klara, ev., Gräbschenerstr. 48. — **Richter,** August, Porzellanmaler, k., Königszelt, **Rega,** Constantine, k., Matthiasstraße 25a. — **John,** Johann, Arbeiter, k., Laurentiusstr. 23, **Schäfer,** Maria, k., ebenda. — **Rozycki,** Eduard, Tischler, k., Jägerstr. 8, **Cieslok,** Maria, ev., ebenda. — **Bardehle,** Friedrich, Arbeiter, ev., Gr. Dreilindengasse 5, **Ballach,** Juliane, ev., Kirchstr. 10. — **Schaar,** Reinhold, Serg., ev., Bürgerwerder-Kaserne 3, **Keßler,** Louise, k., Kallen.

Standesamt II. **Malize,** Ernst, Zimmerer, ev., Freiburgerstr. 20, **Dridt,** Mar., k., Victoriastr. 29. — **Liebetanz,** Paul, Maler, k., Klosterstraße 13, **Janke,** Anna, k., Altbüßerstr. 11. — **Tansky,** Paul, Klempner, ev., Mellmitz, **Niebelschütz,** Joh., ev., Teichstr. 27.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kluge,** Theresia, früh. Köchin, 60 J. — **Kopyta,** Agnes, T. d. Schneidermeisters Jacob, 4 J. — **Peisker,** Otto, S. d. Fleischers Otto, 3 M. — **Eckert,** Dorothea, geb. Lasse, Tischlersfrau, 67 J. — **Janke,** Maximilian, S. d. Arbeiters Carl, 9 M. — **Riewe,** Rudolf, S. d. Mechanikers Emil, 2 T. — **Klinkert,** Oswald, S. d. Haushälters August, 7 M. — **Bunke,** Otto, S. d. Arbeiters Otto, 1 J. — **Zander,** Hugo, Fürstlich Pleß'scher Ober-Rechnungsrevisor a. D., 64 J. — **Springer,** Antonie, T. d. Büchsenmachers Hermann, 2 M. — **Bothur,** August, Schlosser, 47 J. — **Ziegler,** Curt, S. d. Barbiers Carl, 9 M. — **Leska,** Hedwig, T. d. Kellners Oswald, 4 M. — **Nehrig,** Wilhelm, früh. Kellner, 50 J. — **Gröger,** Elisabeth, geb. Schramm, Schuhmachersfrau, 28 J. — **Philipp,** Wilhlem, Handelsmann, 53 J. — **Maiwald,** Wilhelm, Haushälter, 32 J. — **Meltzer,** Pauline, geb. Kreichel, Buchhalterwittwe, 68 J. — **Herzig,** August, Arbeiter, 28 J. — **London,** Marie, T. d. Lackirers August, 2 J. —

Standesamt II. **Höhn,** Helene, T. d. Tischlers Johann, 16 W. — **Schelanske,** Karl, früh. Schuhmacher, 48 J. — **Schmiedecke,** Anna, T. d. Magistrats-Bureau-Diätars Maximilian, 14 T. — **Swowoda,** Emma, 17 J. — **Grulich,** Karoline, geb. Franke, Wittfrau, 48 J. — **Fiebig,** Emilie, geb. Negber, Schuhmachermeistersfrau, 62 J. — **Schober,**

Arthur, S. d. Bremsers Eduard, 11 W. — **Rosenberger,** Anna, geb. Schwarzer, Gutsbesitzersfrau, 36 J. — **Gabriel,** Max, S. d. Stellmachers Julius, 1 T. — **Walther,** Fritz, S. d. Schlossers Otto, 3 J. — **Geisler,** Josefa, geb. Richter, Wittfrau, 64 J. — **Walter,** Alfred, S. d. Bremsers August, 8 W. — **Vesta,** Johann, pens. Seminar-Ober-Lehrer, 75 J. — **Fischer,** Robert, Arbeiter, 48 J. — **Karnowski,** Anna, geb. Nitschke, Klempnerfrau, 31 J. — **Linde,** Hedwig, T. d. Haushälters Karl, 1 M. — **Jäschke,** Heinrich, S. d. Schuhmachermeisters Hugo, 9 T. — **Scholz,** Elfriede, T. d. Tischlers Ernst, 1 J.

Was jede Familie vorräthig haben sollte. Ober-Wilkau, Regbz. Breslau. Geehrter Herr! Auf Ihr Ersuchen um ein Anerkennungsschreiben über Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen kann ich Ihnen mittheilen, dass ich mich von der Vortrefflichkeit derselben zur Genüge überzeugte. Dieselben wurden in meiner Familie für Kopfschmerzen und Magenleiden gebraucht und thaten Wunder der Heilung. Ich kann nach Ueberzeugung den Gebrauch der Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) nur jeder Familie empfehlen. A. Bresler, Gutsbesitzer. Man achte beim Ankauf auf den Namenszug R. Brandt's im weissen Kreuz der Etiquette.

H. Hentschel's Violin-Institut,
Büttnerstr. 9. Anfang October neue Curse. [4390]

Fur Hypotheken
in grösseren Abschnitten, haftend auf Rittergütern, auch nach der Landschaft, Rusticalgütern, **auf Breslauer gutgelegenen Hausgrundstücken,** haben wir **bei längerer Unkündbarkeit, mässigen Zinsen und unter coulanten Bedingungen** Verwendung und erbitten Offerten.
Ed. & Em. Gradenwitz,
[2760] **Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 1, 1. Etage.**

Für Damen! [4757]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Englische Tüll-Gardinen,
anerkannt bestes Fabrikat, am
Allerbilligsten
bei
[3059] **50** **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.
Reste von 1 und 2 Fenster viel unter Kostenpreis.

Max Wolff,
Anna Wolff, geb. Wiesenthal,
Vermählte.
Breslau, Tauentzienstrasse 9. [4752]

Bruno Wache,
Helene Wache,
geb. **Dumlich.**
Vermählte.
Breslau, den 24. Septbr. 1887.

Die heut Nachmittag 4¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha,** geb. **Krüger,** von einem muntern und kräftigen Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen [4753]
Breslau, den 24. September 1887.
F. Conrad,
Cultur-Ingenieur.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Isidor Fröhlich und Frau,
[4755] geb. **Keiler.**
Ratibor, 24. September 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Georg Burchardt
und Frau
Elise, geb. **Goldfeld.**
Berlin, Monbijouplatz 5,
24. September 1887. [4756]

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Gustav Hahn und Frau.
Gleiwitz. [3693]

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut
Heinrich Fränkel und Frau
Ida, geb. **Jonas.**
Groß-Strehlitz, den 23. Sept. 1887.

Heute entschlief sanft zu **Stralsund** unsere geliebte, theuere Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. Frau Holzhändler [1817]
Julie Richter,
geb. **Heinze,**
im fast vollendeten 69. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Breslau, Stralsund,
den 25. September 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzen, mit Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter, allzeit treubesorgter Gatte, der Fürstl. von Pless'sche Ober-Rechnungs-Revisor a. D.,
Inhaber des Königl. Kronen-Ordens
Hugo Zander,
im Alter von 64 Jahren. [4777]
Schmerzerfüllt zeige ich dies Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 25. September 1887.
Ottilie Zander,
geb. **Proske.**
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 1½ Uhr. Trauerhaus: Lehmdamm Nr. 32.

Heute Abend verschied plötzlich an Herzlähmung mein hochverehrter Chef, der Kaufmann Herr
Ernst Koch,
im noch nicht vollendeten fünfzigsten Lebensjahre.
Ich bedauere in dem so früh Dahingeschiedenen einen aufrichtigen, hilfsbereiten, für mein Wohl stets besorgten Freund, dessen Andenken in meinem Herzen nicht erlöschen wird. [3658]
Reichenbach i. Schl., den 23. September 1887.
Wilhelm Hoffmann.

Gestern Abend verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unser hochverehrter Chef, der Kaufmann Herr [3661]
Ernst Koch,
im fünfzigsten Lebensjahre.
Sein edler und hochherziger Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Reichenbach i. Schl., den 24. September 1887.
Das Comptoir-Personal der Firma E. Koch.

Die Beerdigung des Königl. Rechnungsrath [4739]
von Frankenberg
findet Dinstag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen reformirten Kirchhof statt.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Heimgange meiner guten Gattin, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
Frau
Bianca Hirschfeld,
geb. **Pinoff,**
sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.
Hirschberg i. Schl.,
den 26. Sept. 1887.
Die Hinterbliebenen.

Für die auch in dem zweiten Trauerfall uns so freundlich gewährten Tröstungen sprechen hierdurch tiefempfundensten Dank aus.
Breslau, den 25. Sept. 1887.
Emil Radeck u. Frau.

Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.
Portraits **nur 6 Mark** das Dutzend.
✻ **Familienbilder recht billig.** ✻

Elegante Damenhüte
in großer Auswahl [3657]
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
J. Friedmann's Nachf.,
Ohlauerstr. Nr. 1, Kornecke.

Sammete, Bänder, Spitzen in allen Farben pottbillig bei [2972]
B. Brandt, Blücherplatz 11.

Tapeten
aller Genres in größter Auswahl und neuesten Dessins zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, goldene Gans,
Klosterstraße 5. [4778]
Reste in allen Größen, sowie zurückgesetzte Muster erheblich unterm Fabrikpreise.

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
Anna Berger,
[4758] Modistin,
Ohlauerstraße 55.
Für auswärtige Damen Pension.

Tapeten-Reste.
Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft vorräthig und werden bedeutend **unter Fabrikpreis** ausverkauft.
Muster von Resten werden **nicht** versandt. [2765]
Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz. Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Les soirées du cercle français **Utile Dulci**, pour Messieurs et Dames, commencent le 6. Octobre.
Offerten unter A. 44 Briefk. der Bresl. Ztg. [4606]

Spanisch! 4783
Grammatik u. Conversation.
Emilie Pflücker,
Schriftstellerin u. Gelegenheitsdichterin.
Louisenplatz 16, 1. Et.

Ein Student, der schon **Hauslehrerstellen** bekleidet, sucht eine solche unter mäßigen Bedingungen per bald in Breslau oder nächster Umgebung. Gefl. Off. bittet man an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. S. O. 71 zu richten.

Ring 32 Moritz Sachs, Breslau,
Königlicher Hoflieferant.
Die Neuheiten der Saison
in **Seiden-, Woll-, Fantasie-Stoffen, Costumes** und **Confections,**
auch in billigeren Genres, sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen. [3673]
Haupt-Specialität:
Seidenstoffe, Pelouche, Sammete, sowie alle Besatzartikel.
Preise zeitgemäß billig.


Tricot-Taillen, Winter-Tricot, 3, 4 und 5 M.
Tricot-Taillen mit Tressen-Garnirung.
Tricot-Taillen, Blousen-Façon, Neuheiten.
Wollene Westen ohne Aermel v. 1,50 M. an.
Wollene Westen mit Aermel v. 2,50 M. an.
Wollene Westen, Tricot, gestrickt aus Gobelin.
[3689]
Strumpfwaarenhaus
J. Fuchs junior, Ohlauerstr. 16.
Strenges Princip: Beste Waaren, billige, feste Preise.

Linoleum
Korkteppiche,
in nur besten Qualitäten zum Belegen ganzer Zimmer und in **abgepassten Vorlagen.** [3613]
Benno Perlinski,
Schweidnitzer Strasse 36, Löwenbräu.
Linoleum-Reste,
als Teppiche unter Speisetische geeignet,
werden zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Höhere Töchterschule, Gartenstr. 38|39.
Aufnahme neuer Schülerinnen (auch Anfängerinnen) tägl. v. 11—1 und 3—5 Uhr.
B. Münster, geb. **Rohr.**

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut
von Ph. Beauvais und E. Lentze,
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.
Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [895]
Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhetische Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasiearbeiten.
Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark. **Vorzügl.** Referenzen.
Französin im Hause. Prospecte gratis und franco.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).
4103 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

Höhere Knabenschule,
Herrenstraße 7a.
Anmeldungen f. October tägl. von 12—2 Uhr. [3737]
Dr. Petermann.

Gesang.
Am 3. October beginnt mein Gesangunterricht wieder. — Ganz- und Halbstunden. — Sprechstunde 1—2 Uhr. [4172]
Hans Eggers,
Bahnhofstrasse 20.

Th. Brandenburg's Violin-Institut,
Schillerstraße 28. Aufnahme neuer Schüler, Anfänger wie schon Unterrichtete. [4740]

Vorcursus October. **Baugewerkschule zu Zerbst** Wintersem. 3. Novbr.
Bauhandwerker, Tischler ꝛc., sowie Fachschule für Eisenb.-, Straßen- und Wasserbautechniker. Reifeprüf. Billiger u. angen. Aufenthalt. Kostenfr. Auskunft durch die Direction.

1562 **Kohlenanzünder**
zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — liefert 500 Stück für 5 M. fr. Bahnhof Berlin geg. Vorausbez. od. Nachn. **Kohlenanzünder-Fabrik Charlottenburg.** Gröss. Quantitäten billiger. Händlern grössten Rabatt.


Englische Tüll-Gardinen,
ältere Muster, verkaufe außergewöhnlich billig; in meinem Schaufenster liegen diese mit Preisangabe zur Ansicht aus. [4754]
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Bekanntmachung!
Den p. p. Vereinen und Gesellschaften mache ich hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß bis zu der binnen kurzem **bevorstehenden Eröffnung** des aufs comfortabelste renovirten [3326]
Liebich'schen Etablissements
die **Anmeldung** von Bällen und Festivitäten ꝛc. für **genanntes Local** im Concert-Hause geneigtest zu erfolgen hat.
H. Goldschmidt,
Pächter des Breslauer Concerthauses und des Liebich'schen Etablissements.

Die Generalagentur-Bureaux der **Norddeutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg** befinden sich jetzt: [3654]
Tauentzienstraße Nr. 26a, 1. Etage
(Ecke Claassenstraße).
Telephon Nr. 231. **L. Wieland.**

Stadt-Theater.

Dinstag. „**Rosenkranz und Güldenstern.**“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Michael Klapp.
Mittwoch. „**Fidelio.**“
Donnerstag. „**Galeotto.**“

Lobe-Theater. 3683

Dinstag und Mittwoch. „**Desdemona's Taschentuch.**“
Donnerstag. „**Der Hofnarr.**“ (Felisa d'Amores, Caroline Atzger, Yvonne, Bettina Calliano, Prinz Julius, Lidia Bodroghi.

Helm-Theater. 3678

Heute Dinstag, den 27. Septbr.:
„**Der liebe Onkel.**“
„**Guten Morgen, Herr Fischer.**“

Zeltgarten.

Nur noch bis Ende dieses Monats Auftreten von:
Brothers Salma, egyptische Jongleure. **Dinus-Truppe**, Akrobaten. **Rosa Clair**, Athletin. **Howells & Carsley**, Schlangen-Duo. Auftreten der Geschwister **Ferlau**, Duettistinnen. **Schwinsitzky**, Komiker. **Mizi Marion**, Sängerin. [3679]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Winter-Saison.

Auftreten
der einzigen Original **Eidechsen-Menschen Frères Satour**, der großartigsten Luftgymnastiker der Jetztzeit **Frères Almary**, der **Brothers Beiso** mit ihrem **Breslauer Kronenorden-Esel**, **Gebr. Alfieri**, Akrobaten, **Mr. Curtis**, Kopf-Equilibrist, **Paula** und **Ludwig Tellheim**, Wiener Duettisten, **Castor**, Genre-Humorist.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 60 Pf. [3681]

Breslauer Concerthaus.

Heute:
Auftreten der Leipziger Sänger!
Alles Nähere die Placate.
Anfang 8 Uhr. [3684]
Donnerstag, den 29. Septbr.:
Letztes Auftreten im Concerthaus u. Benefiz für Robert Engelhardt.
Freitag, den 30.: **Vorletztes** und Sonnabend, den 1. October: **Letztes Auftreten** bei Paul Scholtz.

Circus Renz

Heute Dinstag, den 27. Sept., **Abends 7 Uhr:**

Große Extra-Vorstellung.

Aus dem **reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben:** die großartigen **Concurrenzsprünge** d. beiden engl. Vollblutspringpferde **Lady Lyon** u. **Hurrah**, mit den beiden Vollblutpferden **Barbiton** und **General**, sämmtlich dressirt und vorgeführt von Herrn **Franz Renz** — **Jeu de la Rose**, fantaisie equestre von Frl. **Clotilde Hager** u. **Mr. Gassion** — das Schulpferd **Colmar**, dress. und geritten von Herrn **J. W. Hager** — Auftreten der Schulreiterin Fräulein **Wagener** — **6 Gladiatoren** — **Miss Claire** — Auftreten der vorz. Reitkünstlerinnen Damen **Rose** und **Lillie Meers** — Equilibristinnen Geschwister **Cottrelly** — **Mr. Charlton** mit seinen 2 dressirten Eseln.
Morgen Gala-Vorstellung.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Billetvorverkauf: Loge, Sperrsitz, I. u. II. Platz sind im Cigarren-Geschäft von Herrn J. Husse, Ring 20, von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zu haben. [1822]
E. Renz, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Dinstag, den 27. Septbr.:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

R.G.V.

Mittwoch, den 28. September, Abends 8 Uhr, im großen Saale des „König von Ungarn“.
Monatsversammlung der Section Breslau des Riesengebirgsvereins. [1816]
Tagesordnung.
1) Bericht über die Generalversammlung.
2) Bericht über die Schülerfahrt.
3) Besprechung über den Bau eines Gasthauses am Mittagstein.
4) Austausch touristischer Erfahrungen

Mittwoch Abend. Bitte dringend, zur selben Zeit dort wieder treffen.

Iß lieber gute Wurst von Dietrich, das ist wahrhaftig mehr gescheit.
[1803] **Die Angebetete.**

Abonnements-Einladung.

Infolge eines mit dem Verlage der „Lustigen Blätter“ getroffenen Abkommens sind wir in der angenehmen Lage, **unseren Abonnenten** die unter der Redaction von

Paul von Schönthan und Max Moszkowski

allwöchentlich erscheinende reichillustrirte humoristische Wochenschrift

Lustige Blätter.

statt zum Preise von 3 Mark zu dem

Quartalspreise von 1 Mk. 50 Pf. für unsere Postabonnenten und von 1 Mk. 20 Pf. für unsere hiesigen Abonnenten
(Einzelpreis der Nummer 10 Pf.)

bieten zu können.

Es ist damit unseren Abonnenten Gelegenheit geboten, dieses Witzblatt großen Stiles **zur Hälfte des sonstigen Abonnementspreises zu beziehen.** [1750]

Diese Preisermäßigung steht in Schlesien und Posen

nur den Abonnenten der „Breslauer Zeitung“

zu. Unsere **hiesigen Abonnenten** wollen sich mit ihren Bestellungen an die Expedition, Herrenstraße 20, gegenüber dem Elisabethgymnasium, die **auswärtigen** unter Einsendung des Betrages und unter Beifügung einer Abonnementsbescheinigung des Postamts oder der Commandite direct an die Expedition der „Lustigen Blätter“, Berlin SW. 12, wenden.

Probenummern gratis auch durch unsere Colporteure.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

Ich wohne jetzt [4742]
Gartenstr. 15, II.
und verreise auf mehrere Wochen.
Dr. H. Simon.

Verreist bis 8. k. M.
Sanitätsrath **Schlockow.**

Zurückgekehrt.
Professor Dr. Neisser.
Sprechstunden: Montag—Freitag 3—4, Sonnabend 8—9. [1791]

Zurückgekehrt.
Dr. Kolaczek. 1820

Zurückgekehrt.
Dr. Gellner. 1821

Zurückgekehrt.
Dr. Freund, 3691
Neue Taschenstraße 23.
Sprechst. 9—11 u. 3—4.

Zurückgekehrt. [3653]
Dr. Asch.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Zdralek,
Specialarzt für Hals- und Brustkrankheiten. [4422]
Sprechst.: 3—4 Uhr Nachmittags.

Klinik für Hautkranke, 2618
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2903]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I.

Rob. Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.
Zähne, Plomben, Zahnziehen 2c.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Meine **Blumen- u. Putzfedern-Fabrik** habe ich von der „Schweidnitzerstraße 37“ nach
„Ring 38, 2 Tr.“
verlegt. [1810]
Um ferneren gefl. Zuspruch bittet
Ida Hartmann, Ring 38,
im Hause des Herrn Kürschnermeister **Boden.**

Das im October beginnende neue erste Quartal des 25. Jahrganges der
Deutschen
Roman-Zeitung,
redigirt von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin,**
veröffentlicht folgende Romane:
Gold und Glück von **Georg Hartwig.** (Verf. v. Die Archenbach.) — **Der Fluch von Braneck** von **E. v. Wald-Zedtwitz.** — **Junker Jürgen** von **Hans Werder.** — **Götzendienst der Schönheit** von **Detlef Stern.** — **Ellermoor** von **Ferd. Sonnenburg** 2c. 2c. [3540]
☞ Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **Otto von Leixner's!** ☜
Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4.) für 3½ M. bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Julius Hainauer
BRESLAU
Schweidnitzerstrasse 52
im ersten Viertel vom Ringe.
Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.
Novitäten-Leih-Institut.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[3314]
Journalzirkel.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Musikalien-Abonnements
können täglich begonnen werden.
Sorgfältige Ausführung aller Bestellungen.
Theodor Lichtenberg
Musikalien-Handlung
Zwingerplatz 2.

[3126] **1. Klasse der**
Preuss. Lotterie,
Loosantheile kosten pro Klasse:

$1/64$	$1/32$	$1/16$	$1/8$	$1/4$
M. 1	2	4	7½	15 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Ich wohne jetzt [4719]
Neue Graupenstr. 10 II.
Caroline Lipschütz,
Hebamme.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit u. äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter u. Künstler 1. Ranges verbürgt. Viele Kunstblätter. Werthvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jed. Heft.** Wegen hoher Aufl. bestes Insertionsmittel. — Jetzt bef. zu beachten: **Ein grandioses Panorama: „Die Jungfrau“ im Alpenglühen, v. d. Wengernalp aus gesehen.** [3530]

Austern.

Englische Natives ..... per Dtzd. Mk. 1,50.
Engl. Victoria Natives „ „ „ 1,75.
Prima Holländer .... „ „ „ 2,00.
Ausser dem Hause 50 Pfennige theurer.

Knauth & Petterka,
Weinhandlung und Weinstuben,
Ring 51 (Naschmarktseite). Telephon 317.

Abonnement = **1 Mark** = pro Quartal
auf die täglich (wöchentlich 6 mal) erscheinende

„Berliner Abendpost.“

Die Berliner Abendpost enthält u. A. alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Nachrichten und Telegramme, wird durch ein besonderes Versandbureau noch mit den Abend-Zügen verschickt, und überholt somit inhaltlich andere Zeitungen um 12 Stunden.

Im Feuilleton Romane und Novellen von ersten Autoren, demnächst beginnt ein höchst interessanter Roman:

„Aus der russischen Gesellschaft.“

Bei jedem Post-Amt zu abonniren. [3212]
(Post-Zeitungs-Liste 13. Nachtrag No. 798a.)

1 Mark Abonnement für das IV. Quartal **1 Mark**

BERLIN SW. **Verlag der „Berliner Abendpost.“**

Zur gefälligen Beachtung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich neben dem unter meiner Regie verbleibenden

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16,

vom 1. October c. ab auch das auf **das Comfortabelste renovirte** und mit vollständig neuer Einrichtung ausgestattete

Liebich'sche Etablissement,
Gartenstraße 19,

pachtweise übernommen habe.

Indem ich diese von Alters her beliebten Räume geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Veranstaltung **von Bällen** und **Festivitäten** angelegentlichst empfehle, wird es zugleich mein eifriges Bestreben sein, durch Arrangement **gediegener Concertaufführungen** dem p. p. Publikum einen angenehmen Unterhaltungsort zu schaffen, sowie **durch exquisite Küche** und Verabreichung nur **vorzüglichster Getränke** bei civilen Preisen mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten. Um gütige Unterstützung auch in meinem neuen Unternehmen höflichst ersuchend, zeichne Hochachtungsvoll ergebenst

Hch. Goldschmidt.

Zur Eröffnung
des
Liebich'schen Etablissements
Sonntag, den 2. October cr.:
Grosses Elite-Concert
von der aus 40 Künstlern bestehenden rühmlichst bekannten Capelle des Musikdirectors
Philipp Fahrbach
aus Wien
unter seiner persönlichen Leitung.
☞ **Zum ersten Male in Breslau.** ☜
Näheres wird durch weitere Annoncen und Plakate noch bekannt gegeben. [3685]

Altkatholische Gemeinde.

Die Ersatzwahlen für den Kirchenvorstand können erst **Freitag, den 30. d. M.,** im **Café restaurant** stattfinden. [3680]

Gottesdienst am „Jom Kippur“,

heute (Dinstag) Abend von 7—8 Uhr im Brüdersaal (Vorwerksstr. 28). Ansprachen der Prediger **Runge, Mosel** und **Becker.** Eintritt frei für Jedermann. [4775]

Liebichs-Höhe.

Von heute an bleiben die Restaurations-Localitäten während der Wintermonate geschlossen. [3676]

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie. [3656]

Weseler Kirchbau- Geld-Lotterie

Ziehung am 6. und 7. October d. J. Keine Ziehungsverlegung.

Haupt-Treffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark** u. s. w. u. s. w.

LOOSE nur 3½ Mark incl. Porto und Gewinn-Liste versendet **S. Münzer, Breslau,** Schweidnitzerstraße 8. Kleinster Treffer **30** Mark.

[1815]

Universum

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie

alle 14 Tage ein starkes Heft in gr. Lexikon-Format, glänzend ausgestattet, nur Original-Beiträge der ersten und beliebtesten Schriftsteller enthaltend, reich illustrirt mit besonderen Kunstbeilagen. Nur **50 Pfennig** jedes Heft. Der beginnende neue Jahrgang bringt u. A. die mit großer Spannung erwarteten mit **7000 Mark** gekrönten **Preis**-Novellen und einen neuen großen culturgeschichtlichen Roman

* **„Nero“** von **Ernst Eckstein.** *

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Das **neue** Abonnement auf:

Kladderadatsch

erstes politisches deutsches Witzblatt

bitten wir **rechtzeitig** bei den Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteuren zu bestellen.

Berlin, im September 1887. [1808]

A. Hofmann & Comp.,
Kronenstr. 20.

Der Schluß der **Gartenbau-Ausstellung zu Cosel** erfolgt **Donnerstag, am 29. September.** [3675]
Das Ausstellungs-Comité.

Richard Baum,

Zimmermeister,

Baugeschäft, Zimmerplatz u. Baumaterialien-Lager,

26, Neue Junkernstr. 26,

Telephonanschluß Nr. 395,

übernimmt Anfertigung von Bauzeichnungen nebst Kostenanschlägen 2c., Ausführung aller Bauarbeiten, Aufstellung von **Leitergerüsten** zum Abputz von Hausfaçaden. [4609]

Lager von **Ziegeln, Kalk, Odersand** mit und ohne Anfuhr.

NB. Ferneren Irrthümern vorzubeugen, bitte genau auf Firma zu achten.

Feinste

Tokayer Medicinalweine.

Nr. 16.	Sehr süßer, buttiger Ausbruch	Mk.	3,80
„ 17.	Fett u. süßer, buttiger Ausbruch	„	5,00
„ 18.	dito dito	„	6,00
„ 19.	dito „ Muscat-Ausbruch	„	9,50
„ 20.	dito „ feinster Muscat-Ausbruch	„	12,00

per Originalflasche (0.51 Lit.) incl. Glas.
Ausführlicher Preistarif gratis und franco.

Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller,
Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 1—2. [1745]

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [4558]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Für Hausbesitzer!

Zu Closet-Anlagen empfehlen wir das selbstthätige **Mücke'sche Patent-Closet-Ventil,** trotz vielfacher Nachahmung unübertreffbar in seiner Construction und Functionirung, weit über **30,000 Stück** derselben im Betriebe. Hauptvortheile des Ventils sind, daß bei gründlicher Spülung und Reinigung des Closets [1113]

jede Wasser-Vergeudung,

mag dieselbe entweder durch Absicht oder Nachlässigkeit hervorgerufen werden, **absolut ausgeschlossen ist.** Das Nähere enthalten Prospecte, welche auf Wunsch gratis zugesandt werden. Alleinige Fabrikation desselben von

Grützner & Knauth,
Metallwaaren-Fabrik, Breslau, Langegasse 8/10.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.



Ziehung 14. und 15. October 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit de Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.

Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin“.

Für frankirte Zusendung von Loosen und einer Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreibsendung 30 Pf. extra) beizufügen. [3188]

Gewinne:

2 Hauptgew.	je 10000 M.	=	20000 M.
2	- 4000 -	=	8000 -
2	- 3000 -	=	6000 -
2 Gewinne	- 1500 -	=	3000 -
3	- 1000 -	=	3000 -
5	- 600 -	=	3000 -
10	- 500 -	=	5000 -
15	- 400 -	=	6000 -
20	- 300 -	=	6000 -
100	- 40 -	=	4000 -
250	- 20 -	=	5000 -
30 gold. Münzen	à 100 -	=	3000 -
50	- 40 -	=	2000 -
100 silberne	- 20 -	=	2000 -
200	- 10 -	=	2000 -
2400	- 5 -	=	12000 -

3191 Gew. im Gesammtw. von 90000 M.

à Loos nur eine Mark.

Porto und Liste 25 Pf. extra.

Berliner Ausstellungs-Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
In Breslau: Oscar Bräuer & Co., Ring 44.

אתרוגים
empfiehlt [3485]
Jacob Sperber.

3490
אתרוגים
Palmen u. Myrthen offerirt billigst
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 6.

Wie neu! 3404
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Seit 22 Jahren 1510
hat sich das **Neue Finanz- und Verloosungsblatt** von **A. Dann** in Stuttgart, gegr. 1867, als treuer Führer, Berather und **Glücksbote** kl. u. gr. Kapitalisten bewährt. Inhalt jeder Nr.: Leitartikel von **G. Glass** in London, Wochenüberschau, Original-Börsenberichte u. Coursbl. von Frankfurt, Berlin, Wien, Basel etc. Neueste Nachrichten, Finanzielle Chronik, Verloosungen, Nachtisch. ¼jährl. M. 2,00 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei **A. Dann,** Stuttgart. Probe-Nrn. gratis.

Pension.

Von Michaelis an wünscht die Unterzeichnete Knaben jüngeren Alters in mütterliche Pflege zu nehmen. Beaufsichtigung der Schularbeiten bis Quarta. Herr Probst **Treblin** wird die Güte haben, auf Wunsch Auskunft zu ertheilen. [3328]
Luise Dressler,
Verw. Landschaftsmaler,
Neue Taschenstr. 5.

Pension

f. e. j. Mädchen in feiner jüd. Familie. Off. u. R. M. 5 postlagernd Tauentzienplatz. [4623]

Tharandt bei **Dresden.**
Kurhaus für **Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen u. sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren — elektrische Behandlung — elektrische Bäder — Massage. Auch im Winter geöffnet.** Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospecte auf Verlangen durch den Besitzer **Dr. med. Haupt.**

Verein für Handl.-Commis von **1858**
Hamburg, Deichstraße 1, I.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung, Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung), [1758]
Kranken- u. Begräbniß-Kasse e. H.
Unterstützungs-Commission 2c. 2c.
Angehörige des Vereins ult. 1886: **etwa 18000,** der Pensions-Kasse zur Zeit über **1400;** der Hilfskasse über **1800** Mitglieder.
Die Verwaltung.

Arac, Cognac, Rum,

sowie alle in- und ausländischen **Liqueure** und **Spirituosen** offeriren noch zu **alten** Preisen [3690]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Gegen Sommersprossen und Röthe unübertroffen **Gurkenmilch!** 1 u. 2 Mk.
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Der beste lösliche Cacao
ist
Blooker's holländischer Cacao
derselbe ist
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, überall vorräthig.

Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktschreierischer Reclame in den Handel gebrachten **geringeren Qualitäten gewarnt. Alle Unterschiebungen andrer Marken statt der unsrigen,** sowie die Herabsetzung unsrer Marke geschieht nur, um geringere Sorten an den Mann zu bringen und werden wir in derartigen Fällen gerichtlich einschreiten.

Blooker's Cacao ist nur ächt in Büchsen und Düten mit unsrer Schutzmarke, siehe unten.

Wer zum ersten Mal Cacao kauft, fordere nur Blooker's holländischen Cacao, da er sonst als Nichtkenner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt.

Wenn Blooker's Cacao an einem Platz nicht zu haben, so wird derselbe **von unserm Engroslager** in Berlin (s. untenstehend) zu Detailpreisen unter Nachnahme an Private versandt. Sollte sich bei einer solchen Bestellung herausstellen, dass an dem betr. Platz dennoch ein Depositär, so wird die Bestellung diesem zur Ausführung übergeben.

Schutz-Marke.
J. & C. Blooker,
Hofl. S. M. des Königs von Spanien,
Amsterdam.

Engroslager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW., Schiffbauerdamm 16. [1508]

R. Ludwig's Patent-Rost.



Silberne Medaille Waldenburg 1878. Vorzügliche Referenzen. Deutsches Reichspatent 410. 14. Septbr. 1877. Elftes Jahr.

Best bewährter **Rost** zur **vortheilhaftesten** Verbrennung geringwerthigster Materialien als Staubkohlen, Braunkohlen, Torf 2c. Ersparniß selbst bei Verwendung besserer Kohlensorten, gewöhnlichen Rosten gegenüber 20—25 Procent. Ueberall ohne Veränderung der Feuerung anwendbar, daher billige Anschaffungskosten. Roststäbe werden in jeder beliebigen Länge und jeder Kopfform angefertigt. — Fabrikationsrecht haben nur
H. Gruson, Buckau-Magdeburg für das Deutsche Reich.
Ganz & Comp., Maschinenfabrik, Ratibor,
Carlshütte, Maschinenfabrik, Altwasser i. Schl., } **für Schlesien.**
R. Ludwig, Laurahütte OS., [1812]

Vorzügliche, sichere Anlage besonders für Privatcapital an Stelle von Russenwerthen.

Auf eine, in lohnendem Betrieb stehende Fabrik im Riesengebirge (Bahnstation) werden Mark 44000 zur Ablösung einiger kleiner Eintragungen zur ersten und einzigen Hypothek zu entsprechend günstigem Zinsfuß, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, pr. 1. October c. gesucht. Event. brauchen davon Mk. 20000 erst am 1. Jan. 1888 eingezahlt werden. Offerten sub **H. 24724** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1697]

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 18. Februar 1885 zu Breslau verstorbenen Rechtsanwalts [3674]
August Roesler
ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.
Breslau, den 15. September 1887.
Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 5, der [3663]
Genossenschaft des Leder-Einkaufsvereins der Schuhmacher-Innung zu Lauban,
am heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:
Der Schuhmachermeister **Alwin Müller** zu Lauban ist in den Vorstand eingetreten. Das Vorstandsmitglied **August Rietig** ist gestorben.
Lauban, den 22. Septbr. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

An unserer communalen höheren Mädchenschule sollen möglichst bald folgende Lehrerstellen besetzt werden:
1) **eines dirigirenden Rectors,** mit 2400 M. Gehalt;
2) **einer Lehrerin, katholischer Confession,** mit 1200 M. Gehalt. [3671]

Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse sind bis zum 20. October cr. einzusenden.
Wreschen, den 24. September 1887.
Der Magistrat.

Ein seit circa 10 Jahren in einem der größten Vecturanz- u. Speditions-Geschäfte Oberschl. äußerst thätiger u. rüstiger Beamter, 32 Jahre alt, der seit 9 Jahren zur allseitigen, besten Zufriedenheit benannt. Geschäft selbstständig leitet u. führt, wünscht ein **solides Speditions-** oder anderes nachweislich gutes lebhaftes **Geschäft** zu übernehmen, oder auch als **Socius** sich zu betheiligen.
Offerten erbeten unt. Chiffre P. M. 60 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4672]

Lack.

Von einer renommirten Lackfabrik wird für Breslau, Provinz Schlesien und Posen ein mit der Branche und Kundschaft durchaus vertrauter, mit guten Referenzen versehener **Agent** gegen hohe Provision und evtl. fest. Gehalt gesucht. [3590]
Adressen sub Z. 39 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

24000 Mark

zur 1. Stelle auf bestgelegenes Grundstück der Schweidn.-Vorstadt zu **4¾—5 pCt. gesucht. Directe** Offerten sub L. 552 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1819]

75000 Mark

zur 1. Stelle auf ein hiesiges Grundstück, Schweidnitzer-Vorstadt, gegen **4¼ pCt. direct** vom Darleiher **gesucht.** [1818]
Offerten unter K. 551 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hotel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter H. 24725 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1737]

Erststellige Hypotheken
in größeren Beträgen auf hiesige Neubauten in bevorzugtem Stadttheile **sind zu verkaufen.** [1811]
Off. sub **B. S. 76** postlagernd erbeten. Agenten verbeten.

Hautkrankheiten 2c.
heilt speciell seit 30 Jahren **Flieger,** Altbüßerstr. 31, 1. Etage. [4673]
Sprechstunden bis 8 Uhr Abends. Auswärts brieflich.

Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr. und billig bei Hebamme **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a.

Ritterguts-Kauf-Gesuch,
wenn ein schuldenfreies Grundstück im Werthe (Selbstkostenpreis) 180000 Mark, außer Baar, mit als Zahlung angenommen wird. Agenten verbeten. Anerbietungen unter **P. L. 194 „Invalidendank" Dresden**, erbeten. [3672]

1818 **Geschäfts-Verkauf.**
In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein **Bier-Engros und Detail-Geschäft** anderweitigen Unternehmens halber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter R. H. 75 an **Rudolf Mosse, Görlitz.**

In Oberschlesien,
½ Stunde von einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt, ist eine alte **nachweislich gute Nahrung**, bestehend in einem lebhaften Specerei-, Mehl-, Schnittwaarengeschäft, verbunden mit einem gutem Schank, nur **käuflich** zu übernehmen. [3538]
Offerten unter V. W. 30 Exped. der Breslauer Zeitung.

1 feines belebtes Restaurant, mit Ausspannung, in einer größeren Kreisstadt Schlesiens, ist per Januar 1888 zu vergeben. Off. unter **H. J. 65** Exped. d. Bresl. Ztg.

Wer kauft?
gegen Cassa 3–4000 Paar gute **Militär-Calicot-Unterhosen** in zweierlei Qualitäten. Bei Abnahme größerer Posten werden hierauf spottbillige Preise gestellt.
Offerten unter Chiffre R. H. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3141]

Tägl. frisch geräucherte Heringe, Flundern, Bücklinge, Sprotten, Aale, Neunaugen ꝛc. in der Fischhandlung Nicolaistr. 71. [4762]

Altar-Kerzen
in Stearin und Wachs,
26 Stunden Brennzeit, offerirt
[4743] **Oscar Mohr,**
Kupferschmiedestraße 25.

Geldschränke
in allen Größen mit Panzer, bei Feuer und Einbruch bewährt. Feuerfeste Kassetten, Kassetten zum verschließen, zu sehr soliden Preisen. **C. Koßmann,** Alexanderstraße 6. Seit 20 Jahren etablirt. [4760]

Geldschrank
neuster Construction, stark gearb., m. Panzer, billig zu verk. [4761]
A. Kahle, Nicolaistr. 59.

Wegen Verklein. d. Wirthschaft, fast neu, zu verkaufen: **1 Zimm. schwarzer Möbel, ein Nußb. Ruschewetytisch, Nähtisch, Bettst. u. Wiege m. Matratze ꝛc. Teichstraße 27, I.** links, Vorm. bis 10, Nachm. v. 12–3 zu besichtigen. [4746]

F. Lauterbach's
Neutrale Ichthyol-Kali-Seife 1529
hat sich gegen **unreinen Teint, Hautausschlag, Flechten u. s. w. vorzüglich bewährt** und ist in Packeten à 50 Pf. vorräthig bei
Erich Pust, Tauenzienstr. 71,
Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2,
A. Peplow, Nicolaistr.
Ferdinand Lauterbach,
14 Schuhbrücke 14.

Beste doppelt geglühte
Destillirkohle
in allen Körnungen **Fabrik H. Aufrichtig junior, Breslau.** [3369]

Ein großer Posten [1683]
gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen
mit completem Kleineisenzeug sehr billig
zu verkaufen.
Offerten sub **H. 24725** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Die **Herrschaft Groß-Kottulin** offerirt aus ihrer Holländer Vollblut-Heerde [3596]
gute, sprungfähige Bullen
zum Kaufe.
Bei rechtzeitiger Anmeldung werden **Wagen zur Abholung auf Station Blottnitz** — Oberschles. Eisenbahn — gestellt.



Stammschäferei Crummendorf,
Königliches Charité-Amt Prieborn.
Der Bockverkauf hat begonnen.
Prieborn. [1805]
G. von Schoenermarck.

Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocolade-fabrikanten



Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [3659]

Voltmers Muttermilch D.R.PATENT.
GERBERSTR. 9-11. **Altona**
In **Breslau** bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [942]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ges. f. 3 Mädch. von 12–14 Jahren eine tüchtige isr. **Erzieherin.** Musik, Sprachen, Handarbeiten Bedingung. Gehalt 350, G. 400, w. auch Zeichenunterricht.
Adresse Herrn **Bányai,** Lipot, Komorn, Ungarn. [4754]
Näheres bei **Mühsam,** Breslau, Höfchenstraße 47, II.

Eine Kindergärtnerin, Israelit., wird zu 3 Kindern aufs Land gesucht. Gefordert wird Elementarunterricht, Französisch, Musik, Hebräisch. Eintritt sofort ev. längstens Anfang October.
Offerten erbeten an **Wilhelm Scheuer,** D.-Jaßnik bei Zauchtl, Oesterreich. [4579]

Eine Directrice,
welche dem **feinen Putzfache** selbstständig vorstehen kann (aber nur eine solche), findet **sofort** in einer Provinzialstadt Schlesiens, unter Familienanschluß, **angenehme** und **dauernde Stellung.** Anmeldungen nebst Angabe des bisherigen Wirkungskreises nehmen die Herren **Baum & Co., Breslau, Carlsstr. 12,** entgegen. [4748]

Eine tüchtige Verkäuferin,
welche die **Modewaaren- u. Confections-Branche** kennt u. über bisherige Thätigkeit gute Empfehlungen aufweisen kann, findet Engagement.
Oscar Schlesinger,
Louis Schönfeld's Nachf.,
Liegnitz, Ring 1. [4782]

Ein Fräulein (mos.), längere Jahre im Geschäft thätig, sucht, gestützt auf Pa.-Referenzen, Stellung als [4768]
Verkäuferin od. Kassirerin.
Offerten unter Chiffre C. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Zur Führung eines Haushaltes od. Pflege der fränkl. Hausfrau wird eine **nicht zu junge Wittwe od. Fräulein,** welche mit der Küche und Wäsche vertraut ist, gesucht.
Genaue Offerten der bisherigen Stellung unter Chiffre A. B. 25 der Schlesischen Zeitung erbeten. [4769]

Eine gebildete Dame, mos., in gesetztem Alter, wird zur **Beaufsichtigung zweier größeren Mädchen** in ihren Schularbeiten, wie Musik und zur **Stütze der Hausfrau gesucht.** [3662]
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Photographie unter N. N. 68 an die Exped. der Breslauer Zeitg.

Für mein Hôtel suche ich zum ersten October cr. **eine perfecte Köchin** oder **einen Koch deutscher Nationalität.** Zur selben Zeit können eintreten 1 ordentliches Hausmädchen und 2 Kutscher. [3 66]
F. Bailleu,
Hôtelbesitzer, Grätz.

2 tücht. Köchinn. mit vorzügl. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Junger Kaufmann,
der jahrelang in Export- u. Bankhäusern (auch des Auslandes) thätig war, die französische Sprache vollständig und die englische zum Theil beherrscht, **sucht Stellung** in Breslau möglichst als Stütze des Chefs behufs Betheiligung mit Capital.
Off. unter A. 542 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1807]

Einen in der Stabeisen- und Eisenwaarenbranche sehr befähigten **Correspondent und Buchhalter,** mit Calculation und Einkauf vertraut, wünsche zum 1. Januar c. zu engagiren. [3677]
Confession bedingungslos.
M. Broh in Danzig.

Für mein Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich per ersten October **einen Commis,** tüchtigen Verkäufer, und **einen Lehrling.**
H. Guttmann,
Gleiwitz.

Gewandte Verkäuferinnen,
Eine für Knopf- und Posamenten-Abtheilung,
Eine für Strumpf-Waaren-Abtheilung
suche per bald oder später.
[3686] **M. Charig.**

Redakteur.
Ein junger Mann mit akademischer Bildung, mit Redaktions-Arbeiten vertraut, perfekter Stenograph und geübter Correspondent, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Anstellung in einem Redaktionsbureau. Gefl. Offerten unter R. R. 69 Exped. der Bresl. Ztg. [1809]

Engagementsgesuch.
Ein tüchtiger, i. Fabrikgeschäft durchaus erfahrener **Buchhalter,** auch **Correspondent,** flotter selbständiger Arbeiter, energ. u. gew. im inneren u. äußeren Verkehr, noch activ, mit Pa.-Zeugnissen, sucht entspr. Engagement. Gefl. Offerten sub Q. 468 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Reisender,
welcher für Colonialwaaren, Destillation oder Cigarren gereist hat, wird für eine Cigarrenfabrik gesucht.
Meldungen erbeten sub Chiffre S. F. 10 postlagernd Ratibor. [3602]

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet **ein tüchtiger Commis** per 1. October Stellung, derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. [3670]
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften ohne Retourmarke erbeten.
S. Borinski,
Königshütte O./S.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, welcher der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, findet in meinem Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft per 1. October c. Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten.
H. Lewin,
[3508] **Neidenburg O./Pr.**

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche ich pr. 15. Octbr. einen [4765]
1. Verkäufer.
Bedingung: flotter Verkäufer, tüchtiger Decorateur, Kenntniß der einf. Buchführung, sowie der deutschen und polnischen Sprache. Zeugniß-Copien, Photogr., sowie Gehalts-Ansprüche erbittet
Ludwig Fuss,
Inowrazlaw.

Ein flotter, tüchtiger Verkäufer, mos., wird für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft zum 1. October cr. gesucht. Nur solche Bewerber, welche Prima-Referenzen besitzen, werden berücksichtigt. Hohes Gehalt bewillige für eine tüchtige Kraft. Freie Station.
Offert. mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
M. Bredig
[3574] **in Görlitz.**

Für unsere **Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Abtheilung** suchen wir einen **Verkäufer.**
Gebrüder Hahn,
[3597] **Gleiwitz.**

Ein flotter Verkäufer,
der **perfecter Decorateur** sein muß, findet in meinem Mode-waaren- und Damen-Confections-Geschäft bei **hohem** Gehalt **sofort** Stellung. [3692]
J. S. Kapauner,
Glatz.

Per 1. October cr. wird ein **tüchtiger Specerist, flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offerten unter G. A. 100 postlagernd Zabrze OS. erbeten.

Für mein Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. Oct. **einen kräftigen, jungen Mann für's Lager,** gleichviel welcher Confession.
L. Riesenfeld,
Gleiwitz, Bahnhofstraße 7.

Für meine Lederhandlung suche per 1. October cr. einen tüchtigen, mit dem **Ausschnitt** vertrauten **jungen Mann.** Offert. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. [3664]
Georg Bucki,
Bunzlau.

Für mein **Kurz-, Posam.- u. Wollwaaren-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen **tüchtigen jungen Mann,** der auch in der Buchführung vertraut ist.
Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten.
Julius Landsberger,
[3605] **Neusalz a. O.**

Ein junger Mann, **Destillateur,** firm in allen Zweigen des Faches, gegenwärtig noch in Stellung, sucht per 1. October **anderweitiges Engagement.** Gefl. Offerten unter A. Z. 110 postlagernd Ostrowo.

Für mein Schank- und Specerei-Geschäft suche ich vom 1. October einen vor Kurzem ausgelernten **jungen Mann,** gleichviel welcher Confession. [3665]
Isidor Böhm,
Kamin bei Scharley.

Nach Verkauf meines Hauses kann ich meinen bisherigen **Hausmeister,** den **Schuhmacher Kutsch,** für einen derartigen Posten in jeder Hinsicht aufs Wärmste empfehlen.
H. Fränkel,
[4764] **Antonienstr. 16.**

Korkschneider,
zwei tüchtige Rund- und Zuschneider gesucht. [4747]
Hoher Lohn, dauernde Beschäftigung.
Adresse **C. A. Hendrickson & Co., Triest.**

Miethe jetzt schon für **Neujahr** auch zum sof. Antritt für Gutsbesitzer in Sachsen bei vollst. Kost:
Ackerknechte zu **120–165 M.,**
Landmägde „ **100–135 M.**
Knechte erhalten 3 Mk., Mägde 6 Mk. Miethgeld u. bei jährl. Contract jetzt freie Reise. Angebote von Vermittlern sind angen. Anfr. Francomarke beizufügen. [1804]
E. Uhlrich,
Grimma i. Sachsen.

Ein junger Mann, w. d. Ober-Sec. ein Jahr lang besucht hat, sucht per 1. Octbr. Stellung in einer größeren Sort.-Buchh. Off. unter G. A. 35 Postamt 2. [4780]

Für meine **Papierhandlung** suche ich [4749]
einen Lehrling.
Robert Schwarzer, Ring 21.
Zu sprechen zwischen 12 u. 1 Uhr.

Für mein Leinen- u. Baumw.-Waaren-Engros-Geschäft suche
einen Lehrling
per 1. October cr. [4766]
Joseph Breslauer,
Carlsstraße 7, 1. Etage.

Lehrling
aus achtbarer Familie für ein hiesiges Producten- und Sämereien-Geschäft gegen Vergütung gesucht.
Meldungen an
J. Weigert & Co.,
[4485] Friedrich-Wilhelmstr. 28.

Für einen meiner
Lehrlinge,
welcher in meinem
Destillations-Geschäft
seine Lehrzeit beendet und welchen ich aufs Beste empfehlen kann, suche eine
passende Stellung.
Heimann Prager,
[1783] **Glatz.**

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, findet in mein. Tuch- u. Modewaarenhandlung bei freier Station sofort Stellung.
Louis Zobel,
[3647] **Ohlau.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich unter günstig. Bedingungen einen **Lehrling** (Christ). Kost und Wohnung im Hause. [3591]
Ottomar Schlesinger,
Bunzlau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Vorderz. (Extra-Eing.) 12 M. Ring 32, Ecke Hintermarkt, z. vm.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist bald zu vermiethen **Neue Schweidnitzerstraße 1.** [4751]
Bachstitz.

Wohnungs-Gesuch.
Per 1. Januar 1888 suche ich eine in der Gartenstraße, Tauentzienstraße, Schweidnitzer- oder Nicolai-Stadtgraben, Freiburgerstraße oder in deren Nähe gelegene Wohnung, nicht über 2 Stock hoch, bestehend aus mindestens 5 Zimmern und Zubehör. [4779]
Gartenbenutzung erwünscht.
Offerten unter F. E. 22 hauptpostlagernd erbeten

Tauentzienplatz 9
die Hälfte der 2. Etage, renovirt, per October zu vermiethen. [1806]

Freiburgerstraße 34
ist das **separat** liegende **Gartenhaus,** in welchem sich z. Z. die **Fabrik-, Comptoir- und Lagerräume** der Herren **N. Wiener & Co.** befinden, p. 1. April 1888 zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu gr. **Bureaux, Klinik, phot. Atelier, Pensionat,** oder getheilt zu **eleganter, ruhiger Wohnung.** [4655]
Näh. v. ½1 - ½4 bei **Siegfr. Neumann,** Königsplatz 3B I.

4657 **Freiburgerstraße 34**
ist die hocheleg. halbe 1. Etage, 6 Zimmer, Badecab., viel Beigelaß, per 1. April 1888 zu vermiethen. Näheres daselbst oder von ½1 bis ½4 bei **Siegfried Neumann,** Königsplatz Nr. 3B. I.

Heinrichstr. 22, am Matthiasplatz,
sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3–5 Zimmern per **bald** oder **später zu vermiethen.** [1675]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Große Geschäftsräume,
bestehend aus 3 großen Kellern, Remisen, Pferdestall, Brenn-Küche, Comptoir, großer Hofraum mit bequemer Einfahrt ꝛc., **Neumarkt Nr. 1** zu vermiethen. [4770]

Eine größere Weinhandlung
wünscht zum **Juli nächsten Jahres** freundliche Räume nebst Küche und Keller zu miethen. [3688]
Offerten unter Weinhandlung an **Rud. Mosse,** Ohlauerstr., erbeten.

Sadowastraße 52,
(an der Kaiser Wilhelmstr.,)
halbe 2. Etage, herrschaftl. Mittel-Wohnung mit Gartenbenutzung sof. beziehbar, per sofort oder später zu vermiethen. [4683]

Freiburgerstraße 26
ist die 3. Etage, 8 Zimmer ꝛc. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 2** bei
[4643] **Warkus.**

Sadowastr. 76,
Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 700 bis 1500 Mark bald zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4707]

Sonnenstraße 32
halbe 2. Etage per October, 600 M.
Zu erf. durch den Haushälter.

Moritzstraße 13
herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Büttnerstraße 5
ist die völlig renovirte 1. u. 2. Etage zum 1. October cr. für 1000 bezw. 900 Mark zu vermiethen.
Näheres b. Hausmeister **Habermann** daselbst. [3627]

Ernststraße 11
ist die halbe 2. Etage, neu renovirt, 5 Zimmer, Küche, Entree u. großes Nebengelaß, für 900 Mark p. a. sofort zu vermiethen, ferner dieselbe Wohnung in der 3. Etage per sofort für 800 Mark p. a. [4272]
Näheres daselbst im Schuhwaaren-Geschäft des Herrn **Füsol.**

Friedrichstraße 100a
sind Wohnungen à 110 Thaler per 1. October cr. zu vermiethen. [4750]
Näheres 4 Treppen bei **Stein.**

Rosenthalerstraße 2a,
1. Etage, je 4–5 große Zimmer, Cabinet, Küche ꝛc., vollst. renovirt, sofort zu vermiethen. [4773]

Nicolaistadtgraben 21
ist eine Remise und ein Keller zu vermiethen. [4771]

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist die halbe 2. Etage, **neu renov.,** best. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet ꝛc., sofort oder ersten October zu vermiethen. [4774]

Ohlauufer 12,
gradüber Lessingpl., d. größ. Hälfte der **hochfein renov.** 3. Etage (5 Zim., Mittelc., off. Balcon, wovon großart. prächt. Aussicht, viel Beigelaß), bald od. f. später **sehr preismäß.** zu verm.

Ring 31, III.,
5 Zimmer, schöne Küche, Mädchenstube und Beigelaß, ebenso
IV., 5 Zimmer, Balcon, schöne Küche, Mädchenstube und Beigelaß, sofort zu vermiethen. [3687]

Auf meinem Grundstück in Mitten der Stadt an der Oder gelegen, mit Schiffs-Verladungsplatz, sind Lagerplätze im freien u. gedecktem Raume, sowie Pferdestallungen ꝛc. getheilt auch im Ganzen zu vermiethen. [4637]
Offert. erbeten sub A. S. J. 42 Exped. der Bresl. Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	755	12	WNW 5	wolkig.	
Aberdeen	755	11	NW 4	Regen.	
Christiansund	747	9	OSO 1	Regen.	
Kopenhagen	757	6	W 2	Nebel.	
Stockholm	755	7	still	wolkig.	
Haparanda	756	4	SO 2	h. bedeckt.	
Petersburg	756	8	OSO 1	wolkenlos.	
Moskau	759	5	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	12	W 4	wolkig.	
Brest	764	11	still	bedeckt.	
Helder	758	14	WSW 1	Nebel.	See ruhig.
Sylt	756	12	WSW 3	bedeckt.	
Hamburg	759	10	WSW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Swinemünde	758	7	WSW 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	755	9	NW 2	bedeckt.	Gestern Regen.
Memel	753	10	N 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris	764	3	still	Nebel.	
Münster	761	10	SW 4	bedeckt.	
Karlsruhe	763	6	O 1	heiter.	
Wiesbaden	763	10	still	bedeckt.	
München	763	3	N 1	Dunst.	
Chemnitz	762	8	SSW 3	Regen.	Nebel.
Berlin	760	8	WNW 2	bedeckt.	Nebel.
Wien	763	7	W 2	heiter.	
Breslau	760	6	W 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	8	NO 5	wolkenlos.	
Nizza	759	17	O 1	heiter	
Triest	763	14	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich verändert, ein ziemlich tiefes Minimum liegt nördlich von Schottland, während der Luftdruck im Südwesten am höchsten ist; die Depression im Osten ist im Verschwinden begriffen. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa im Norden trübe und meist etwas kühler. In Süddeutschland wurde stellenweise Reif beobachtet, in München sank die Temperatur einen Grad unter Null. Aus Skagen wurde Nordlicht, aus Wilhelmshaven magnetische Störungen gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.